Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.08.1938 (Nr. 219)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 51,80 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Geeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Maschinensatz). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Geeren 6—8, Fernspr. Nr. 5 41 21, Nachtruf und sonntags: Fernspr. Nr. 5 11 15; Obernstr. 86, Fernspr. Nr. 5 41 21. In Oldenburg, Staustraße 21, Fernspr. Nr. 36 69. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 219 / 8. Jahrgang — Donnerstag, 11. August 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

Prag Sprungbrett der Bolschewisten

Alarmierendes Rotbuch der Antikomintern

Nachbarländer der Tschecho-Slowakei wehren sich gegen den „Verrat an Europa"
Eine eindrucksvolle Kundgebung in Berlin

Berlin, 11. August

Gestern übergab die Anti-Komintern im Rahmen eines ihrer Pressempfänge im „Kaiserhof" das Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei „Verrat an Europa" von Karl Wietz der Oeffentlichkeit.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Vertretern von Partei und Staat und der In- und Auslandspresse sprach nach Begrüßungsworten des Pressleiters der Anti-Komintern Dr. Kommoß Gauleiter Oberregierungsrat Hans Krebs über die außerordentliche Gefahr, die aus der Tatsache des erdrückenden sowjetischen Einflusses auf die Tschecho-Slowakei für ganz Mitteleuropa und dem Donauraum erwächst. Diese Gefahr sei noch nie in solcher Klarheit und so eindringlicher Ueberfülle gezeigt worden wie in dem Buch von Karl Wietz.

Deutschland und alle Völker Mittel- und Osteuropas müßten wissen, daß die Zentralen der bolschewistischen Agitation für Mittel- und Osteuropa ebenso wie für alle Donaustaaten in Prag sind und daß dieser Staat das Aufmarschgebiet des Bolschewismus in agitatorischer, geistiger und militärischer Hinsicht ist.

In Prag habe man dem Teufel die Hand zum Bunde gereicht und längst vergessen, was der Sowjetgeneral Frunse so offen sagte: „Die Rote Armee muß bereit sein, in die Offensive überzugehen. Die Basis unserer Offensive wird nicht nur Sowjetrußland, sondern eine ganze Reihe anderer Länder sein. Die Grenzen dieser Front sind durch die Grenzen des Festlandes der Alten Welt bestimmt."

Als weiterer Redner würdigte Eugenius von Schumer-Szermentowski, Mitglied des Verbandes politischer Literaten und Journalisten, das neue Buch und schilderte die Bedrohung Polens durch die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei. „Uns kann diese von der Komintern auf der Basis unserer allernächsten Nachbarn geführte Aktion nicht gleichgültig sein. Wir haben nicht deshalb unter der Führung des größten polnischen Helden, des Marschalls Josef Pilsudski, mit so großen heldenmütigen Anstrengungen des ganzen Volkes dem bolschewistischen Drang gen Westen ein Ende bereitet, um nun den weiteren marxistischen Aktionen in Ruhe und Beschaulichkeit zuzusehen."

Zum Schluß sprach der Abgeordnete im ungarischen Parlament, Dr. Rajnik. Von der Zeit der kommunistischen Herrschaft in Ungarn ausgehend, schilderte er die Entstehung des tschecho-slowakischen Staates, der seine Existenz lediglich dem Diktat der Versailler „Friedensmacher" verdanke. Er zeigte ferner an einigen Beispielen aus der jüngsten Zeit, wie die von Prag aus geleitete kommunistische Wühlarbeit gegen Ungarn oft genug mit Militärspionage Hand in Hand gehe und von dieser kaum noch zu unterscheiden sei. Die Gefahr, die aus der Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei für alle Nachbarländer erwachse, habe das Biesse Buch in eindrucksvollster Weise gezeigt.

*

Die sensationellen Enthüllungen des Rotbuches gipfeln in folgenden, den Anhalt des Buches prägnant zusammenfassenden Anklagen, die wir bereits heute im Wortlaut veröffentlichen können.

„Die Feinde Deutschlands haben aus geraubten Gebieten im Rücken Deutschlands einen Vasallenstaat zusammengestückelt: sieben Millionen Deutsche, Slowaken, Ungarn, Polen und Ukrainer sind leidenschaftlich entgegen dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker" — auf Gedeih und Verderb der tschechischen Tyrannei ausgeliefert. Die Unterdrückung der Völker im Tschechenstaate zeitigte bald den natürlichen Widerstand, der nur mit immer wieder gesteigertem Druck niedergehalten werden konnte. Als die Unterdrücker schließlich einsehen mußten, daß sie nicht nur sieben Millionen in ihrem eigenen Staate lebende Nicht-Tschechen gegen sich haben, sondern daß das Unrecht an diesen sieben Millionen auch von ihren Muttervölkern als Herausforderung empfunden wird, waren sie gezwungen, einen Verbündeten zu suchen.

Diesen fanden sie im Weltfeind Nr. 1, dem Bolschewismus. Mit ihm schlossen sie folgenden sauberen Pakt: Moskau hilft Prag bei der Unterdrückung von sieben Millionen nichttschechischer Menschen; Prag liefert als Gegenleistung dafür das von ihm besetzte Gebiet dem Weltfeind aus und stellt es ihm als Aufmarschgebiet im Herzen Europas zur Verfügung.

Und die Folgen? Für die von den Tschechen unterdrückten Völker — Auslieferung an den bolschewistischen Terror und drohende Vernichtung ihrer nationalen Existenz. Für die Nachbarländer — Schaffung eines bolschewistischen Pestherdes unmittelbar an den Grenzen Polens, Deutschlands und Ungarns, eines Aufmarschgebiets der Roten Armee und einer Flugbasis der Roten Luftflotte an diesen Grenzen. Für Europa — Sabotage jeder Friedenspolitik und dauernde drohende Kriegsgefahr.

Das ist die tschechische Mission — Verrat an Europa!"

Schangseng-Konflikt beigelegt

Heute mittag Einstellung der Feindseligkeiten – Ergebnis der Unterredung Shigemitsus mit Litwinow-Finkelstein

Moskau, 11. August

Der japanische Botschafter Shigemitsu hatte Mittwoch abend wieder eine dreistündige Unterredung mit dem Außenkommissar Litwinow-Finkelstein. Im Verlauf der Verhandlung wurde folgende Vereinbarung über die Beilegung des Grenzkonfliktes im Schangseng-Gebiet getroffen: Am 11. August, um 12 Uhr mittags (Ortszeit) sollen die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt werden. Daraufhin sollen bevollmächtigte Militärpersonen beider Seiten zusammentreten, um an Ort und Stelle die weiteren Bedingungen für die Beilegung des Grenzstreites festzusetzen.

Der japanische Botschafter Shigemitsu, der Mittwoch abend den Vertreter des DNB. in Moskau empfing, erklärte zu dieser Vereinbarung folgendes:

„Ich bin immer dafür eingetreten, daß dieser Konflikt friedlich und im lokalen Rahmen beigelegt werden mußte. Nach der ursprünglichen Auffassung der japanischen Regierung sollte das strittige Gebiet zum Zweck der Einstellung der militärischen Aktionen von beiden Seiten wenigstens teilweise geräumt werden, wobei die umkämpften Hügel bis zur Liquidierung des Konfliktes als eine Art Niemandsland erklärt werden sollten. Die Auffassung der japanischen Regierung, wonach die Einstellung der militärischen Aktion auf Grund der gegenwärtigen Positionen der Truppen die Voraussetzung für eine Regelung des Konfliktes darstelle, findet im wesentlichen ihren Niederschlag in der heutigen Verabredung."

Herzliche Aussprache Balbo—Göring

Jubel um den italienischen Luftmarschall — Der hohe Gast in Karinhall

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 11. August.

Der als Gast des Generalfeldmarschalls Göring in der Reichshauptstadt weilende Luftmarschall des faschistischen Imperiums, Italo Balbo, legte am Mittwochvormittag am Ehrenmal einen Kranz nieder. Abschließend begab er sich, umbraust von Begeisterungsstürmen der Berliner, ins Rathaus, wo er sich in das Goldene Buch eintrug. Am Nachmittag folgte der Luftmarschall einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach dem Waldhof Karinhall. Die beiden großen Führer der italienischen und der deutschen Luftwaffe tauschten bei dem Besuch herzliche Trinksprüche auf die Freundschaft der beiden großen Nationen Italien und Deutschland und auf die sie beide schon lange verbindende persönliche Freundschaft aus.



Links: Hermann Göring begrüßt seinen Gast Italo Balbo auf dem Flughafen Staaken. / Oben: Balbo im Haus der Flieger im Gespräch mit dem italienischen Botschafter Attolico und General der Flieger Milch. (Presse-Hoffmann)

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

Eine in die Tausende gehende Menschenmenge hatte sich Unter den Linden und in der Nähe des Ehrenmals eingefunden, als gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanie des Wachtbataillons der Luftwaffe Berlin mit klingendem Spiel, voran der Spielmannszug und das große Musikkorps — anrückte und gegenüber dem Ehrenmal Aufstellung nahm. Kurz darauf marschierten auch die schwarz uniformierten Abteilungen der Berliner Fascio-Organisationen auf, die sich zu beiden Seiten des Ehrenmals zu Spalieren formierten. Punkt ½11 Uhr fuhr Luftmarschall Balbo, begleitet von Staatssekretär Milch, im Wagen vor, von Heilrufen herzlich begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er die Ehrenformation ab, dann, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, betrat der Luftmarschall das Ehrenmal, und dort einen großen Lorbeerkranz niederzulegen, dessen grünweißrote Schleife die Inschrift trägt: „Il Maresciallo dell'Aria. Italo Balbo". In ehrfurchtsvollem Schweigen erhoben sich die Hände zum Gruß. Mit dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie wurde die feierliche Kranzniederlegung beendet, an der auch der italienische Luftattaché in Berlin, General Pinna, der Begleiter des Marschalls, General Brigandi, sowie der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, der deutsche Luftattaché in Rom, Major Freiherr von Bülow, teilnahmen.

Die Eintragung in das Goldene Buch

Das Rathaus trug zu Ehren des italienischen Gastes festlichen Schmuck. Ueber dem großen Eingangstor wehte neben der Hakenkreuzflagge das Banner des italienischen Imperiums. Die Empfangsräume waren mit Grün und Blumen ausgestattet. Der Luftmarschall wurde von Oberbürgermeister Dr. Lippert willkommen geheißen und dann in den großen Ratsherrensaal geführt. Dort trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Danach überreichte ihm der Oberbürgermeister als Ehrengeschenk die Silberne Plakette der Stadt Berlin.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Roosevelts „Erholungsreise" zum Süden

Die Erholungsreise des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Franklin Delano Roosevelt, an die Westküste von Südamerika, hat, obwohl man ihr jedes politische Motiv absprechen, die Frage der außenpolitischen Einstellung der Regierung in Washington erneut in den Vordergrund gerückt. Amerikas „Weg in die Welt" hat seit Beginn der Amtsperiode Roosevelts unter keinem günstigen Stern gestanden. Beeinflußt durch dringende innerpolitische Reformen sah sich der Präsident zunächst gezwungen, das politische Interesse seines Landes ganz auf die „New Deal"-Politik zu lenken. Sein Streben, in erster Linie die dringendsten Fragen der Gesundung der eigenen Wirtschaft und der Beherrschung des bundesstaatlichen Raumes zu lösen, trat derart in den Vordergrund aller seiner Maßnahmen, daß der Weiterentwicklung außenpolitischer Gesichtspunkte in den Reihen der Opposition größere Beachtung geschenkt wurde als im Regierungslager selbst. Dennoch werden — wie man inzwischen auch im Lager Roosevelts eingesehen hat — die internationalen Beziehungen der Vereinigten Staaten von Amerika künftig keinen kleineren, sondern einen wachsenden Teil der amerikanischen Aufmerksamkeit fordern. Aus dem derzeitigen Mißverhältnis zwischen Wollen und Können ragt zweifellos der erste südamerikanische Besuch des Präsidenten als Fingerzeig eines richtungweisenden Wollens hervor.

Als Roosevelt seinerzeit auf der Panamerikanischen Konferenz in Buenos Aires die Politik der guten Nachbarschaft verkündete, ging seine Idee zweifellos dahin, zwischen Nord und Süd des amerikanischen Kontinents eine völkerrechtlich verbindende Solidarität herzustellen. Die in den früheren Jahren abgeschlossenen Einzelpakte und Regionalabkommen sollten zu einem interamerikanischen Vertragswerk ausgebaut werden. Es schien in diesem Zeitpunkt angebracht, der alten Monroe-Idee neues Leben einzuhauchen. Das allgemeine Motto: Amerika den Amerikanern!, erhielt bekanntlich 1823 in der Jahresbotschaft des fünften Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika die erste offizielle Prägung. Die grundsätzliche Ablehnung jeglicher Einmischung in allgemeine Angelegenheiten des amerikanischen Kontinents wurde zum außenpolitischen Leitsatz der Völkergemeinschaft der Neuen Welt erhoben. Drei wesentliche Punkte umschließt die von dem Präsidenten James Monroe aufgestellte und nach ihm benannte Doktrin:

1. Abwehr jedes europäischen Eingriffes in die Belange des amerikanischen Kontinents.
2. Ablehnung neuer europäischer Kolonisationsbestrebungen.
3. Verbot der Ausdehnung europäischer politischer Systeme auf die Neue Welt.

Obwohl vertraglich niemals im Völkerrecht verankert, hat die Monroe-Doktrin sich im Laufe der Zeit ein traditionelles Gewohnheitsrecht geschaffen, das der Außenpolitik der USA. von ursprünglich defensiver Einstellung einen offensiven Charakter gab. Sie wurde, wie alle Kundgebungen dieser Art, je nach Bedarf hervorgeholt oder auch wieder vergessen. Den ersten entscheidenden Schritt in offensiver Richtung tat die Monroe-Doktrin, als sie das seit Jahrhunderten Cuba besitzende Spanien verdrängte und gleichzeitig die Philippinen mit der Begründung eines Schutzes amerikanischer Belange im Stillen Ozean annektierte. Von nun an kam der Charakter offensiver Betätigung immer stärker zum Durchbruch. Das außenpolitische Prinzip dehnte die defensive „Abwehr" auf der Haager Konferenz, in der Marokko-Krise und im russisch-japanischen Kriege erstmalig bis auf den Boden Europas und Asiens aus. Im Weltkriege hat dieses „kontinentale Schutzgesetz" sogar dazu gedient, den Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den europäischen Konflikt auf seiten der alliierten Mächte zu begründen!

Heute wird in dem Bestreben, mit den Nationen Südameritas zu einer engeren Zusammenarbeit zu kommen, die Monroe-Doktrin gerne als die Lehre von der „Parallelität der Interessen" hingestellt, denn in

Unser Tagesspiegel

Die japanisch-sowjetrussischen Feindseligkeiten im Schangseng-Raum werden heute eingestellt.

Hodza empfing sudetendeutsche Abgeordnete.

Die Antikomintern übergibt der Weltöffentlichkeit ein sensationelles Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei.

Italo Balbo und Hermann Göring bekräftigten in herzlicher Aussprache die deutsch-italienische Freundschaft.

Das Programm für die Stuttgarter Tagung der Auslandsdeutschen liegt nunmehr vor.

Kreisobmann Schwenk sprach auf dem 1. Betriebssport-Appell im Gau Weser-Ems.

Die deutsche Spitzbergen-Expedition kehrte über Bremerhaven heim.

Arne Borgs seit 1927 bestehender sagenhafter Schwimmrekord über 1500 Meter wurde vom Japaner Amano gebrochen.

Washington ist man sich durchaus darüber klar, welches hohe Maß an Mißtrauen die großen und kleineren lateinamerikanischen Republiken jedem Rückfall in die alte „Dollardiplomatie“ mit ihren „Interventionsdrohungen“ entgegenbringen würden. Der Vormarsch der Regierung des Präsidenten Roosevelt nach Süden setzte in dreifacher Form ein:

1. **mit der bereits erwähnten Erklärung des Präsidenten in Buenos-Aires im Jahre 1936 (Politik der guten Nachbarschaft);**
2. **durch das Bestreben des Staatsdepartements in Washington, den gesamt-amerikanischen Handel wieder nach dem Norden des eigenen Kontinents zu orientieren;**
3. **mit dem Alarm gegen „die faschistische Interventionspolitik“!**

Die beiden letzten Punkte zeigen klar, worauf es den Vereinigten Staaten von Amerika ankommt. Mit steigendem Unwillen hat man besonders den wachsenden Handel Deutschlands mit Südamerika beobachtet und versucht nun — da für diese Entwicklung eine logisch begründete Ablehnung nicht zu finden ist —, genau nach dem Muster der Hetze in den USA. selbst, einen rein wirtschaftlichen Fragenkomplex durch politische Propaganda zu verwirren. Hinter dem politischen Schlagwort aber marschiert — mit voller Unterstützung der Regierung — die Wirtschaft. Wenn von New-Orleans aus die weißen Schiffe der United Fruit Company den Mississippi verlassen und Kurs nach Süden nehmen, dann tragen sie die Machtmittel nordamerikanischer Wirtschaftspolitik bis tief ins Herz des Nachbarkontinents hinein. Denn die Einflußsphäre dieser United Fruit Company geht weit über das eigentliche Gebiet einer Fruchthandelsgesellschaft hinaus. Sie kontrolliert einen großen Teil der mittelamerikanischen Frachtschiffahrt, sie beherrscht die Zucker- und Plantagenindustrie, sie beeinflußt Funk und Radio, sie baut Forschungsinstitute und Krankenhäuser, sie ist mit einem Wort das Organ, mit dem die Vereinigten Staaten ohne machtpolitische Interventionen Süd- und Mittelamerika nach ihren Wünschen lenken wollen. Zu diesem handelspolitischen Machtfaktor kommen die Fluggesellschaften, die Panamerican Airways, und das bedeutende Netz der Eisenbahnen, der Pan-American Trans continental Railways, die sich in Südamerika eine tatsächliche Monopolstellung erobern konnten. Hier herrscht im Gegensatz zu der schwankenden außenpolitischen Haltung Washingtons vorausschauende Planmäßigkeit. Hier bleibt es nicht bei gelegentlichen Demonstrationen. Hier begnügt man sich nicht mit „Erholungsreisen“, sondern sucht Schritt für Schritt die so stark erschütterte Macht des Dollars wiederherzustellen. Amerika den Amerikanern — aber vom Dollar beherrscht! ist die wirtschaftspolitische Auslegung, die man heute in diesen Kreisen der Monroe-Doktrin gibt.

Die ewige Unruhe in Palästina

Judenviertel mit Kollektivstrafe belegt

Jerusalem, 11. August.

Wegen mehrerer Vorfälle in der letzten Zeit mußten die jüdischen Viertel zwischen Tel-Aviv und Jaffa mit einer größeren Kollektivstrafe belegt werden, die arabischen Einwohner dieser Viertel sind von der Strafe befreit.

Die arabische Frauenorganisation in Palästina hat in einer Eingabe an den hohen britischen Kommissar das Ersuchen gerichtet, die hunderte politischer Häftlinge aus ihren Gefängnissen zu entlassen. Diese Maßnahme, so begründete die Frauenorganisation ihre Eingabe, sei geeignet, eine Beruhigung der allgemeinen Lage zu erzielen.

Im Hinblick auf die zahlreichen Eisenbahnsabotagen an der Strecke Lydda bis zur ägyptischen Grenze sah man sich genötigt, „Curfew“ zu verhängen. Danach dürfen in der Zeit von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens die beiden Seiten der Bahnstrecke in einem Streifen von je 50 Meter nicht betreten werden.

Immer wieder spielt bei den unerwünschten Terrorakten der Gebrauch von Pulver und Bomben eine besondere Rolle. So fuhr am Mittwoch unweit von Hedera ein jüdischer Kraftwagen auf eine Mine, wobei ein Jude getötet wurde.

Eine illegale Judenarmee

Der nationale Verteidigungsausschuß der Araber hat an den Oberkommissar von Palästina einen Protest gegen die Aufrufung jüdischer Freiwilliger zur „Selbstverteidigung“ und zu deren Einsatz in den jüdischen Siedlungen gerichtet. In dem Protest heißt es, daß die Juden mit ihrem Aufruf in Wirklichkeit die Bildung einer illegalen Judenarmee anstrebten. Die Araber fordern in ihrem Protestschreiben die Entwaffnung der Juden, da die Araber sonst benachteiligt wären.

Marschall Balbo in Karinhall

(Fortsetzung von Seite 1)

Am Nachmittag folgte der Luftmarschall einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach dem Waldhof Karinhall. Bei der Einfahrt in den Waldhof, von dessen Masten die Fahnen der beiden befreundeten Nationen wehten, erwies eine Ehrenkompanie des Regiments „General Göring“ dem italienischen Luftmarschall die Ehrenbezeugung. Waldhüter entboten ihm den Jägergruß. Generalfeldmarschall Göring begrüßte seinen Gast auf das herzlichste und hatte anschließend mit ihm eine fast zweistündige Unterredung.

Im Anschluß daran gab der Feldmarschall den italienischen Gästen ein Frühstück, an dem neben der Begleitung des Luftmarschalls der italienische Botschafter Attolico, der Gesandte Graf Magistrati und die hohe Generalität der deutschen Luftwaffe teilnahmen.

Im Laufe des Frühstücks richtete Generalfeldmarschall Göring an seinen hohen italienischen Gast herzliche Worte. Generalfeldmarschall Göring begrüßte Marschall Balbo und erklärte, es sei ihm eine besondere Freude und Ehre, seinen Gast in seinem Heim in der Schorfheide willkommen heißen zu können. Er begrüße in ihm den Mann, der die italienische Luftwaffe neugeschaffen habe und der die große Tat der Ueberfliegung des Atlantik im Geschwaderflug, der nur von einem Balbo durchgeführt werden konnte, vollbracht habe. Marschall Balbo habe der italienischen Luftwaffe den Stempel seiner Persönlichkeit aufgeprägt und sie damit zu einer der besten der Welt gemacht. Der Feldmarschall erklärte, er wisse aus eigener Erfahrung, was es bedeute, eine Luftwaffe aufzubauen, und er könne daher die Verdienste seines Gastes auf das beste würdigen. Nun sei Marschall Balbo durch das Vertrauen des Duce auf einen besonders wichtigen Posten des italienischen Imperiums berufen worden. Libyen sei für Italien eine Schlüsselstellung. Dort finde die schöpferische Kraft des Marschalls Balbo ein weites Betätigungsfeld.

Feldmarschall Göring würdigte seinen Gast als alten Freund Deutschlands, der den Weg zu uns nicht erst gefunden hätte, nachdem wir uns einen Platz an der Sonne errungen hatten. Er sei schon ein Freund Deutschlands in den Zeiten des Kampfes gewesen. Bei seinem letzten Besuch in unserem Lande kurz vor der Machtübernahme habe er voller Vertrauen die Entwicklung vorausgesehen und seiner Freundschaft für Deutschland aufrichtigen Ausdruck verliehen. Man wisse daher in Deutschland, wie sehr erfreut Marschall Balbo über die Festigung der Achse Rom—Berlin gewesen sei, die der fühlere Drehpunkt und die feste Grundlage der Außenpolitik beider Länder sei. Sowie den Duce und den Führer feste Bande der Freundschaft verbänden, so sei auch die Freundschaft zwischen ihm und seinem Gaste immer stärker geworden. Beide hätten vieles gemeinsam, insbesondere das Glück, in der Nähe der Führer ihrer Länder arbeiten zu dürfen und so grüße er Marschall Balbo besonders auch als Paladin des Duce.

Der Generalfeldmarschall schloß mit einem Toast auf seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, den Duce, die italienische Luftwaffe und ihren Gestalter, den Luftmarschall Balbo.

Marschall Balbo erwiderte mit herzlichen Dankesworten für die freundliche Begrüßung durch den Generalfeldmarschall. Noch deutlich erinnere er sich seines letzten Aufenthalts in Deutschland und mit Bewunderung habe er den Fortschritt festgestellt, den Deutschland unter seinem genialen Führer in den letzten Jahren gemacht habe. Er wisse die Tätigkeit der Mitarbeiter des Führers, unter denen der Generalfeldmarschall den ersten Platz einnehme, wohl zu würdigen marschall den ersten Platz einnehme, wohl zu würdigen und sehe, daß ein neuer Geist in Deutschland eingezogen sei, der seinen Ausdruck in allem finde, was nach der Machtergreifung an Arbeiten durchgeführt und an Erfolgen erzielt worden sei.

Die Worte des Generalfeldmarschalls seien ihm sehr zu Herzen gegangen. Als Kämpfer und Soldat habe er einen großen Stolz, den der Offenheit und Aufrichtigkeit und in dieser offenen Aufrichtigkeit erklären er, daß der heutige Tag, wo er die Freundschaft des Generalfeldmarschalls in der schönen deutschen Landschaft in so überreichem Maße erfahren habe, zu einem der schönsten seines Lebens gehöre.

Deutschland und Italien, fuhr Marschall Balbo fort, würden unbesiegbar bleiben, wenn sie geführt von Benito Mussolini und Adolf Hitler ihre Politik gemeinsam verfolgten.

Marschall Balbo schloß mit einem Toast auf Deutschland, den Führer, die deutsche Luftwaffe und ihren großen Schöpfer Hermann Göring.

Nach dem Frühstück führte der Hausherr in seiner liebenswürdigen und humorvollen Art seine Gäste durch den Waldhof Karinhall und die nähere Umgebung, die den Gästen in ihrer ganzen Schönheit darbot. Eine ganz besondere Freude war es für den Luftmarschall die kleine Edda Göring zu sehen. Nach dem Rundgang gab der Gast beim Einschießen des Gewehres, das ihm der Feldmarschall für die für Freitag vorgesehene Pirsch in der Schorfheide überlassen hat, einige Proben seiner Schießkunst ab. Dann überreichte Generalfeldmarschall Göring den italienischen Fliegergästen, die Italo Balbo begleiten, das Goldene Fliegerabzeichen der deutschen Luftwaffe, das Marschall Balbo schon seit drei Jahren trägt.

Mit herzlichen Worten des Dankes nahmen Marschall Balbo und seine Begleitung Abschied von Karinhall. Dabei erklärte Italo Balbo Pressevertretern, daß die herrlichen Stunden beim Feldmarschall und die ihm erwiesene Freundschaft ein unvergeßliches Erlebnis für ihn bleiben werden.

Empfang beim italienischen Botschafter

Der italienische Botschafter in Berlin, Exzellenz Attolico, gab am Mittwochabend Marschall Balbo und seiner Begleitung einen Empfang im „Kaiserhof“, an dem auch Generalfeldmarschall Göring und Reichsaußenminister von Ribbentrop teilnahmen. Ferner wohnten von deutscher Seite u. a. dem Empfang die Staatssekretäre Körner, General der Flieger Milch und Hanke sowie Unterstaatssekretär Woermann bei.

Telegrammwechsel zwischen Balbo und dem Führer

Berchtesgaden, 11. August

Marschall Balbo hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet: „Während wir die Alpengipfel überfliegen, erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Gruß zu senden und mein stolzes Gefühl, mich im nationalsozialistischen Deutschland zu befinden, auszudrücken. Marschall Balbo“.

Der Führer antwortete Marschall Balbo in einem Telegramm, in dem er den Gast in Deutschland herzlich willkommen heißt und ihm einen angenehmen Aufenthalt hier wünscht.

Estremadura-Front durchbrochen

Sowjetrussische Kriegslieferungen für Barcelona

Salamanca, 11. August

Dem nationalspanischen Heeresbericht vom Dienstag zufolge ist es den Truppen gelungen, an der Estremadura-Front im Sektor Castuera einen glänzenden Durchbruch in einer Tiefe von 10 Kilometer durchzuführen. Der Widerstand der Roten wurde an dieser Stelle völlig gebrochen. Die Roten hatten über 200 Tote, unter ihnen mehrere Offiziere und politische Kommissare. 180 Gefangene wurden gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial sowie sowjetrussische Tanks erbeutet. Im Luftkampf wurden zwei rote Flugzeuge vom Typ „Natascha“ und „Curtis“ sowie durch Luftabwehr ein roter Bomber abgeschossen.

Die Offensive auf das Dorf Zabeza-Buey geht ungehindert weiter. Artillerie und Luftwaffe setzten sich zu ihrer Unterstützung stark ein.

Nationalspanische Flieger bombardierten erneut die Hafenanlagen von Gandia in der Provinz Valencia, wo schwere Brandwirkungen beobachtet werden konnten und ferner Anlagen des Hafens von Valencia, wo sich ebenfalls kleinere Brände entwickelten.

Aus Meldungen von der Front ist ersichtlich, daß die nationalen Truppen gestern ihren Vormarsch im Ebro-Abschnitt fortgesetzt haben. Dabei wurden wichtige Stellungen des Gegners erobert.

Paris, 11. August

Wie die französische Nachrichten-Agentur Fournier meldet, ist am Dienstag im Dünkirchener Hafen, aus Leningrad kommend, der Dampfer „Regent“ eingetroffen, der eine große Menge Lastkraftwagen sowjetrussischer Herstellung für Rotspanien an Bord hatte.

Neue Unruhen in Valencia

Dem „Jour“ wird aus Bayonne gemeldet, bei Bekanntwerden der rotspanischen Niederlage an der Ebro-Front sei es am Dienstag in Valencia zu heftigen Kundgebungen der Bevölkerung gekommen. Ueberall hätten sich Hunderte von Menschen angesammelt, die Sprechchöre bildeten, den Oberhäuptling Negrin beschimpften und Friede und Brot verlangten. Die sowjetspanische GPU. hätte die Demonstranten in brutalster Art und Weise auseinandertreiben lassen. 40 Kundgeber sollen schwer verletzt worden sein. Noch im Laufe des Dienstags seien zahlreiche Haussuchungen in Valencia vorgenommen worden sein, in deren Anschluß mehr als 100 Verdächtige verhaftet worden seien.

Die Tschecho-Slowakei ein Werkzeug Moskaus

Budapest, 11. August.

Der bekannte ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank Raniß untersucht die engen Verbindungen der Tschecho-Slowakei zu Sowjetrußland und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: die Tschecho-Slowakei sei zu einem Werkzeug Moskaus geworden. Sie sei jederzeit bereit, dem größten Feind der europäischen Kultur ihre Grenzen zu öffnen, damit von dieser Sprungbrett aus die imperialistischen Neigungen des Weltbolschewismus ihre militärische Verwirklichung finden. Die größte Sünde der Prager Demokratie sei es, daß sie, um ihren Sturz zu verhindern, sich hinter die Bajonette der Sowjetarmee verschanze.

Die im Konzern der europäischen Mächte bedeutungslose Masse von 7 Millionen Tschechen habe 120 Millionen Deutsche, Polen und Ungarn durch den Sowjetbund zu provozieren, in dem sie diesen Völkern vertraglich verbriefte Minderheitenrechte innerhalb der Staatsgrenzen vorenthalte. Die deutsche, polnische, slowakische und madjarische Kultur würde niemals sich hinwegsetzen lassen von dem Moskauer Barbarismus.

Es sei daher das unveräußerliche Recht dieser Volksgruppen innerhalb der Tschecho-Slowakei, gegen die mörderische, von einem fremden Geist getragene Außenpolitik Prags zu protestieren. Diese Volksgruppen hätten sogar die absolut überwältigende Mehrheiten das Recht, von der tschechischen Minderheit zu verlangen, daß sie freundschaftliche Bindungen eingehe mit Deutschland, Ungarn und Polen.

Die „Moral“ tschechischer Soldaten

Prag, 11. August.

In den letzten Wochen wurden in der Gegend von Troppau und Freudenthal mehrere Einbrüche verübt, u. a. auch bei der Firma Keßler & Weeber. In Bennisch wurden dem Sudetendeutschen Johann Feite mehrere Fahrräder entwendet. Einer Postbeamtin in Nachbarhause wurden Silbersachen, eine goldene Uhr und andere Gebrauchsgegenstände gestohlen. In der Wohnung des Fachlehrers Leiser hatten es die Diebe wieder auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Auch an anderen Orten wurden Diebstähle verübt.

Dem Troppauer Polizeiinspektor Valenta ist es nun gelungen, die Einbrecher zu verhaften. Es handelt sich um die aktiv dienenden Soldaten Machalec und Paiser, die derzeit in Kalsberg stationiert sind und der Freidenthaler Garnison angehören. Sie haben wurden vorläufig dem Bezirksgericht eingeliefert.

Die meisten Einbrüche haben sie bereits zugegeben. Es wurden auch mehrere gestohlene Gegenstände zur Stelle gebracht. Angeklärt ist nur der Umstand, wie es aktiv dienenden Soldaten möglich war, ganze Nächte von der Kaserne wegzubleiben, ohne dass es von den Vorgesetzten bemerkt wurde. Befremden sind die Diebstähle allerdings nicht.

Erster Bericht Runcimans an Chamberlain?

London, 11. August.

Wie der „Evening Standard“ zu wissen glaubt, soll Lorn Runciman bereits an Chamberlain einen Bericht über seine ersten Eindrücke von der Lage in der Tschecho-Slowakei gesandt haben. In diesem Bericht stelle Runciman fest, daß beide Seiten in der Tschecho-Slowakei bereit seien, sich über ihre Forderungen in versöhnlichem Sinne auszusprechen. — Am Mittwoch wurde Lord Runciman vom tschechischen Staatspräsidenten Benesch empfangen.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodja

Der tschechische Ministerpräsident Dr. Hodja empfing gestern vormittag die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Kundt und Kolche. Aus politischen Kreisen verlautet hierzu, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parlamentariern der SdP. über die Möglichkeit und Aussichten bevorstehender Verhandlungen gesprochen wurde.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung“ NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich (z. Z. Urlaub); Stellvertreter: Wilhelm Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: L. W. Reinhard Everwyn; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Fitschen; für Sport: Nino Bertelmann (einschl. der Grafschaften Hoya und Diepholz) und Allgemeine Seite: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938: Preisliste Nr. 7.

Bremer Zeitung D.-A.: VII. 1938: 38 195
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 35 741
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 26 014
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 14 306

Gesamt-Auflage: 112 256

Neue Pläne in Salzburg

Nan... Weihespiel am Dom? — Ein modernes Festspielhaus soll gebaut werden

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung“)

In Salzburg soll ein neues Gebäude für die Festspiele entstehen. Das jetzige bereits zweimal umgebaute Haus stellt keine befriedigende Endlösung dar. Zu zahlreich sind seine Mängel, so ungünstig die Lage, die an vielen Stellen des Zuschauerraumes schlechte Akustik, die nicht gerade ideale Sicht von den Rängen des rechtwinkelig gebauten Zuschauerraumes, das Fehlen einer Dreh- oder Schiebebühne und einen Kuppelhorizontes und die geringe Tiefe der Versenkung. Man denkt daran, das derzeitige Festspielhaus niederzureißen und die romantische Felsenreitschule freizulegen. Für den Bau eines neuen Festspielhauses ist man so gut wie entschlossen, auch die Platzfrage wurde schon wiederholt erörtert. Selbstverständlich müßten die Pläne vom Führer gutgeheißen werden. Das neue Haus soll im derzeitigen Stadtgebiet errichtet werden.

Vom nächsten Somer ab will man auch wieder vor dem Dom spielen, hier wurde früher seit 1920 der „Jedermann“ aufgeführt. Man denkt daran, ab 1939 vor dem Dom das „Lampenrechtshausener Weihespiel“ aufzuführen von Karl Springenschmid, das man im Juli auf einer Freilichtbühne bei Lamprechtshausen von Laiendarstellern spielen ließ. Es schildert den Kampf eines Dorfes um seine Freiheit und ist ein Hohelied der Heimatliebe und Opferbereitschaft für die nationale Idee. Um es auch für ein internationales Publikum zu eindrucksvollem Erlebnis zu gestalten, ist eine Umarbeitung notwendig. Die Feinde jedes Vaterlandes, die Internationalen (Bolschewismus, Freimaurerei, Judentum und politischer Katholizismus) müßten von ihrem verderblichen Wirken breiter und eindringlicher dargestellt werden. Jedermann, gleichviel, wo seine Heimat liegt, jedermann, der sein Vaterland liebt und national fühlt und denkt, also jeder anständige Mensch, müßte hier von dem allgemein Menschlichen dieser Dichtung tief gerührt werden, den wahren Feind seines Vaterlandes erkennen und erschüttert diesen Kampf um Heimat und Freiheit miterleben.

*

Am Montag wurde in der alten Salzburger Universität in Anwesenheit des Gauleiters Dr. Rainer die Ausstellung „Salzburger bildende Kunst in Meisterwerken von der Vorgeschichte bis zum 19. Jahrhundert“ durch den Landesstatthalter Dr. Reitter eröffnet.

Es handelt sich hier um die erste große Kunstausstellung im nationalsozialistischen Salzburg. Der Landesstatthalter gehalte in seiner Rede den Unterschied zwischen nationalsozialistischer und liberalistischer Kunstpflege auf. So wie wir heute vor den unsterblichen Zeugen unserer großen deutschen Vergangenheit stehen, so würden spätere Generationen mit eben solcher Ehrfurcht und Bewunderung vor den Bauten des Dritten Reiches stehen.

„Heimat“

auf der Internationalen Filmkunstschau

Am zweiten Abend der Internationalen Filmkunstschau in Venedig kam der deutsche Ufa-Film „Heimat“ zur Aufführung, der unter der Spielleitung Carl Fröhlichs nach dem bekannten Schauspiel Sudermanns gedreht wurde. Das Publikum wurde von der packenden Handlung und von dem erschütternden Spiel der beiden Hauptdarsteller Zarah Leander und Heinrich George tief ergriffen. Es gab seiner Anerkennung vor dieser Hochleistung der deutschen Filmkunst durch starken Beifall Ausdruck. Die Einflechtung von Musikwerken der großen deutschen Komponisten Gluck und Bach hob das Werk musikalisch und kulturell auf die Höhe eines Kunstwerkes erster Ordnung.

Es ist kaum übertrieben, wenn man den Film „Heimat“ als eine der bedeutendsten Schöpfungen der neuen Filmkunst ansieht. Die Kunst der Darstellung, der Regieführung, der Photographie und der gesamten Komposition sind hier zu einer äußerst glücklichen Einheit zusammengeschlossen, die den Ausdruck „Gesamtkunstwerk“ auf dem Gebiete des Films nicht unangebracht erscheinen läßt.

Lida Baarova ist die Hauptfigur des von der tschecho-slowakischen Lucerna-Filmgesellschaft unter der Spielleitung Otakar Vavras hergestellten Films „Unschuld“. Die Künstlerin bestätigte in diesem Werk erneut und vielleicht noch stärker als in früheren Rollen, daß sie in der Darstellung seelischer Vorgänge eine außerordentliche Höhe erreicht.

Von den Kulturfilmen des zweiten Vorführungstages hatte jeder einen besonderen landschaftlichen Charakter. Südafrika zeigte einen Film „Rituelle Gebräuche bei einem Negerstamm“; Japan führte in das unermeßlich weite Land der mongolischen Steppe mit seinen primitiven Nomadenvölkern; ein amerikanischer Film behandelte eindrucksvoll den gewaltigen Mississippi-Strom mit seinem Fluch und Segen. Mit starkem Beifall wurde der reizende Farbentrickfilm „Das tapfere Schneiderlein“ aufgenommen. DKK.

Leo Frobenius zum Gedenken

Wie bereits kurz angezeigt, ist am Dienstag Geheimrat Leo Frobenius auf seinem Landhaus am Lago Maggiore in Italien gestorben. Der Forscher stand im 66. Lebensjahr und konnte kurz vorher das Jubiläum des 40jährigen Bestehens des Deutschen Institutes für morphologischen Gesellschaft, die sein Lebenswerk ist, feiern.

Frobenius ist bahnbrechend mit seinen Arbeiten über die afrikanische Kultur gewesen. Lange bevor die Wissenschaft systematisch mit diesen Forschungen begann, hatte er völlig neue Grundsätze für die vergleichende Kulturforschung aufgestellt und ist ein Pionier der weitumfassenden Forschungsarbeit. 12 große Expeditionen führte er innerhalb seines „25-Jahre-Planes“ durch, fruchtbare Anregungen gewann Frobenius auf einem Amerikabesuch, den er wissenschaftlich auszuwerten begann.

Kasseler Musiktage 1938. Die diesjährigen Kasseler Musiktage des Arbeitskreises für Hausmusik werden in der Zeit vom 7. bis 9. Oktober abgehalten. Im Anschluß an die Musiktage führt die Fachschaft Musiterzieher in der Reichsmusikkammer vom 10. bis 13. Oktober vier „Arbeitstage für Musterzieher und Musikfreunde“ durch. Das Programm der diesjährigen Kasseler Musiktage setzt sich aus den Veranstaltungen „Neue Spiel- und Kammermusik“, „Alte deutsche Hausmusik“, „Gesellige Abendmusik“, „Musik und Bewegung“ und „Reigen des Jahres“ zusammen. t.

„Tag des deutschen Rechts“ in Leipzig. Der diesjährige „Tag des deutschen Rechts“ wird vom 7. bis 9. Oktober in Leipzig durchgeführt. In Verbindung mit der Tagung findet die Zehnjahrfeier des NS.-Rechtswahrerbundes statt. Die Reichsgruppe Hochschullehrer veranstaltet in der Leipziger Universität eine Kundgebung „Aufgaben der Rechtswissenschaft im heutigen Staat“. Eine Ausstellung „Das Recht“ wird ihrem Besucher einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Rechtsordnung geben. t.

„Der Altherrenbund“

Die neue Zeitschrift des NS.-Altherrenbundes der deutschen Studenten

Die Einigung des Alt-Akademikertums im NS.-Altherrenbund der deutschen Studenten hat nunmehr ihren Ausdruck auch in einer neuen Monatsschrift „Der Altherrenbund“ gefunden, für die Schriftleitung führen Dr. Scheel als Herausgeber und Dr. Dr. Rathert als Hauptschriftleiter zeichnen. Die Zeitschrift, deren erstes Heft soeben erschienen ist, tritt an die Stelle der zahlreichen Organe der früheren Korporationsverbände. Während die „Bewegung“ als Zentralorgan des NS.-Studentenbundes das Leben der jungen Generation an der Hoch- und Fachschule widerspiegelt, wendet sich der „Altherrenbund“ besonders den Fragen zu, die den Alt-Akademiker angehen. So bringt das erste, 40 Seiten umfassende Folge u. a. einen Aufsatz über die Aufgaben und den Aufbau des NS.-Altherrenbundes, einen Bericht über die Altherrentagungen im Rahmen des Deutschen Studententages 1938 und einen Beitrag über das Institut für deutsche Studentengeschichte.

„Volk und Rasse“. Nachdem bisher einige Tausend Exemplare für die deutsche Familie verliehen worden sind, deren Hunderttausende folgen sollen, ist es besonders zweckmäßig, die Methode kennenzulernen, nach denen die Auslese stattfindet. Ehrenbuch der Hitlerjugend, Bericht des Herausgebers Dr. Walter Knorr vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP. berichtet darüber im soeben erschienenen Augustheft der Monatsschrift „Volk und Rasse“ (J. F. Lehmanns Verlag, München 15, Preis vierteljährlich 0,70 RM.). Die lesenswerten Ausführungen, denen wohl gründlich und sorgfältig bei dieser Auswahl vorgegangen wird, für die einzig und allein die durch Lebenstüchtigkeit und Lebensleistung bewiesene Erbtauglichkeit als Maßstab dient.

„Ostdeutsche Monatshefte“. Das Julihest beschäftigt sich in einem großangelegten Ueberblick des Herausgebers Dr. Lange mit dem Schaffen der eigenwilligen Malerin Ostpreußin Hedwig Rades, die, heute eine Fünfzigerin, ableits vom Lärm des Tages ihren Weg ging und ein Schaffen zurückblickt, das aus dem Erlebnis der engeren Heimat geboren ist und einen selbständigen Stil einer kommen Künstlerbund verrät. Dem Ostraum und seiner landschaftlichen Schönheit dienen auch die Tagebuchblätter von Galten Ernst-Friedrich Werner-Hohes und die historische Studie von Julius Bansmer „Alt-Jacobsdorf“, nach Mitteilungen von Ernst Seraphim den Anteil der deutschen „Fremdlinge“ an geschichtlichen und kulturellen Aufbau des kolonisierten Landes vom 14. Jahrhundert an untersucht und eine Darstellung ihres Einflusses bis zu ihrer Vernichtung unter Hitler dem Großen gibt. (Preis des Einzelhefte 1,25 RM., Jahresbezug 12 RM. Verlagsbaus Bong & Co., Berlin.)

Rund um den Roland

Beginn der Volkswagen-Anmeldungen

Bremen, 11. August

Wir haben wohl alle in unserem Leben schon manchen Fragebogen ausgefüllt. Aber gestern haben viele hundert Bremer Volksgenossen einen ganz besonderen mit nach Hause genommen und sorgfältig beantwortet. Denn diesen Fragebogen hat es niemals vorher gegeben, und man wird ihn auch nur einmal in seinem Leben ausfüllen: den Fragebogen mit dem „Kraft-durch-Freude"-Rad und mit der verheißungsvollen Ueberschrift „Volkswagenwerk, Antrag auf Ausstellung einer KdF.-Wagen-Sparkarte. 5000 dieser Antragsformulare hat die Kreisdienststelle von KdF. vorerst an die bremischen Betriebe, KdF.-Ortsgruppendienststellen und ihre beiden Vorverkaufsstellen ausgegeben — es wird nicht lange dauern, dann sind sie vergriffen. Ein großer Teil der Volkswagenanwärter war gestern beizeiten zur Stelle, und schon heute werden zahlreiche ausgefüllte Formulare abgegeben und damit ebensoviele Grundsteine zum sehnlich erwarteten Besitz eines eigenen Wagens gelegt werden.

Sonderzugfahrplan des Gaues Weser-Ems zum Reichsparteitag 1938

Nachstehend geben wir die genauen Fahrzeiten der von der Gauleitung eingesetzten sieben Sonderzüge zum diesjährigen Reichsparteitag bekannt:

Sonderzug P Rs 481/1481 ab Bremen für Marschteilnehmer, Musikzug und Spielmannszug des Kreises Bremen.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Bremen Hbf. 12.18 Uhr	ab Nürnberg 0.14 Uhr
an Nürnberg Hbf. 23.43 Uhr	an Bremen 13.14 Uhr

Sonderzug P Rs 466/1466 ab Oldenburg für Kongreßteilnehmer, Fackelzugteilnehmer, Fahnenträger, Gaumusikzug und Gauspielmannszug.

Hinfahrt am 4. September:	Rückfahrt am 14. September:
ab Oldenburg 20.43 Uhr	ab Nürnberg Hbf. 20.50 Uhr
ab Hude 0.02 Uhr	an Osnabrück Hbf. 9.24 Uhr
ab Delmenhorst 0.22 Uhr	an Bremen Hbf. 11.35 Uhr
ab Bremen Hbf. 0.50 Uhr	an Delmenhorst 12.03 Uhr
ab Osnabrück Hbf. 3.00 Uhr	an Hude ca. 12.20 Uhr
an Nürnberg Hbf. 16.37 Uhr	an Oldenburg 12.41 Uhr

Die Teilnehmer aus den Kreisen Aschendorf-Hümmling, Aurich, Leer, Emden und Norden-Krummhörn erreichen den Sonderzug mit dem Planzug ab Leer am 4. September 20.11 Uhr, an Oldenburg 21.20 Uhr. Die Teilnehmer aus Kreis Ammerland fahren 23.07 an Bad Zwischenahn und sind 22.29 in Oldenburg. Für die Rückfahrt am 15. September benutzen beide Gruppen den Zug 13.51 ab Oldenburg, 14.11 an Zwischenahn, 15.14 an Leer.

Sonderzug P Rs 480/1480 ab Oldenburg für Marschteilnehmer.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Oldenburg 9.14 Uhr	ab Nürnberg 1.55 Uhr
ab Cloppenburg 10.01 Uhr	an Melle 14.42 Uhr
ab Quakenbrück 10.29 Uhr	an Osnabrück Hbf. 15.02 Uhr
ab Bersenbrück 10.48 Uhr	an Bramsche 15.30 Uhr
ab Bramsche 11.12 Uhr	an Bersenbrück 15.50 Uhr
ab Osnabrück Hbf. 11.48 Uhr	an Quakenbrück 16.08 Uhr
an Melle 12.12 Uhr	an Cloppenburg 16.35 Uhr
an Nürnberg Hbf. 2.10 Uhr	an Oldenburg 17.30 Uhr

Mit dem vorstehenden Sonderzug fahren die Marschteilnehmer aus den Kreisen Oldenburg-Stadt (auch Frauen), Cloppenburg (auch Marschteilnehmer und Frauen), Bersenbrück, Wesuwe (auch Marschteilnehmer und Frauen), Osnabrück-Land, ehem. Kreis Wittlage, ehem. Kreis Melle sowie die Marschteilnehmer der Gauleitung.

Sonderzug P Rs 482/1482 ab Wilhelmshaven für Marschteilnehmer.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Wilhelmshaven 12.28 Uhr	ab Nürnberg Hbf. 2.06 Uhr
ab Sande 12.45 Uhr	an Delmenhorst 16.13 Uhr
ab Varel 13.02 Uhr	an Hude ca. 16.32 Uhr
ab Oldenburg 13.40 Uhr	an Oldenburg 16.42 Uhr
ab Hude 13.57 Uhr	an Varel 17.16 Uhr
ab Delmenhorst 14.18 Uhr	an Sande 17.43 Uhr
an Nürnberg Hbf. 4.06 Uhr	an Wilhelmshaven 17.57 Uhr

Dieser Sonderzug ist bestimmt für die Marschteilnehmer aus den Kreisen Wilhelmshaven, Wittmund, Friesland, Ammerland, Wesermarsch, Delmenhorst—Oldenburg-Land sowie den Musik- und Spielmannszug aus Kreis Delmenhorst—Oldenburg-Land.

Sonderzug P Rs 483/1483 ab Leer für Marschteilnehmer.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Leer 11.39 Uhr	ab Nürnberg Hbf. 2.01 Uhr
ab Jhrhove 11.41 Uhr	an Osnabrück Hbf. 15.49 Uhr
ab Aschendorf 12.00 Uhr	an Salzbergen 17.03 Uhr
ab Dörpen 12.11 Uhr	an Lingen 17.25 Uhr
ab Lathen 12.26 Uhr	an Meppen 17.45 Uhr
ab Meppen 12.46 Uhr	an Lathen 18.08 Uhr
ab Lingen 13.10 Uhr	an Dörpen 18.21 Uhr
ab Salzbergen 13.35 Uhr	an Aschendorf 18.32 Uhr
ab Osnabrück Hbf. 14.45 Uhr	an Jhrhove 18.51 Uhr
an Nürnberg Hbf. 3.55 Uhr	an Leer 19.01 Uhr

Den vorstehenden Sonderzug benutzen die Marschteilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn, Emden, Leer, Aurich, Aschendorf-Hümmling, Meppen, Lingen, Bentheim, Osnabrück-Stadt und der Gauführerschule Pewsum. Die Teilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn und Emden und die Gauführerschule Pewsum fahren bis Leer mit dem Planzug 652 am 7. September ab Norden 8.40 Uhr, ab Emden-West 10.35 Uhr, an Leer 11.08 Uhr. Auf der Rückfahrt fährt der Sonderzug bis zur Station Emden-Süd durch. Von dort aus fährt um 19.40 Uhr ein Planzug, der um 20.35 Uhr in Norden eintrifft.

Sonderzug P Rs 484/1484 ab Wilhelmshaven für Nichtmarschteilnehmer und Frauen.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Wilhelmshaven 1.50 Uhr	ab Nürnberg Hbf. 4.28 Uhr
ab Sande 2.08 Uhr	an Bremen Hbf. 17.36 Uhr
ab Varel 2.25 Uhr	an Delmenhorst 18.00 Uhr
ab Oldenburg 3.00 Uhr	an Hude 18.19 Uhr
ab Hude 3.18 Uhr	an Oldenburg 18.37 Uhr
ab Delmenhorst 3.38 Uhr	an Varel 19.12 Uhr
an Bremen Hbf. 4.06 Uhr	an Sande 19.31 Uhr
an Nürnberg Hbf. 18.56 Uhr	an Wilhelmshaven 19.46 Uhr

Sonderzug P Rs 485/1485 ab Leer für Nichtmarschteilnehmer und Frauen.

Hinfahrt am 7. September:	Rückfahrt am 15. September:
ab Leer 1.53 Uhr	ab Nürnberg Hbf. 5.16 Uhr
ab Jhrhove 2.05 Uhr	an Melle 17.09 Uhr
ab Aschendorf 2.24 Uhr	an Osnabrück Hbf. 17.31 Uhr
ab Lathen 2.50 Uhr	an Salzbergen 18.39 Uhr
ab Meppen 3.10 Uhr	an Lingen 19.01 Uhr
ab Lingen 3.31 Uhr	an Meppen 19.21 Uhr
ab Salzbergen 3.54 Uhr	an Lathen 19.34 Uhr
ab Osnabrück Hbf. 5.15 Uhr	an Aschendorf 19.58 Uhr
ab Melle 5.40 Uhr	an Jhrhove 20.17 Uhr
an Nürnberg Hbf. 18.31 Uhr	an Leer 20.27 Uhr

Mit diesem Sonderzug fahren die Kreise Norden-Krummhörn, Emden, Leer, Aurich, Aschendorf-Hümmling, Meppen, Lingen, Bentheim, Bersenbrück, Osnabrück-Stadt und -Land, ehem. Kreis Melle und ehem. Kreis Wittlage. Die Teilnehmer der Kreise Norden-Krummhörn und Emden fahren bis Leer mit dem Planzug am 6. September 22.18 Uhr ab Norden, 22.30 Uhr ab Emden-West, 0.04 Uhr an Leer. Auf der Rückfahrt fährt der Sonderzug bis Emden-Süd durch. Die Teilnehmer aus Norden fahren dann um 23.17 ab Emden-West und sind 0.03 Uhr in Norden.

Wiener Tabakfachmänner in Bremen

Generaldirektor Dr. Walther der Tabakregie, Wien, weilte mit zweien seiner Direktionsräte am Montag und Dienstag in Bremen. Die Gäste besichtigten u. a. die Häfen in Bremen und Bremerhaven sowie den Tropenschnelldampfer des NDL. „Scharnhorst" und folgten am Dienstag einer Einladung des Generalsekretärs der Internationalen Tabakwissenschaftlichen Gesellschaft, Dr. Bef, auch einige der Bremer Mitglieder der Gesellschaft Folge leisteten. Vor dem Besuch in Bremen besichtigten die Gäste u. a. die Reichsanstalt für Tabakforschung bei Karlsruhe. In Bremen wurde auch der Rauchtabakfabrik Martin Brinkmann ein Besuch abgestattet.

Flugkapitän Utesch erzählt:

Mit dem Fieseler-Storch über Spitzbergen

Ankunft eines Teiles der deutschen Spitzbergenexpedition in Bremerhaven — Bewegungen gefärbter Eismassen im Farbfilm festgehalten — Überraschender Start des „Storches" von der Columbuskaje

Strahlender Sonnenschein lag gestern morgen über der Columbuskaje in Bremerhaven, die See war spiegelglatt bis zum Horizont, wo aus dem Dunst auftauchend die Umrisse des Erholungsreisendampfers „General von Steuben" des Norddeutschen Lloyd erkennbar wurden. Gegen 6.30 Uhr hatte der „General von Steuben" die Columbuskaje erreicht. Auf dem Deck des Vorschiffes, direkt unter der Kommandobrücke, glänzte wohlverzurrt der kleine schlanke Rumpf eines Flugzeuges: „General von Steuben" hatte die Maschine der deutschen Spitzbergenexpedition — deren Zusammentreffen mit dem großen Erholungsreisendampfer wir in Wort und Bild vor etlichen Tagen bereits schilderten —, die Fieseler-Storch „D — IFMR" mitgebracht. Vom Deck winkten zwei braungebrannte Männer, Flugkapitän Dipl.-Ing. Utesch und sein Monteur Alisch.

Es war — wie schon geschrieben — Zufall gewesen, daß „General von Steuben" beim Anlaufen der Kingsbay auf Spitzbergen die deutsche Spitzbergenexpedition getroffen hatte, die seit Juni dieses Jahres unter Leitung von Prof. Hermann in Verbindung mit dem Institut für Meereskunde Messungen auf dem Packeis und auf dem Inlandeis durchgeführt hat. Die beiden genannten Flieger benutzten die günstige Gelegenheit, wieder in die Heimat zu kommen, während Prof. Hermann noch bis Ende August in Spitzbergen bleibt, um seine Messungen zu Ende zu führen.

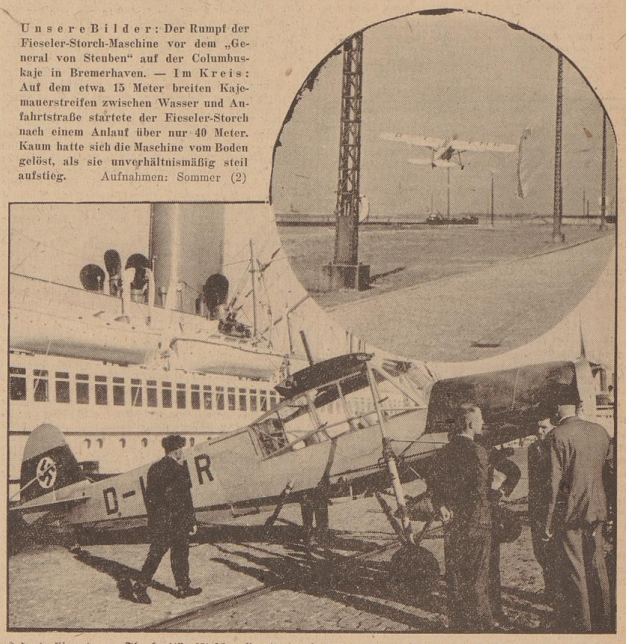
Im Frühstücksraum des „General von Steuben" trafen wir die beiden Flieger im Kreise ihrer Kameraden von der Versuchsstation Rechlin — der auch das Flugzeug gehört. Flugkapitän Utesch erzählte uns bereitwillig von seinen Erlebnissen auf Spitzbergen.

Am 26. Mai fuhren die drei deutschen Forscher über Oslo nach Drontheim. Dort wurde das norwegische Fangboot „Waarelim" mit zwölf Mann Besatzung als Expeditionsschiff gechartert, das Flugzeug, das mit einem Dampfer nach dort geschafft worden war, verladen — und ab ging die Fahrt nach Spitzbergen. In der Nähe der Longyear-Bucht ging das Schiff, das während der ganzen Monate die Expedition beherbergte, auf Station, von dort aus wurden Alisch'er namentlich in den Nyaale-Sund gemacht.

Prof. Hermann hat sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit zum Ziel gesetzt, die Eisverhältnisse Spitzbergens und des Packeises rund um die Inselgruppe bis hin nach Grönland zu erforschen, um so eine gute Unterlage für eine Vermessung der Polarzone — die bisher vorhandenen dürftigen Angaben stammen von den Polarforschern Nansen, Amundsen und Nobile, die ja zu ganz anderen Zwecken in die Arktis vordrangen — zu erhalten, zum anderen aber auch die Auswirkungen der polaren Eismassen auf die europäische Wetterlage festzustellen. Es geht also vornehmlich darum, die Bewegungen des Spitzbergen-Inlandeises und des Packeises genau zu vermessen.

Zu diesem Zwecke wurden weite Flächen der Eismasse mit roter Anilinfarbe gefärbt und die Wanderung der roten Flecken genau verfolgt.

Bei diesen Untersuchungen hat der Fieseler-Storch die wertvollsten Dienste geleistet. Gerade die besonderen Eigenarten dieser bei den Wetterwechselmanövern im vergangenen Herbst bekanntgewordenen Maschine, also die Fähigkeit des Langsamfliegens, des Fast-Stehenbleibens in der Luft, andererseits aber die verhältnismäßig hohe Reisegeschwindigkeit von 150 Stundenkilometer und der — bei dieser Maschine durch einen besonderen Benzintank auf 4 Stunden gesteigerte Flugdauer machten die Maschine, wie uns Flugkapitän Utesch versicherte, zu dem Hilfsmittel der Expedition, das ihren Erfolg sicherte ... Nicht nur, daß man vom Flugzeug aus bei den weitausgedehnten Rundflügen genaueste Beobachtungen machen konnte, es gelang Prof. Hermann auch, zum ersten Male die einzelnen Bewegungsphasen der im Eise befindlichen roten Flecken im Farbfilm festzuhalten. Dabei hat die Expedition festgestellt, daß sich das Packeis täglich etwa 6—8 Kilometer weiterbewegt, und zwar etwa in südwestlicher Richtung. Das endgültige wissenschaftliche Ergebnis dieser Forschungsreise läßt sich, solange Prof. Hermann noch in Spitzbergen weilt, nicht voll übersehen. Da diese Expedition aber in der Hauptsache ein Versuch sein sollte, inwieweit sich diese neuartige Forschungsmethode bewährt, kann schon jetzt gesagt werden, daß sie ein voller Erfolg war.



Unsere Bilder: Der Rumpf der Fieseler-Storch-Maschine vor dem „General von Steuben" auf der Columbuskaje in Bremerhaven. — Im Kreis: Auf dem etwa 15 Meter breiten Kajemauerstreifen zwischen Wasser und Anfahrtstraße startete der Fieseler-Storch nach einem Anlauf über nur 40 Meter. Kaum hatte sich die Maschine vom Boden gelöst, als sie unverhältnismäßig steil aufstieg. Aufnahmen: Sommer (2)

Und darin stimmte uns Flugkapitän Utesch voll und ganz zu: Die Methode hat ihre Probe bestanden.

„Es war eine Lust", so erzählte Utesch weiter, „in Spitzbergen zu arbeiten. Namentlich der Fieseler-Storch hat mir viel Freude bereitet; ich hatte kaum eine Panne, und einen Bruch erst recht nicht. Seine schnelle Startmöglichkeit — wir brauchen dazu bei den ungünstigsten Bedingungen nur etwa 50 Meter Anlaufbahn, kam uns auf dem Packeis sehr zustatten, wo es selten eine längere glatte Strecke gab, auf der eine normale Flugmaschine hätte landen können. Durch unsere Funktelefonie-Anlage blieben wir fast immer in Verbindung mit unserem Schiff, nur wenn wir in die Nähe der riesigen Erzlager kamen, die im Innern Spitzbergens liegen, wurde unser Apparat ungünstig durch die Ausstrahlungen des Erzes beeinflußt.

Gelegt haben wir fast ausschließlich von Konserven", berichtete uns Kapitän Utesch weiter, als wir ihn nach den Lebensbedingungen in der polaren Zone befragten. „Mit der Polarkälte war es nicht so schlimm, die Quecksilbersäule stieg bei Sonnenschein bis zu plus 7 Grad an. Es war also auszuhalten.

Als wir unbedingt ein „aufregendes Erlebnis" von ihm wissen wollten, wehrte er lachend ab und sagte, so etwas wäre nicht vorgekommen. „Aber etwas anderes," Einer meiner Kameraden, Flugkapitän Thene, führte das Flugzeug, das der deutschen Nanga-Parbat-Expedition zur Unterstützung beigegeben war. Wir haben uns verschiedentlich geschrieben, weniger der Neuigkeiten wegen als vielmehr, um einmal festzustellen, wie lange wohl ein Brief vom tiefsten Indien bis zum hohen Norden nach Spitzbergen braucht. Und was meinen Sie? Ganze 14 Tage! Dabei wurde der größte Teil des Weges per Luftpost zurückgelegt."

Während unserer Unterhaltung hatten die Schwenkkrane den Flugzeugrumpf und die abmontierten Tragflächen vom Schiff auf die Kaje befördert, und Monteure begannen mit geschickten Händen, den seltsamen „Storch" nun wieder flugbereit zu machen.

Gegen 12 Uhr donnerte der Motor auf. Von der Kaje aus, auf einem Streifen von 20 Meter Breite und 60 Meter Länge stieg der Fieseler-Storch nach einem Anlauf von rund 40 Meter sicher auf.

Staunend standen die Matrosen der an der Kaje liegenden Schiffe und stießen andere Volksgenossen und konnten es nicht recht fassen, daß ein Flugzeug auf einem so verhältnismäßig kleinen Raum emporzusteigen vermag. Noch ein letztes Winken, und dann verschwand der Fieseler-Storch D-IFMR in der Richtung nach Bremen, von wo aus er dann den Weiterflug nach seinem Standort Rechlin antrat. Da.

NIVEA ZAHNPASTA
Frischer, reiner Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Ernte der Gemeinschaft

Arbeitseinsatz der Partei beim Flachsziehen an der Rockwinkler Landstraße



Ernte der Gemeinschaft ist doppelte Ernte. Unser Bild zeigt die Volksgenossen beim Flachsziehen, zu dem sie sich nach Feierabend versammelten. Aufnahme: Schmidt

Der Flachsanbau wird seit längerer Zeit zielbewußt in der deutschen Landwirtschaft immer weiter ausgebaut. Waren es z. B. im letzten Jahr in den beiden Bezirken der Ortsbauernführer von Rockwinkel und Oberneuland nur einzelne zur Verfügung gestellte Anbauflächen, die verstreut auf verschiedenen Landbesitzungen abgeerntet werden konnten, so galt der erste Arbeitseinsatz der Partei, der Ortsgruppe Oberneuland, in diesem Teil unserer näheren bremischen Umgebung in diesem Jahr bereits der Einbringung der Ernte von einer Fläche von rund 20 Morgen. Hierbei erstmalig in nur wenigen größeren Landstücken zusammengefaßt worden sind. Der Aufforderung des Ortsgruppenleiters Pg. Blome, waren am Mittwochabend mehr als fünfzig Amtswalter und zahlreiche andere Partei- und Volksgenossen gefolgt, die zusammen mit Volksgenossen, die von der NSV. betreut werden, auf einem Landstück von Plate-Busch an der Rockwinkler Landstraße, mit der diesjährigen Ernte begannen. Hierbei kam die wahre echte Dorf- und Volksgemeinschaft in so schöner und überzeugender Form zum Ausdruck, sah man doch den Arzt neben dem Fabrikarbeiter, die sich beide bemühten, nicht hinter der Leistung der übrigen, vor allem der landwirtschaftlichen freiwilligen Kräfte zurückzustehen.

Auch Hitlerjungen waren gekommen, um ebenfalls beim Flachsziehen mitzuhelfen. Vielen war diese Arbeit ungewohnt und neu, und mancher mußte überhaupt erst einmal zusehen, wie man dabei eigentlich zu Werke gehen muß. Sogar Frauen und Mädchen sah man unter den freiwilligen Helfern, denen die Arbeit nach einiger Uebung ganz offensichtlich flott von der Hand ging. Das zuerst schier endlos erscheinende Feld lichtete sich nach einiger Zeit schon, und der so sichtbar erarbeitete Erfolg spornte darauf zu noch vermehrtem Fleiß an. Die Pflanzen mußten sauber aus dem Erdreich herausgezogen und das Unkraut gleich bei dieser Gelegenheit zur Seite geworfen werden.

Das in den satten Hochsommerfarben prangende Feld mit den unzählig vielen gelben Flachspflanzen wurde so lange abgeerntet, bis äußere Umstände der Arbeit ein Ende bereiteten. Diese Flachsernte wird nun dem Reichsnährstand durch den Ortsbauernführer Behrens zugeführt werden, so daß dann an anderer Stelle die Weiterverarbeitung erfolgen wird.

D. Schirach bei den jungen Amerikanern

Die 33 jungen Amerikaner, die am 15. Juli in Bremen zu einem vierwöchigen Deutschlandbesuch eintrafen, (siehe unseren damaligen Bericht), befinden sich augenblicklich im Hochlandlager bei Königsdorf in Oberbayern, das der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vorgestern mit einem Appell eröffnete. Danach beschäftigte sich Baldur von Schirach besonders mit den jungen Amerikanern, die er einzeln begrüßte. — Unser Bild zeigt den Reichsjugendführer bei der Begrüßung. Neben ihm der bekannte Forscher Dr. Colin Roß, der den Besuch der 33 Jungen ermöglichte. — In diesen Tagen wird die amerikanische Jugendgruppe wieder in Bremen eintreffen, womit ihr vierwöchiger Deutschlandbesuch abgeschlossen wird.



(Presse-Hoffmann).

Unser tägliches Kochbuch

Nierenragout, Wirsing und Kohlrabi, Kartoffeln

Die Nieren werden aufgeschnitten, ausgewaschen und in Scheiben geschnitten. Speck und Zwiebeln werden angebraten, die Nieren dazugegeben und weichschmoren lassen; sehr gut, etwas Majoran hinzuzugeben. Dann stäubt man Mehl darüber, rührt heiße Brühe auf und schmeckt die Nieren ab, nach Belieben etwas Essig oder Rotwein; die in große Stücke geschnittene Wirsung und die Kohlrabischeiben werden mit halb Milch, halb Gemüsewasser ausgekocht, Kohl und Kohlrabi hineingegeben und abgeschmeckt.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Ecuadors Unabhängigkeitstag

Feier des bremischen Konsulatorps

Aus Anlaß der 129. Wiederkehr des Tages der Unabhängigkeitserklärung der Republik Ecuador, die sich am 10. August 1809 vom spanischen Mutterlande trennte, hatte der ecuadorianische Konsul in Bremen, Senor José Ignacio Burbano zu einer Feier in den Räumen des Konsulatklubs im Atlantishaus der Böttcherstraße geladen, die das in unserer Hansestadt beglaubigte Konsulatorps mit seinen Stellvertretern nahezu vollzählig vereinigte. Die ebenfalls geladenen Senatoren Flohr und Konsul Bernhard waren infolge der Urlaubszeit zu ihrem Bedauern verhindert, an der Feier teilzunehmen, die Konsul Burbano mit herzlichen Worten der Begrüßung an seine Gäste eröffnete. Seine Ansprache umriß die geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung Ecuadors, in dessen Handelsbeziehungen Deutschland hinter den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle steht. Ecuador hat seit jeher mit Deutschland, insbesondere auch mit deutscher Wissenschaft, enge Beziehungen gepflegt. Die altehrwürdige Hauptstadt Quito, schon in spanischer Zeit ein Geisteszentrum von Bedeutung, gilt mit Recht als Wiege der Freiheit und Unabhängigkeit ganz Südamerikas.

Von den anwesenden Gästen nahmen mit einem Trinkspruch die Konsuln Ricardo Vegas Garcia (Peru) und Vergara (Chile) das Wort, die mit beredten Worten die freundschaftlichen Beziehungen ihrer Länder zu Ecuador betonten. Am Schlusse überbrachte Mr. Edwin C. Kemp, der Generalkonsul der Vereinigten Staaten und Doyen des bremischen Konsulatorps, die Grüße seines Landes und seiner übrigen Kollegen. Die Feier klang aus in einer von freundschaftlichem Einvernehmen und zwangloser Aussprache erfüllten Stunde, in der auch zum Lobe unserer Hansestadt Bremen und ihrer Größe und Weltgeltung, ihrer Gastfreundlichkeit und alten Tradition manches Wort der Anerkennung fiel. Dr. Rü.

100000 „Roland"-Fahrgäste 1938

Das Kommando des Seebäderdampfers „Roland" des Norddeutschen Lloyd kann am 9. August 1938 den diesjährigen 100 000. Fahrgast an Bord begrüßen. Es handelt sich um Frau L. Wolfsau aus Bremerhaven, der während der Reise der Aufenthalt an Bord so angenehm wie möglich gestaltet wurde. Kapitän Bohm beglückwünschte die 100 000. Passagierin namens des Norddeutschen Lloyd und überreichte ihr für eine nochmalige Fahrt von Bremerhaven nach Helgoland eine Freifahrkarte.

Er spielte mit Streichhölzern

Am Mittwochmittag ereignete sich um 14.40 Uhr in der Grollander Siedlung ein bedauerlicher Unfall. Zwei Brüder im Alter von sieben und fünf Jahren spielten auf einem Stallboden mit Streichhölzern. Als sich der ältere Bruder entfernt hatte, vergnügte sich der Jüngere noch weiterhin mit dieser so überaus gefährlichen Beschäftigung. Und hierbei ließ er wahrscheinlich ein brennendes Streichholz zu Boden fallen, wodurch ein Brand entstand. Der Junge ist dann sicher ohnmächtig geworden, denn er hat den Weg ins Freie nicht mehr finden können. Als andere Hausbewohner auf den Brand aufmerksam wurden, der übrigens bald gelöscht werden konnte, war das Unglück bereits geschehen. Der fünfjährige Junge lag bewußtlos am Brandort und mußte mit sehr schweren Brandverletzungen sofort in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. ×

Anrede in der dritten Person wird abgeschafft

Reichsinnenminister Dr. Frick stellt in einem Erlaß fest, daß die Anrede in dritter Person nicht dem nationalsozialistischen Gemeinschafts- und Kameradschaftsgedanken entspricht. Sie müsse deshalb endgültig fortfallen. Alle Behördenleiter werden ersucht, das Erforderliche zu veranlassen und insbesondere auch alle Beamten und Angestellten darauf hinzuweisen, daß sie nicht nur selbst als Untergebene die Anrede in dritter Person unterlassen, sondern auch in ihrer Eigenschaft als Vorgesetzte diese Anrede nicht dulden.

Dampferankunft. Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, Kapt. A. Ahrens, heimkehrend von Newyork, wird voraussichtlich am Freitag, 12. August, vormittags 10 Uhr, in Bremerhaven eintreffen. Anschließend werden die Fahrgäste gelandet.

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Seinen Arbeitskameraden in den Arm gestochen — Ein sauberes Pärchen

Am 2. März dieses Jahres wurde in einer vor den Toren Bremens gelegenen Siedlung Richtfest gefeiert, an dem auch nach Zunft und Brauch die am Bau beschäftigten Arbeiter teilnahmen. Die fröhliche Gemeinschaftsfeier hätte auch einen guten Abschluß gefunden, wenn nicht ein Maurer, S., darüber erbost gewesen wäre, daß ihm seine beiden Arbeitskameraden M. und W., die ihn täglich auf der Fahrt zu und von der Arbeitsstelle begleiteten, verlassen hätten und zum Dorner Bahnhof gefahren wären. Sie waren vor S. zum Aufbruch gerüstet, weil die Zeit bereits erheblich vorgeschritten war, so daß sie unweigerlich den Zug verpaßt hätten. Nur dem Umstand, daß der Zug mit 10 Minuten Verspätung einlief, haben sie es zu verdanken, daß sie rechtzeitig auf den Bahnsteig gelangten. Als S. zu ihnen trat, machte er M. wegen des frühzeitigen aber gerechtfertigten Verlassens heftige Vorwürfe, die mit einem Faustschlag des S. ihren Höhepunkt fanden. Sein Gegenüber erwiderte den Schlag und bald befanden sich die Kampfhähne in einer handfesten Balgerei, die der anfangs abwesende und kurz darauf hinzukommende W. schlichten wollte. Er kam jedoch an die falsche Adresse und schon erhielt auch er einen Faustschlag. Nachdem M. ausgeschaltet war, begann zwischen S. und W. eine Holzerei, in der W. überlegen war. Als sein Gegner die Situation erkannte, wollte er klein beigeben, doch nun wurde die Suppe ausgelöffelt, die er sich durch sein unverständliches und wahrscheinlich durch Alkoholgenuß erregtes Verhalten eingebrockt hatte. Da S. keine Rettung sah, flüchtete er. Nun rief ihm W. nach, er solle doch kein Feigling sein. Dies wollte sich S. nicht sagen lassen. Nachdem er ein Messer gezogen hatte, versetzte er W. mehrere Stiche, von denen einer den Riß eines Muskelstranges im Arm zur Folge hatte. Noch heute leidet W. unter den Folgen dieses verhängnisvollen Messerstiches und kann nicht seinem Beruf nachgehen. Obgleich ein Messerstich nach ständiger Praxis des Gerichts mit einer erheblichen Freiheitsstrafe geahndet wird, kam S. diesmal noch mit einem blauen Auge davon, da ihm verschiedene mildernde Umstände zur Seite standen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

*

Der 27jährige Erwin und die mehrere Jahre jüngere Marga haben vor einiger Zeit Freundschaft geschlossen, die so weit ging, daß Erwin das Mädel aus angeblich reiner Barmherzigkeit zu sich nahm, ohne dabei irgendwelche Hintergedanken gehabt zu haben. Mit „ihm" hat es aber seine eigene Bewandtnis, denn es handelt sich bei ihm um einen wenig hoffnungsvollen Jüngling, der schon wiederholt vor dem Kadi stand und bereits 3½ Jahre hinter Gefängnismauern verbrachte. Eines Tages bemerkte die Hausfrau, bei der Marga als Hausgehilfin tätig war, daß ein Ring fehlte. Die Nachforschungen ergaben, daß nur sie als Diebin in Frage kommen konnte und als man Marga den Diebstahl auf den Kopf zusagte, gestand sie die Tat auch ein. Wo aber war der Ring geblieben? Nun mußte Erwin Farbe bekennen. Er hatte ihn nämlich versetzt und verpfändet, natürlich ohne gewußt zu haben, daß es ein gestohlener Ring war, wie er sich vor dem Einzelrichter herauszureden versuchte. Erwin aber erlebte einen bösen Reinfall und konnte einwandfrei der Hehlerei überführt werden. Ferner hatte er sich eine Hose auf Ratenzahlung gekauft und sie nach kurzer Zeit versteuert, d. h. er hatte sich damit der Unterschlagung schuldig gemacht. Um ihn endlich wieder auf den rechten Weg zu bringen, mußte ihn eine harte Strafe treffen. Das Gericht verhängte eine einjährige Gefängnisstrafe gegen ihn. Die unvorbestrafte Marga kam noch milde davon und wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

*

Die 29jährige H. lebt seit einem Jahr von ihrem Mann getrennt und schlägt sich als reisende Händlerin durchs Leben. Sie verdient zwar keine großen Güter, auf jeden Fall aber soviel, daß sie ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Sie hielt sich bislang ganz wacker, bis sie am 27. Juli dieses Jahres dem Verhängnis zum Opfer fiel. An diesem Tage machte sie mit ihrer Schwester Einkäufe. Sie beide in ein größeres Konfektionshaus führten. Als die Schwester ein Kleid anprobierte, machte sie sich an einem anderen Kleid zu schaffen und steckte es kurzerhand ein. Sie wurde jedoch geschnappt und mußte sich jetzt im Schnellverfahren vor dem Einzelrichter verantworten. Wahrend einerseits Warenhausdiebstähle aus Abschreckungsgründen mit schweren Strafen belegt werden müssen, ein Tatbestand, der bereits mildernde Umstände nicht versagt bleiben. Die Strafe von fünf Wochen Gefängnis wird ihr eine eindringliche Lehre sein, in Zukunft nicht wieder „lange Finger" zu machen.

*

Obgleich Wilhelm M. bereits 28 Lenze zählt, hat er keinen ordentlichen Beruf erlernt, bzw. konnte er aus verschiedenen Gründen nicht das Handwerk erlernen, das ihm nach Neigung und Eignung gelegen hätte. Da ihm seine letzte Stellung als Melker nicht gefiel, versuchte er umzusatteln und zur See zu fahren. Weil er aber keine Mittel zur Ausrüstung besaß, war guter Rat teuer. Eines Tages kam er auf den unglückseligen Gedanken, seine frühere Arbeitsstätte aufzusuchen und, da er über die örtlichen Verhältnisse unterrichtet war, den Nachtwächter um einen Unterschlupf für sein Nachtlager zu ersuchen. Er kletterte in dessen Kammer und fand alles mitgehen, was nicht ganz niet- und nagelfest war. Da er schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, mußte er auf eine harte Strafe gefaßt sein. Eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten wird ihm ausreichend Muße geben, über die Gemeinheit seiner Tat nachzudenken und sich ein Bild von seiner Zukunft zu machen, wenn er nicht als Rückfalldieb im Zuchthaus enden will.

Verkehrserziehung aus der Praxis

Von der Straßenbahn mitgeschleift

Die täglichen Unfälle — Das Ende vom Lied: Krankenhaus

Immer wieder fragt man sich beim Lesen der täglichen Unfallberichte, ob denn die Dummen niemals klug werden, denn immer wieder sind es die lächerlichsten Kleinigkeiten, bei den meisten Unfallverletzten einen längeren Krankenhausaufenthalt und oft daran anschließendes jahrelanges Siechtum einbringen. Ist die Sekunde, die sie durch ihre Eile im Verkehr zu gewinnen suchten, denn wirklich so viel wert, daß diese Verkehrsteilnehmer sich deswegen in Lebensgefahr begeben?

Zu diesen Unachtsamen kommt man auch, wenn man von dem Unfall hört, der sich am Freitag um 7.20 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle auf dem Bahnhofsplatz ereignete. Ein 13jähriges junges Mädchen sprang aus einem noch in Bewegung befindlichen Straßenbahnzug, wobei sie ausgerechnet auch noch nach rückwärts sprang. Sie kam zu Fall, konnte sich jedoch noch soweit festhalten, daß sie nicht unter die folgenden Wagen geriet. Doch wurde sie bis zum Anhalten des Zuges noch etwa sechs Meter weit mitgeschleift, wobei ihr Fuß zwischen Schutzgitter des Bahnwagens und dem Saumstein eingeklemmt wurde. Mit einem Bruch eines Mittelfußknochens mußte das Mädchen ins Krankenhaus gebracht werden.

Beim Ueberqueren der Hauptstraße Cröpelinger Heerstraße hielt es am Dienstag um 16.30 Uhr ein Radfahrer, der aus der Morgenlandstraße kam, nicht für nötig, sich entsprechend den Verkehrsbestimmungen nach den vorfahrtberechtigten Verkehrsteilnehmern auf dieser besonders bezeichneten Fernverkehrsstraße zu richten. Der Radfahrer, der übrigens hinter einem anderen hinterher fuhr, kam daher einem von links herannahenden Personenkraftwagen vor die Räder und wurde von diesem Fahrzeug umgeworfen. Schwerverletzt mußte man den Mann ins Krankenhaus bringen.

Ohne ein Zeichen zu geben und ohne sich auch im Ausfahren der Abbiegekurve nach den Verkehrsbestimmungen zu richten, bog am Montag um 18.45 Uhr ein Radfahrer von der Nordstraße in einem kleinen Bogen nach links über die Fahrbahn hinweg zum Gundelfinger Hin- und kreuzte dabei in höchst fahrlässiger Weise den Weg eines entgegenkommenden Kraftradfahrers. Als der Radfahrer die Gefahr bemerkte, in die er durch eigenes Verschulden gekommen war, wurde er unsicher und fuhr unschlüssig hin und her. Erst dadurch verunsicherte er den dann unvermeidlichen Zusammenstoß, bei dem er eine stark blutende Kopfverletzung über der Schläfe davontrug.

Ohne sich auch nur im geringsten seiner Pflichten im Verkehr bewußt zu sein, setzte am Dienstag um 18.20 Uhr ein Kraftradfahrer in der Hasedter Heerstraße seinen Ueberholen zwei vorausfahrenden Radfahrer an, obwohl diese selber bereits einen am Saumstein aufgestellten Kraftwagen überholten. Als der zu Dritt überholende Kraftradfahrer in Höhe der Radfahrer war, bog der eine Radfahrer plötzlich etwas nach links aus, wobei es zu einer Berührung mit dem Kraftrad kam. Der Kraftradfahrer verlor dabei die Gewalt über sein Fahrzeug, stürzte und erlitt eine ernsthafte Verletzung. Man darf niemals als Dritter überholen, auch keine Radfahrer! ×

Die Polizei bittet um Mithilfe

Zeugen und sonstige Beteiligte des folgenden Verkehrsunfalls werden gebeten, sich im Polizeihause, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden:

Am 6. August gegen 21 Uhr kam es auf der Kreuzung Landwehrstraße-Grenzstraße zum Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer fuhr in Richtung Stadt, als von rechts aus der Grenzstraße ein Radfahrer die Landwehrstraße überqueren wollte. Es kam zum Zusammenstoß, wobei der Radfahrer verletzt wurde, sich aber nach dem Unfall entfernte. Sein Fahrrad wurde von einem unbekannten Mann mitgenommen, der den Namen des Motorradfahrers notierte. Der Radfahrer sowie der Mann, der das Fahrrad an sich nahm und Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizeipräsidium zu melden.

Am 8. August gegen 13 Uhr lief einem Radfahrer in der Westerstraße vor dem Haus Nr. 21 ein sechsjähriges Mädchen vor das Rad. Der Radfahrer und Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich an einer Wache oder im Polizeipräsidium, Zimmer 217, zu melden.

Am 9. August gegen 17.40 Uhr erlitt beim Jollamt Oslebshausen-Industriehafen ein Radfahrerin bei einem Verkehrsunfall eine schwere Gesichtverletzung. Nach dem Unfall wurde sie von Passanten bewußtlos von dort mit dem Krankenwagen ins Diakonissenhaus gebracht. Die Beteiligten des Unfalles und Zeugen werden gebeten, sich im Polizeipräsidium oder an einer Polizeiwache zu melden.

Am 9. August gegen 17.25 Uhr entstand in der Am Brill ein folgenschwerer Verkehrsunfall zwischen einer Fußgängerin und einem Radfahrer. Die Fußgängerin verließ in Höhe des Brill-Cafés den Fußsteig, um die Fahrbahn zu überqueren. Nach einigen Schritten drehte sich die Fußgängerin wieder um und ging zurück. Sie lief hierbei einem Radfahrer vor das Rad und wurde angefahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Fußgängerin ins Krankenhaus gebracht. Der Radfahrer, dem am Unfall keine Schuld trifft, wurde ebenfalls verletzt. Zeugen des diesen Unfalls werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizeipräsidium zu melden.

Meritholtes Bauholz verbrannt. Auf einem Grundstück in der Thedinghauser Straße geriet am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr eine von zwei dort aufgestellten hölzernen Baubuden auf bisher ungeklärte Ursache in Brand. Als die Feuerlöschpolizei am Brandort eintraf, stand diese erste Bude bereits in hellen Flammen, und auch die dicht danebenstehende zweite Bude brannte schon. Leider konnte auch eine größere Menge von Bauholz, das für einen Neubau bestimmt war, nicht mehr gerettet werden. Der Wehr, die den Brand mit drei Leitungen bekämpfte, gelang es, das Feuer bald zu löschen.

Holz so ausgetrocknet wie Zunder. Auf dem Dach eines Hauses am Osterortsteinweg entzündete sich am Mittwochmittag gegen 14 Uhr infolge Funkenflugs das Reet. Da im Winter das Herabstürzen von Schneemassen auf die Straße verhindert. Wahrscheinlich ist dieses Brett durch Funkenflug in Brand geraten. Die Feuerlöschpolizei wurde rechtzeitig gerufen, so daß weiteres Schaden verhindert werden konnte. Der Fall weist darauf hin, daß bei der augenblicklich herrschenden trockenen und heißen Witterung derartige, wie auch andere, dem direkten Sonnenlicht ausgesetzte Holzteile vollständig ausgetrocknet sind, so daß schon ein Funke genügt, um einen Brand hervorzurufen. ×

Absallhausen brannte aus. Die Feuerlöschpolizei wurde am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr zum Gelände einer Werftstatt in der Hamburger Straße gerufen, wo ein größerer Abfallhaufen brannte. Das Feuer war bereits auf das umliegende vollständig ausgetrocknete Gelände übergesprungen, so daß auch schon eine 50 Quadratmeter große Grasfläche in Flammen stand. Die Wehr löschte den Brand mit Hilfe von zwei Schlauchleitungen. ×

Zahl der Rundfunkanlagen am 1. August 1938. Am 1. Aug. 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) 9 513 989, gegenüber 9 641 885 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist hiernach im Zusammenhang mit der Sommerreiselust eine Abnahme von 27 804 Rundfunkteilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Diese Abnahme ist im Vergleich mit den früheren Jahren sehr gering. Sie beträgt nur etwa die Hälfte der Abnahme im Juli des Vorjahrs. Unter der Gesamtzahl von 9 513 989 am 1. August befanden sich 637 917 gebührenfreie Anlagen.

Neue Filme in Bremen

Metropol-Theater:

„Narren im Schnee"

Der Titel ist originell, der anscheinend dem Roman von Roland Beisch entliehen, nach dem Walter Zerlett-Olfenius und Hans Deppe das Drehbuch verfaßten. Sonst aber gebärden sich die Personen des Films nicht anders als die üblichen Filmschwankfiguren, vielleicht hat der Roman das halbe Dutzend verliebter, eifersüchtiger Paare oder den frostigen Erfinder des Eisgeschlügzeuges als närrisches Menschenhäuflein inmitten der unberührten Größe einer alpinen Schneelandschaft geschildert und damit eine literarisch fruchtbare Linie gefunden. Der Film meidet solche besinnliche Tiefe, und auch die Spielleitung (Hans Deppe) bleibt konsequent, indem sie aus dem Gegensatz des Milieus — hier mondänes Sporthotel, dort urwüchsiger Gasthof — eine winterliche Hanswurstiade dreht, in der ohne tiefere Bedeutung gescherzt, ironisiert und Ski gefahren wird. Dem Zuschauer bleibt es überlassen, zu so viel Schnee und Winterlandschaft trotz dreißig Grad im Schatten ein ausgleichendes Verhältnis zu finden. Es wird in bester Schwanklaune gespielt, Anny Ondra-Paul Klinger, Gisela Schlüter-Paul Richter, Eva Tinschmann-Willi Schaeffers und Hermine Ziegler-Josef Eichheim sind nur einige Paare aus der mit einem großen Darstellerstab gedrehten Handlung

Tivoli-Theater:

„Zwei gute Kameraden"

Eine „lustige Militärhumoreske", beileibe keine von den „traurigen", dafür bürgen schon die beiden Hauptakteure: Fritz Kampers, saftig und treuherzig wie immer, und Paul Hörbiger, für den es keine unmöglichte Rolle gibt; als etwas einfältiger, unter eifersüchtiger Aufsicht verliebter Muskot ist er wieder ganz prächtig echt. Im übrigen ist die Handlung lediglich auf humoristische Zeichnung eines französischen Kasernenmilieus und die Herausstellung der komischen Situationen bedacht, in die zwei in die Etappe beurlaubte Soldaten um der heiß entbrannten Zuneigung zur hübschen Quartiertwirtin willen unaufhörlich geraten. Jesse Vihrog sieht man gern einmal wieder in der Rolle eines einfachen gewitzten Mädchens aus dem Volk, die ihr gut steht. An einigen Szenen sieht man Rudolf Platte noch ziemlich filmunerfahren — es muß eine seiner ersten Rollen sein. Im übrigen wird über die Streiche der beiden Kameraden oft und herzhaft gelacht.

Anni Arnurius-Weilshaeuser.

Lachen zum Lachen



„Wie können Sie es wagen, mich anzusprechen?" „Weil Sie so ansprechend sind, mein Fräulein!"

Hier: Reichssender Hamburg

Donnerstag, 11. August. 5.45 Wetruf, Morgenspruch, Wetter. 5.50 Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Leibesübungen. 6.10 Zum fröhlichen Beginn. In der Pause: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter, Haushalt und Familie. 10.00 Volksliedsingen. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Tagwichen: Unsere Altersrechnung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau zu Mittag. 13.15 Die Bläserkamerad schaft. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsmeldungen. 15.15 Marktbericht. 15.25 Bunte Orchestermusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Und jetzt ist Feierabend. 19.00 Wetter, Kalendienst. 19.15 Aus der Welt der Oper. 19.45 Zeitfragen. 20.00 Abendnachrichten. 20.10 Oevert helle, wide Flach lust: Die warme Sommerdag. 21.00 5. Serenaden-Abend. 22.00 Nachrichten. 22.20 Europamelderichten im Schwingungsbereich 1938. 22.45 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 Mitternachtsmusik aus Walkenried. 1.00 Nachtmusik (bis 3 Uhr).

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Wenig Änderung

Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Wetter unserer Bezirks ganz unter dem Einfluß des skandinavischen Hochgebieten. Obwohl eine geringe Zunahme der Feuchtigkeit in der Höhe und damit eine stärkere Neigung zu gewitterigen Störungen eingetreten war, ist es doch nur örtlich zu leichten Gewittern gekommen, die sich aber bald wieder verloren. Die Temperaturen erreichten daher an den meisten Stellen wieder die am Dienstag gemessenen Werte. Eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage ist bei den bestehenden Verhältnissen in den nächsten Tagen nicht zu erwarten.

Witterungstabelle vom 10. August 1938

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	762,7	762,1	761,3
Temperatur in Celsius	20,0	26,3	23,4
Feuchtigkeit	58%	32%	40%
Windstärke	O 2	OSO 4	NO 4
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Temperatur maximum	29,6	Niederschlag	—,—
minimum	15,0	Wassertemperatur	23 0

Voraussage für den 11. August: Nur örtlich Gewitter wahrscheinlich, sonst heiter bis wolkig, trocken, Tagestemperatur immer noch zwischen 25 und 30 Grad.

Aussichten für den 12. August: Meist schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd, Neigung zu örtlichen Gewittern, weiter hochsommerlich warm.

Stegreifspiel in Bad Sachsa

Ein Bericht aus dem Bremer Jungmädelsommerlager

Am letzten Sonntag hatten wir Bremer Jungmädel etwas ganz Besonderes vor: Wir wollten die Sachsaer Kinder zu einer Kinderspielwiese einladen. Eifrig waren alle Jungmädel am Ende der Woche bei den Vorbereitungen. Im Lagerhause gab es etwas zu tun. Hier schrieben Mädel große Werbeplakate, dort wurde ein Stegreiffpiel eingeübt, Preise wurden eingekauft usw. Am Freitagnachmittag zogen große Trupps mit den Plakaten hinunter nach Sachsa, es sollte eine großartige Werbeschlacht für die Spielwiese steigen. Mit unseren Liedern, Spielen und Musikstücken lockten wir die Kinder herbei und hefteten dann überall unsere Plakate an. Kaum war in der Sachsaer Presse unsere große Anzeige aufgegeben, da setzte schon ein großer Ansturm ein. Mit Begeisterung nahmen all die Sachsaer Kinder abgehört, und ein lustiger bunter Zug von Jungmädeln und kleinen Jungen und Mädeln zog in unser Lager ein. Eine große Polonaise schlängelte sich durch den Garten. Mit Begeisterung waren die Kinder und auch die Erwachsenen dabei, denn die Väter haben auch einmal kräftig beim Tauziehen mitgemacht, ebenso wie die Mütter beim Kartoffellauf. Den Abschluß der vielen fröhlichen Spiele brachte der Kasperl. Der ist natürlich dabei ist, wenn viele Kinder da sind. Mit offenem Mund lauschten die Kinder dem Kasper auf seiner Reise nach Afrika begegnete. Dann wurde ein Schlußlied gesungen, und die Bremer Jungmädel brachten die Kinder wieder nach Sachsa zurück.

Für uns Jungmädel schloß ein Abendsingen hoch über den Häusern im Wald diesen Tag.

Hohes Alter



Parteigenosse SA.-Rottenführer Fritz Abeling, Landsweg 8, begeht am heutigen 11. August seinen 65. Geburtstag. Fr. Abeling ist Bremer von 10 Kindern, von denen zwei Söhne auch dem Felde der Ehre starben. Trotz seines hohen Alters ist er noch rüstig und eifriger SA.-Mann.

W. Holtorp

Silbernes Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Helfer Max Bethmann, Gottfried-Talle-Str. 54, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk AG. „Weser", zurückblicken.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Faktor Heinrich Brickwedde, Gellertstraße 107, kann am heutigen 11. August auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Bremer Geschäftsbücher-Fabrik Daniel Schad zurückblicken.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Achtung, Politische Leiter!

Donnerstag, 11. August, Antreten um 20.30 Uhr sämtlicher Ausbildungsleiter und der Bereitschaft z. b. V. Anweisung für Nürnberg, deshalb Erscheinen Pflicht. Schloßhofstraße, Eingang Schlachthof.

Ortsgruppe Hastedt. Freitag, 12. August, 21 Uhr, Amts- und Zellenleiterstzung im Dietrich-Eckart-Haus.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung

Es fehlen die Aufgaben für Hohenbölen, Ortsl. Fallersleben.

Ortsgruppe Schwachhausen. Donnerstag, 11. August, um 16 Uhr wichtige Zusammenkunft der Zellenfrauenschaftsleiterinnen oder deren Vertreterinnen Oslebshausenstraße 40.

NS.-Volkswohlfahrt

Kreisamt der NSV.

Freibankfleisch Freitag, 12. August, grüne Karten Nr. 40 001—41 000, ½ Kilogramm 20—40 Pf., 10—13 Uhr.

Hitler-Jugend

Heute abend um 20.30 Uhr findet im Wilhelm-Decker-Haus eine große Tagung der Stammführer, Jungstammführer, Ringführerinnen und Ringführerinnen statt. Die von Bremen abwesenden Führer und Führerinnen müssen auf jeden Fall einen Vertreter oder eine Vertreterin entsenden. Um 21 Uhr findet ebenfalls im Wilhelm-Decker-Haus eine Tagung der Bietigheimschaftsführer des Bannes statt.

Die deutsche Frau

Wochenbeilage der „Bremer Zeitung" — Nummer 32 :: 11. August 1938

Etwas mehr Selbständigkeit bitte!

In einer rechten Ehe werden Mann und Frau in allen wichtigen Fragen des Haushalts und der Familie gemeinsam die Entscheidung treffen, so wie sie es nach göttlicher Ueberlegung für richtig und notwendig halten. Wenn der Mann unbedingt seine Meinung durchsetzen will oder die Frau einen Dickkopf hat, mitunter sogar gegen jede bessere Einsicht, dann geht es eben nicht. Verheiratet sein bedeutet ab- und zugeben, sich auch einmal nach den Wünschen des anderen Ehegatten richten.

Das schließt aber nicht aus, daß die Frau in ihrem besonderen Arbeitsbereich, dem Haushalt, durchaus ihr eigenes Urteil haben kann, dem sie folgt, weil sie der Meinung ist, daß es so gut sei. Kein Mann wird etwas dagegen haben, ja er wird sogar froh sein, wenn er sich nach seiner eigenen, oft recht schweren und anstrengenden Berufsarbeit, nicht um jede Kleinigkeit im Haushalt kümmern muß. Aber was gibt es da unter diesen Frauen für Fragelieseln! In allen wollen sie die Meinung des Mannes und seinen Rat hören, um mitunter dann doch zu tun, was die Freundin oder ihr eigener Kopf sich zurechtgelegt hat. Kommt nun der Mann müde und abgespannt von seiner Arbeit, dann überfällt ihn zu Hause seine Eheliebste mit tausend kleinen, unwichtigen Fragen und Mitteilungen, mit Dingen, die ihm völlig gleichgültig sind.

Im übrigen schätzt es auch ein Mann gar nicht so sehr, wenn er mit einer zu unselbständigen Frau verheiratet ist. Wohl macht es ihm vielleicht Vergnügen, einmal auf einer Reise die Frau zu verwöhnen, ihr alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, so daß sie wirklich ausspannen und ganz der Erholung leben kann, aber zu Hause, da soll sie schon zeigen können, daß sie es versteht, mit den kleinen Schwierigkeiten und Widrigkeiten des Lebens fertig zu werden, ohne daß immer „er" eingreifen muß.

Schließlich ist es ja auch viel schöner, wenn die Stunden der Erholung nach der Arbeit und des Alleinseins zwischen Mann und Frau möglichst wenig von Alltagssorgen und Alltagskram belastet sind. Wenn es gar nicht anders geht, gewöhne man sich wenigstens daran, in einer kurzen halben Stunde alles Notwendige zu besprechen, um dann frei zu sein. Hält man sich an diese Regelung, dann wird man bald merken, wie die eigene Leistungsfähigkeit steigt, wie das Maß der Verantwortung wächst und wie man durch eigene Tüchtigkeit die Hilfe des Mannes entbehren kann, wenn es heißt die alltäglichen Sorgen zu bannen. ff.

Pilze, ungefährlich und — giftig

Allgemeine Merkregeln über die Eßbarkeit oder Giftigkeit der Pilze (Märchen von der Zwiebel und dem silbernen Löffel, Verfärbung, unangenehmer Geruch oder Geschmack, auffallende Färbung usw.) gibt es nicht. Ist nur solche Pilze, die du ganz genau und als unschädlich kennst. Ernst. Der Anfänger sammle zuerst nur die bekannten Arten, wie Pfifferlinge und Steinpilze. Beim Sammeln von Steinpilzen hüte dich vor Verwechslung mit dem bitteren Gallen-Röhrling. Dessen Röhren werden im Alter rosa, beim Steinpilz dagegen grünlich. Was du nicht kennst, laß ruhig im Walde stehen; nur Lästinge kreien alle Pilze um oder schlagen sie kurz und klein. In Zweifelsfällen wende dich an einen wirklich guten Pilzkenner, an die nächste Pilzberatungsstelle oder an die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt (Hessische Landesstelle für Pilz- und Hauschwammberatung).

Der Pilzreichtum und die Artenzahl unserer Wälder sind viel größer, als meist angenommen wird. Nur leichtsinnige Prahlhänse kennen „alle Pilze". Vergiftungen sind dann unausbleiblich. Der Steinpilz (Röhrenpilz mit Röhrchen auf der Hutunterseite) hat ungefähr 60 ähnlich aussehende Verwandte; Blätterpilze (Verwandte des Champignons und des grünen Knollenblätterpilzes; sie tragen Blätter auf der Unterseite des Hutes) gibt es bei uns ungefähr 1500 verschiedene Arten, deren Genußwert und sonstige Merkmale größtenteils überhaupt noch nicht wissenschaftlich erforscht sind. Sammle stets nur frische Pilze. Durchwässerte, zu alte, angefaulte und auch stark zerfressene Schwämme lasse im Walde zurück. Benutze als Sammelbehälter einen Korb oder offenen Kasten im Rucksack, damit die Pilze nicht zermatscht werden und sich nicht erhitzen. Die gesammelten Pilze werden am besten sofort bei der Heimkunft geputzt und zubereitet. Andernfalls lagere man sie an einem kühlen und luftigen Ort bis zum nächsten Tag, wobei sie nicht in großer Masse aufeinanderliegen dürfen. Pilze enthalten ungefähr 90 Prozent Wasser und sind leicht verderblich. Die Fruchtschicht auf der Hutunterseite (Blätter, Röhrchen usw.) schneide man nicht weg, wenn dieselbe keine Maden enthält. Sie ist reich an wertvollen Nährstoffen. Das Brühwasser schütte man nicht weg, weil es die am leichtesten löslichen Nährstoffe enthält.

Die meisten Pilzvergiftungen werden durch den grünen Knollenblätterpilz hervorgerufen, der leichtsinnigerweise als Champignon, als Grünling oder als Täubling eingetragen wird. Eine Gabelspitze von ihm kann den Tod herbeiführen. Ueber alle vorkommenden Pilzvergiftungen berichte man sofort an die medizinische Fachkommission der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde (Dr. med. Welsmann, Pelkum bei Hamm i. Westf.), da alle diese Fälle dort mit Unterstützung durch das Reichsgesundheitsamt gesammelt und wissenschaftlich verarbeitet werden. Bei den geringsten Anzeichen einer Pilzvergiftung sorge man für sofortige und gründliche Entleerung von Magen- und Darm durch Brech- und Abführmittel, wie für schnellste ärztliche Hilfe.

Gärtnerische Berufe für die Frau

Die volkswirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben der Frau im Gartenbau

Vom 12. bis 17. August findet in Berlin der XII. Internationale Gartenbaukongreß statt. Wir bringen aus diesem Anlaß einen Beitrag über den Beruf der Gärtnerin.

Der Garten hat heute in kultureller wie in volkswirtschaftlicher Hinsicht erhöhte Bedeutung erlangt. Als Stätte der Erholung soll er gleichzeitig schon in seiner Anlage — mit dem Wechsel von Steingärten und grünem Rasen, bunten Blumen und dunklen Baumschatten — den Sinn für Schönheit und maßvolle Gestaltung der Natur wecken, soll ebenso wie unsere Wohnung ein Stück Kultur darstellen. Daneben aber trägt der Gemüse- und Obstgarten in starkem Ausmaß zur Ernährung unseres Volkes bei — fiefern doch die 5½ Millionen Gärten Deutschlands jährlich einen Reinertrag von 1 Milliarde Reichsmark.

Hier ihre Fähigkeiten und ihre Arbeitskraft mit einzusetzen gehört zu den besonderen Aufgaben der Frau. Nicht allein daß ihre Hilfe gebraucht wird, weil der Einsatz des Mannes heute an anderer Stelle notwendig ist, sondern auch ihrer Wesensart nach eignet sich die Frau ganz besonders zum Beruf der Gärtnerin. Ihre Tier- und Blumenliebe, ihre hütenden und pflegerischen Kräfte, ihr Sinn für Schönheit und Harmonie, ihre Geduld auch zu mühsamer Kleinarbeit — all dies befähigt sie in hohem Maße zur Arbeit im Garten. Dabei muß man sich vor irgendwelchen falschen Vorstellungen hüten, denn weder das romantische Ideal der „schönen Gärtnerin" noch der verschrieene männliche Gärtnerinnentyp entsprechen der Wirklichkeit. Dieser Beruf fordert einen ganzen Menschen, der Tatkraft, Fleiß und Zähigkeit mit fraulichen Eigenschaften vereint. Während die Schwerarbeit, wie das Umgraben des Bodens und das Tragen großer Lasten immer Aufgabe des Mannes sein wird, bleiben tausend Dinge zu tun, die die geschickte Hand, die Liebe und Geduld und nicht zuletzt den Geschmack der Frau erfordern und die sie immer schon zu diesem Beruf hinsinden ließen.

Es ist daher erstaunlich, daß in den letzten Jahren die Zahl der Gärtnerinnen abgenommen hat, so daß sich das Fehlen der Frau in der Gartenarbeit bereits empfindlich bemerkbar macht. Dabei würde dieser Beruf mit seiner gesunden Arbeit in frischer Luft und seinen vielseitigen und schönen Aufgaben vielleicht manchem jungen Mädel mehr liegen als die Tätigkeit, die es aus Bequemlichkeit oder auch Unkenntnis anderer Berufsmöglichkeiten einmal ergriffen hat.

Es gibt nun mehrere Wege der Berufsausbildung für die Gärtnerin. In der „Grundregel des Reichsnährstandes für die praktische Ausbildung im Gartenbau" vom Oktober 1937 wird den weiblichen Lehrlingen empfohlen, zunächst ein Lehrjahr in einer Gärtnerinnenschule abzuleisten, um in der frohen Kameradschaft mit gleichaltrigen jungen Menschen eine Uebersicht über die Zusammenhänge von Haus und Garten und eine systematische Einführung in die einzelnen Arbeitstechniken zu erhalten. Das zweite Lehrjahr kann im Gartenbaubetrieb der Gärtnerinnenschule oder in einem anderen Gartenbaubetrieb erfolgen, das dritte endlich muß in einem von der Landesbauernschaft zugelassenen Erwerbszweig abgeleistet werden und findet seinen Abschluß in einer Gehilfinnenprüfung vor der zuständigen Landesbauernschaft. Anschließend folgt der Besuch einer Fachklasse der Gärtnerinnenschule, wo sich die Schülerinnen nach zwei Semestern für einen bestimmten Zweig des Gartenbaues, z. B. für gärtnerischen Pflanzenbau, Obst- und Gemüsebau oder — bei künstlerischer Begabung — zur Gartengestaltung entschließen müssen, um nach zwei weiteren Semestern das Staatsexamen abzulegen. Danach sind sie berechtigt, den Titel „Staatlich geprüfte Gartentechnikerin" zu tragen und nach weiteren zwei Jahren Praxis können sich die Gartentechnikerinnen noch einer letzten Prüfung unterziehen und dürfen sich dann „Staatlich geprüfter Gartenbauinspektor" oder — wenn sie Gartengestalterin sind — „Gartenarchitektin" nennen.

Eine andere Laufbahn ist die akademische. Hier ist ein Studium von sechs Semestern erforderlich, dessen Abschlußprüfung zu dem Titel „Diplomgärtnerin" berechtigt. Aber auch für die akademische Gärtnerin oder Gartengestalterin ist eine mehrjährige praktische Tätigkeit in einem Gartenbaubetrieb unerläßlich. Hierbei sei erwähnt, daß die Wissenschaft, insbesondere die angewandte Botanik, Gärtnerinnen zur Mitarbeit sucht, ein Arbeitsfeld, das vor allem auch der älteren Gärtnerin offensteht.

Eine weitere Möglichkeit für eine mehr theoretische Anwendung gärtnerischer Kenntnisse, vor allem in reiferen Jahren, steht der Frau als Gartenbaulehrerin offen. Mehr denn je brauchen wir heute diese Frauen an den hauswirtschaftlichen Zweigen der Schulen, im Arbeitsdienst und im Siedlungs- und Kleingartenbau als Beraterin. Hier ist neben der wirtschaftlichen Aufgabe, deutschen Frauen zu hauswirtschaftlich und volkswirtschaftlich richtiger Bebauung ihres Gartens zu verhelfen, eine wichtige kulturelle Arbeit zu leisten. Diese besteht darin, auf dem Weg über den Garten, der ja ein Stück gebändigte Natur ist, den deutschen Menschen seine Erde wieder nah und vertraut zu machen, ihn zu lehren, mit den in vieler, mühevoller Arbeit dem Boden abgewonnenen Früchten achtsam und dankbar umzugehen, anstatt sie selbstverständlich hinzunehmen oder gar dem Verderb preiszugeben.

So bietet der Gartenbau als ein Stück Arbeit an deutscher Erde der Frau reiche und verantwortungsvolle Aufgaben. Nicht allein, daß sie all ihre körperlichen und geistig-schöpferischen Kräfte hier in schönster Verbundenheit mit der Natur auswirken lassen kann, sondern auch das Bewußtsein, zu ihrem Teil der Kultur und Wirtschaft unseres Volkes zu dienen, wird ihr jene ruhige Zufriedenheit und jenes Glück schenken, das sich eine Frau von ihrem Lebensberuf erhofft.

Eva Claasen

Empfehlenswerte Rezepte

Pikanter Quargauflauf. 375 Gr. durchgestrichenen Quarg vermischt man mit einem Ei, einer Prise Salz, zwei Eßlöffeln geriebenem Käse und zwei Löffeln Kartoffelmehl, das man in wenig Sauer- oder Buttermilch verquirlt hat. Die Masse in vorbereitete Auflaufform füllen, mit Reibbrot überstreuen und im Ofen überbacken lassen. Dazu Tomaten- oder Blattsalat.

Erfrischende Himbeerspeise. 250 Gr. Himbeeren setzt man mit 125 Gr. Zucker und ¼ Liter Wasser aufs Feuer, läßt weichkochen und streicht das Ganze durch ein Sieb. Dann gießt man noch ¼ Liter Wasser hinzu, schmeckt mit etwas Zitronensaft oder säuerlichem Obstsaft ab und bringt die Flüssigkeit nochmals zum Kochen. Nun streut man unter Rühren 60 Gr. deutschen Sago hinein, läßt diesen in etwa 10 Minuten gar werden und gibt die Speise in eine ausgespülte Form. — Man kann auch Himbeeren und Johannisbeeren mischen, dann braucht man keine Säure hinzuzufügen. — Mit Milch oder Vanillesoße (läßt sich aus entrahmter Frischmilch oder Trockenmilch bereiten) zu Tisch geben.

Werdet Kindergärtnerin

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt wendet sich mit folgendem Aufruf an die vor der Berufswahl stehenden jungen Mädchen:

„Der Jugend gilt die besondere Sorge des Führers. Ein frohes, gesundes, kräftiges Volk heranwachsen zu lassen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des neuen Deutschlands.

Die Fürsorge für das Kind gehört zum Aufgabengebiet der NSV. Und hier nimmt gerade die Betreuung des Kleinkindes bis zum schulpflichtigen Alter einen ersten Platz ein. Ueberall im Reich sind seit der Machtergreifung Tausende von Kindergärten entstanden. An Dauerkindergärten betreut die NSV. zurzeit allein 4086.

Eine besondere Einrichtung sind die in ländlichen Gegenden errichteten Erntekindergärten. Hier werden die Kinder von Landarbeitern und Bauern in den Sommermonaten betreut, während die Mutter und die älteren Geschwister mit Feldarbeiten beschäftigt sind. Denn zur Bergung der Ernte wird ja doch jede Hand gebraucht. Bis heute sind allein im Altreich mehr als 4886 solcher Erntekindergärten vorhanden. Ständig soll der Bestand an Kindergärten vermehrt werden. Hierfür werden aber geschulte Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen in großer Anzahl benötigt, ebenso auch für die zahlreichen Kinderheime der NSV.

An alle deutschen Mädels ergeht daher der Ruf: Wendet euch diesem aussichtsreichen und schönen Frauenberuf zu und helft hierdurch den Wunsch des Führers zu verwirklichen. Die NSV. hat zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen eine Anzahl von Schulungsstätten errichtet. Wir geben nachstehend eine Auffstellung solcher Schulen, um interessierten Mädeln die Wahl der Ausbildungsstätte zu erleichtern:

Reichsseminar der NSV. im Steintal bei Ziegenhain, Bezirk Kassel, Gauamtsleitung Kurhessen, Beginn Frühjahr.

Frauenschule der NSV., Thale am Harz, Gauamtsleitung Magdeburg-Anhalt, Beginn Herbst.

NS.-Sozialpädagogisches Seminar Königsberg i. Pr., Ratslinden 32/36, Zweigstelle Allenstein, Gauamtsleitung Ostpreußen, Beginn Frühjahr und Herbst.

NS.-Frauenschule für Volkspflege, Stettin, Turnerstraße 59 b, Gauamtsleitung Pommern, Beginn Frühjahr.

NSV.-Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, Schwerin/Meckl., Gauamtsleitung Mecklenburg, Beginn Frühjahr.

NSV.-Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, Saarbrücken, Gauamtsleitung Saarpfalz, Beginn Frühjahr.

Grenzlandkindergärtnerinnen-Seminar Radawnitz, Kr. Flatow, Gauamtsleitung Kurmark, Berlin W 62, Burggrafenstraße 11, Beginn Herbst.

NSV.-Seminar, Buchau am Federsee, Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern, Beginn Herbst.

NSV.-Kindergärtnerinnen-Seminar Friedberg, Gauamtsleitung Schwaben, Beginn Frühjahr.

NSV.-Kinderpflegerinnenschule Hannover, Gauamtsleitung Südhannover-Braunschweig, Beginn Frühjahr.

Frauenschule für soziale Berufe der NSV., Mannheim, Gauamtsleitung Baden, Beginn Frühjahr.

NSV.-Kindergärtnerinnen-Seminar, Dresden-Blasewitz, Hindenburgufer 85, Gauamtsleitung Sachsen, Beginn Frühjahr.

Alle Seminare sind mit einem Internat verbunden. Auskünfte erteilen das Hauptamt für Volkswohlfahrt, Berlin SO 36, Maybachufer 48/51, die zuständigen Gauamtsleitungen und die Seminare selbst."

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen.



Aus der Monatszeitschrift „die neue linie"

SPÄTSOMMERBLUMEN- UND KLEIDERSCHAU

Die Trennung von den leichten Sommerkleidern fällt uns schwer. Während die Spätsommerblumen in satter Farbenpracht leuchten, bringt uns die Mode für den Übergang neue Farben und Zusammenstellungen in anmutigen Modellen. Die Röcke bleiben kurz, und faltig oder glockig schwingend. Der Halsausschnitt zeigt noch immer anteigende Tendenz. Zumeist sind die Ärmel glatt eingesetzt und wie die Schulterpartien nebensächlich behandelt. Bunte Reißverschlüsse, Blenden und Paspel bringen Harmonie in gut zueinander passenden Farben. Aus der Pflanzenwelt wurden sie zusammengetragen und poetisch benannt: Asternlila, Herbstzeitlosenfarbe, Farn-, Wachsolder- und Buchengrün, Levkojen- und Zyklamenrot, Mövengrau, Star- und Meisenblau, Rostbraun, Baumrinden- und Sattelbraun. Diese neuen Farben in vielfachen Schattierungen verlocken zu fröhlichem Tun, und so wetteifern wir im neuen Gewand mit den prunkenden Blumengaben des verklingenden Sommers.

Zeichnung: Lisel Fries.

Weite, lange Jacke in sandfarbigem Tweed mit großem sandelholzfarbigen Schrägkaro. Reißverschluß auch an den 4 geräumigen Taschen. Viereckiger Ausschnitt. Bunter Beyer-Schnitt B 29506 für 96, 104 cm Oberw.

Dazu passend: sandelholzfarbiges, schlichtes Wollkleid, dessen einzige Verzierung Reißverschlüsse bilden in kontrastierender Farbe der Jacke. Halsecken hochstehend. Bunter B.-Schn. K 29485 für 96, 104 cm Obw.

Kleid aus schwarzer Wolle mit Blendenschmuck in Farngrün, Fuchsrot, Asternlila an Kragen und Gürtel. Nach außen gelegte Abnäher auch am Kuttenärmel. Bunter Beyer-Schnitt K 29491 für 92, 100 cm Oberw.

Ensemble mit plissiertem Rock und Kleideinsatz aus leichtem Wollstoff in Entengrün. Die Taschen der kragenlosen, anliegenden Jacke sind auch plissiert. Bunter Beyer-Schnitt S 29464 für 84, 88 cm Oberweite.

Sterblaues Wollkleid. Miederteil Terlanerrot gespaselt wie Schärpe und Halskordel, weichdrapiertes Vorderteil zum Hals hochgeführt. Im Rücken Knopfverschluß. Bunter Beyer-Schnitt K 29482 für 84, 88 cm Oberw.

Straßenkleid in Baumrindenbraun mit Sattelbrauner Jacke. Plastron mit Taschen in der Farbe des Zweibahnenrockes. Glockige Weite ab Kniehöhe. Bunter Beyer-Schnitt K 29492 für 92, 100 cm Oberweite erhältl.

Karierter Sportmantel in den Farben Meisenblau, Levkojenrot und Nugatbraun mit angearbeiteter Kapuze und Taschen in Längsrichtung in der Vorderbahn. Bunter Beyer-Schnitt M 29806 für 84, 92 cm Oberweite.

Mantel mit Schalkragen und Bindegürtel für den Übergang aus Rauschstoff in dem neuen Rostton. Große aufgesetzte Taschen bilden die einzigste Unterbrechung. Bunter Beyer-Schnitt M 29803 für 84, 92 cm Oberw.

Sport der BZ

Europameisterschaften der Schwimmer

heiße Kämpfe in allen Wettbewerben — Die Favoriten überall in Front

Mit vier Pflichtsprüngen im Frauen-Kunstspringen wurde das Abendprogramm fortgesetzt. Die beiden deutschen Springerinnen Daumerlang und Heinicke konnten sich erst im letzten Sprung, einem gut geglückten Kopfsprung aus dem Stand rückwärts, mit 48,60 bzw. 46,70 P. an die Spitze vor den beiden hervorragenden Engländerinnen Shild mit 45,18 und Slade mit 44,84 P. setzen.

Knapper Wasserballsieg über Holland

Ohne den verletzten Schneider war der deutschen Wasserball-Sieben im Kampf gegen die schnellen Holländer jeder Zusammenhang genommen worden. Der Wiener Lergetorer konnte den Platz des Luisburgers nicht ausfüllen und daraus allein erklärt sich der knappe 3:2(2:1)-Sieg. Die Punkte setzte oder ungewollt der Wiener Tormann Wenninger, der einen 4-Meter-Strafwurf und viele Bomben aus nächster Nähe unschädlich machte.

Vorher hatte Belgien Englands Wasserball-Sieben mit 7:2 (3:0) sicher geschlagen.

Fischer nur Ersatzmann

Am Dienstag stellte die FINA. die ersten Schwimmer für den Endkampf Europa gegen USA. am 20. und 21. August im Berliner Olympia-Stadion auf. In der 4×100-Meter-Kraftstaffel stehen die vier Ersten des 100-Meter-Endlaufs, Hoving, Dope, Kröshy und Heibel. — Fischer als Ersatzmann — Dr. Chk selbst. Natache-Frankreich schwimmt die 100 Meter Brust gegen James Wersen.

Weiß und Haster klar in Führung

In keinem Wettbewerb der Europameisterschaften der Schwimmer in London hatte Deutschland bisher so großartige Können im Rennen und im Kunstspringen. Erhard Weiß und Haster führen nach drei von ihren fünf Kürsprüngen — der Rest wird am Abend nachgeholt — so eindeutig, daß an ihrem Doppelsieg nicht mehr zu zweifeln ist. Erhard Weiß geht am Mittwochabend mit 111,32 Punkten vor Holter mit 107,08 Punkten an die letzten beiden Sprünge heran, als Dritter folgt der Engländer Hodges mit 98,71 Punkten vor dem Ungarn Hidegi mit 95,60 Punkten.

In den beiden Zwischenläufen über 400-Meter-Kraul wurden verhältnismäßig schwache Zeiten geschwommen, da sich die Favoriten für die Entscheidung am Abend sichtlich schonten. Die beiden Deutschen Plath und Arendt qualifizierten sich für die Entscheidung. In den Zwischenläufen siegten Borg-Schweden in 5:02 vor Wainwright und Arendt sowie Talli-Frankreich in 4:49,5 Min. vor Plath und Grof-Ungarn.

Mit veränderter Mannschaft gegen Italien

Zum Wasserballspiel gegen Italien trat die deutsche Mannschaft infolge Schneiders Verletzung in völlig neuer Aufstellung an. Baier und Kraus in der Verteidigung, Hawlik und Kienzl als Verbindungsspieler und Allerheiligen und Schulze als Stürmer, so stand die deutsche Sieben, die sich aber nur schlecht verstand und kein überragendes Spiel lieferte. Der 4:0-(2:0)-Sieg über Italien mußte schwer erkämpft werden, da Hawlik und Allerheiligen fast völlig ausfielen. In der 4. Minute schoß Schulze nach schöner Kombination das erste Tor, und nach einem schweren Regelverstoß von Pulgarelli verwandelte Schulze den 4-Meter-Strafwurf zum 2:0. Als Allerheiligen nach einem Arbeits aus dem Wasser mußte, gelang Hawlik nach der Pause das dritte Tor, nachdem der Wiener vorher verschiedene glänzende Gelegenheiten ausgelassen hatte. Zum baging Italiens Torwart an Allerheiligen ein schweres Foul, aber den 4-Meter-Strafwurf schoß Hawlik dem ins Tor gegangenen Verteidiger in die Arme. Das vierte Tor erzielte dann wieder Schulze.

Ein sagenhafter Rekord zerrann!

Arne Borgs 1500-Meter-Zeit auf 18:58,8 Min. verbessert

Wenn man von Arne Borgs Weltrekord sprach, so konnte schlechthin nur seine sagenhafte Zeit über 1500-Meter-Kraul gemeint sein, die der Schwede im Jahre 1927 bei den Europameisterschaften in Bologna schwamm. In 19:07,2 Min. legte Borg seinerzeit die Strecke zurück. Elf Jahre hatte dieser Rekord Bestand, jetzt wurde auch diese Zeit ausgelöscht. Bei den Japanischen Studentenmeisterschaften in Tokio legte Tomikafu Amano von der Nippon Universität die 1500 Meter in 18:58,8 Minuten zurück, unterbot also Arne Borg um 8,4 Sek.

Während in London die Europameisterschaft über 100-Meter-Kraul in 59,8 Sek. „wegging", warteten die japanischen Studenten mit Wunderzeiten auf. Schon tagsüber ging die Kunde um die Welt, Borgs Weltrekord sei verbessert, und jedesmal mußte der Leistung der Amerikaner Jack Medica, der 1934 und 1935 18:59,3 bzw. 19:06,8 Minuten geschwommen war, und Ralph Flanagan, der ebenfalls unter die 19-Minuten-Grenze gekommen war, die Amerikanerin verlogt bleiben, da alle diese Zeiten auf zu kurzen Bahnen geschwommen wurden. Der Japaner Tomikafu Amano nun, der schon im Vorjahre bei den Landesmeisterschaften durch gute Mittelzeiten auffiel, nahm auf der reforddichigen Tokioer 50-Meter-Bahn auch noch den 1000-Meter-Weltrekord seines Landsmannes Hiroshi Negami mit einer Zwischenzeit von 12:33,8 Min. mit, der seit 1934 auf 12:41,8 Min. stand. — Japans Sprintermeister Shigeo Arai, Olympiadritter von Berlin über 100-Meter-Kraul, gewann die 200-Meter-Strecke in 2:09,6, in einer Zeit, die auf 50-Meter-Bahnen ebenfalls noch nie erreicht wurde.

Europa-Rudermeisterschaften

Mit starker Beteiligung ist bei den diesjährigen Europa-Meisterschaften der Ruderer zu rechnen. Bisher haben für die Titelkämpfe, die in den Tagen vom 2. bis 4. September in Mailand ausgetragen werden, schon elf Nationen gemeldet. Es sind neben Italien Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Die italienische Mannschaft wird erst bei den Landesmeisterschaften, die am kommenden Wochenende auf dem Como-See stattfinden, ermittelt und für die Zeit vom 17. bis 29. August in einem Trainingslager am Waveje-See zusammengezogen.

Italien hofft auf Maserati

In italienischen Automobilsportkreisen sieht man dem Rennen um die Coppa Acerbo mit größter Spannung entgegen. Gerade dadurch, daß Graf Trossi letzten Sonntag in Livorno im Kampf um die Coppa Ciano zeitweise vor den deutschen Wagen führte, ehe er wegen Kompressorschadens aufgeben mußte, kommt man zu der optimistischen Voraussage eines Maserati-Sieges. Bis Sonntag soll der Wagen Graf Trossis wieder völlig in Ordnung sein, und der reiche italienische Rennstarter will alles daransetzen, zu zeigen, daß auch die Deutschen zu schlagen sind.

Mercedes-Benz und Auto-Union sind in Pescara vollzählig am Start. Die Unterkürkheimer schicken Caracciola, Lang und von Brauchitsch, Auto-Union Rovulari, Hasse und Müller ins Rennen, das auf einer 25,750 Kilometer langen Rundstrecke ausgetragen wird. Offizielle Trainingszeiten sind Freitag von 8 bis 12 Uhr und Sonnabend von 6 bis 9 Uhr vormittags. Das Rennen selbst beginnt Sonntagvormittag um 8 Uhr. Die „Kleinen" fahren sechs, die „Großen" sechzehn Runden (412 Kilometer). Als Vertreter der faschistischen Regierung wird offiziell Staatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, dem Rennen beiwohnen.

Tschammer-Pokal mit Gaumeistern

Eine Reihe recht interessanter Paarungen bringt bereits die erste Hauptrunde des Tschammer-Pokal-Wettbewerbs, der am 28. August mit 32 Spielen fortgesetzt wird. Erstmalig greifen nunmehr auch die Gaumeister ein. So muß Hannover 96, der junge Deutsche Meister, nach Baden zum Freiburger FC., Schalke 04 steht in Hamburg gegen Victoria ebenfalls vor keiner leichten Aufgabe. Die angesetzten Spiele sind:

Hindenburg Allenstein — Sieger aus Preußen — Gedania Danzig; SC. Swinemünde — Sieger aus St. Ringendorf — Wau/Weiß Berlin; Sportfr. Klausberg — WS. Hartha; Brandenburg 05 — MTV. Pommerensdorf; Polizei Berlin — Vorw. Rasensp. Gleiwitz; Preußen Münster 09 — Berliner SV. 92; SC. Worms, Rasensp. Gleiwitz; Preußen Münster 09 — Berliner SV. 92; SC. Stettin — Jorck Insterburg; Victoria Hamburg — Schalke 04; 1. SV. Jena — Hertha/BSC.; Preußen Greppin — Dresdner SC.; VfB. Leipe — Hamburger SV.; Borussia Dortmund — Phönix Lübeck — Sieger aus Phönix Lübeck — Germania Wolfenbüttel; Dessau 05 — Sieger aus Bewag Berlin — Phönix Köslin; SpVgg. Röhlinghausen — Werder Bremen; Westfalia Herne — Sportfreunde Katernberg; Arminia Bielefeld — Rot-Weiß Essen; FV. Lübeck — Fortuna Düsseldorf; Rotweiß Essen — St. Pauli Hamburg; Opel Rüsselsheim — Alemannia Aachen; Blau-Weiß Köln — VfR. Mannheim; Spvgg. Grünweiß Eschweiler — SSV. Velbert; Eintracht Frankfurt — München 60; SV. Waldhof — Sieger aus Wasserfun Furo — SV. Wahrenborn; SC. Hamburg — Hanau 93; Freiburger FC. — Hannover 96; VfB. Stuttgart — Phönix Karlsruhe; Sieger aus BC. Augsburg — Bayern München gegen Union Böckingen; SSV. Ulm — Sieger aus SVBg. Fürth — Polizei Chemnitz; Rifarz SV. — Wacker 04 Berlin.

Und doch in Schalke

Die westfälischen Fußball-Freunde werden am 21. August Gelegenheit haben, die technisch weit feinen Mannschaften Deutschlands, Schalke 04 und Austria Wien, im Freundschaftskampf zu sehen. Die „Knappen" stellen sich damit nach Verlust der Meisterschaft erstmalig in der Heimatstadt Gelsenkirchen vor. Der Kampf sollte ursprünglich am gleichen Tag in Wien ausgetragen werden.

Stürmer bleibt Mannschaftsbetreuer

Der Sportverein „Werder" gibt bekannt, daß die Gauligamannschaft des Vereins nach wie vor von dem bewährten Josefp Stürmer betreut wird, auch ist das frühere Vorstandseinsmitglied Drewes nicht wieder in den Sportverein „Werder" zurückgekehrt.

Metze gewinnt die Steher-Revanche

Zur Steher-Revanche der Deutschen Meisterschaft hatten sich am Dienstagabend bei unzuverlässigem Wetter auf der Frankfurter Sportfeldradbahn nur 3500 Zuschauer eingefunden. Das Stehrennen über 100 Kilometer nahm einen bewegten und kampfreichen Verlauf. Meye übernahm kurz nach dem Start die Führung, mußte sie im Verlauf zweimal an Schindler abgeben, siegte dann aber in 1:26:14 vor Schön und Schindler.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften

Vom 25. bis 28. August finden in Frankfurt am Main die Deutschen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik — im Schwimmen, Rollschuhlaufen und in den Spielen Fußball, Handball, Hockey und Tennis — statt. Die Vorbereitungen wurden im Auftrag der Reichsjugendführung in Frankfurt bereits aufgenommen. Aus den Reihen der Hitler-Jugend kommen rund 1200 Wettkämpfer, während der BDM. mit rund 800 Teilnehmerinnen vertreten sein wird. An den Kämpfen in der Leichtathletik und im Schwimmen nehmen alle Gebietsmeister und Obergaumeisterinnen teil. Zum Tennis und Rollschuhlaufen werden jeweils die beiden Besten eines Gebietes bzw. Obergaues zugelassen. Im Fußball, Handball und Hockey kommen die acht Gruppensieger nach Frankfurt. Im einzelnen verteilen sich die Wettkämpfer auf die verschiedenen Sportarten wie folgt: Leichtathletik 380, Schwimmen 300, Wasserball 80, Tennis 60, Handball 100, Fußball 100, Hockey 100, Rollschuhlauf 60. — BDM.: Leichtathletik 300, Schwimmen 300, Tennis 60, Rollschuhlauf 60. Dazu kommen noch 90 Mann für den Zehnkampf der HJ.

Sind Amerikas Leichtathleten zu schlagen?

Vor dem großen Länderkampf in Berlin

Wir stehen auf dem Höhepunkt der Leichtathletik-Kampfzeit. Nach den großen Tagen der deutschen Meisterschaften im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau folgt am Sonnabend und Sonntag der Länderkampf gegen Amerika im prächtigen Berliner Olympiastadion. Dieser Länderkampf gegen USA. ist ohne Zweifel das größte Ereignis, das für die deutschen Leichtathleten nach den Olympischen Spielen überhaupt denkbar ist. Was die amerikanischen Leichtathleten leisten können, haben die Olympischen Spiele von 1806 bis 1936 eindeutig bewiesen. Und es ist eine bekannte Tatsache, daß die Amerikaner mit ihren sakellosen organisierten Hochschulsport immer wieder neue große Leichtathleten hervorbringen und zwar in einer Fülle, die ohne Beispiel dasteht.

Die Amerikaner denken keineswegs daran, den Länderkampf gegen Deutschland als ein leichtes Spiel zu betrachten. Im Gegenteil — trotz ihrer klaren Überlegenheit auf dem Papier kommen sie mit ihren besten Kräften. Unter diesen Bedingungen müßte man die Frage, ob die Amerikaner in dem Länderkampf zu schlagen sind, voraneg verneinen. Immerhin zeigt der Versuch, einmal die Aussichten an Hand der Weltkampfsolge zu ergründen.

Begonnen wird der Kampf am Sonnabend gleich mit dem vielleicht größten Schlager des ganzen Länderkampfes, mit dem 800-Meter-Lauf. Harbig kann in seiner gegenwärtigen Form etwa 1:50 Minuten laufen und da werden ihn die Amerikaner kaum schlagen können. Vielleicht glückt Eichberger der dritte Platz und es wäre schon viel gewonnen. Zugleich beginnt der Stabhochsprung, bei dem Deutschland nichts zu hoffen hat. Auch im 100-Meter-Lauf kann nur eine Ueberform von Kersch und Hornberger den wahrscheinlichen Doppelsieg der Amerikaner verhindern. Dafür sprechen uns aber Hein und Blask den Doppelsieg im Hammerwerfen sichern. Dem Hoffnungen sind keineswegs übertrieben, nachdem beide in der letzten Zeit regelmäßig über 56 Meter gekommen sind. Eine wichtige Rolle werden die 1500 Meter spielen, denn wenn auch Charles Beste kaum zu schlagen sein wird, aber am Kampf gegen Rideout um die Plätze haben Meisthofe und Schaumburg gute Aussichten. Der 110-Meter-Hürdenlauf wird natürlich eine schwere Angelegenheit der Amerikaner. Anders sieht es im Dreisprung aus. Kotrade und Wöllner können unter Umständen beide ersten Plätze besetzen, es kann aber auch umgekehrt kommen! Auch über 10 000 Meter ist ein deutscher Doppelsieg nicht unmöglich. Sind Lampert und Schröder in Düsseldorf in Bestform, dann fanin es einen weiteren deutschen Erfolg geben. Die abschließende 4×100-Meter-Staffel wird sich dagegen Amerika schwerlich nehmen lassen. Voraussichtlich dürfte noch dem ersten Tage der Punktunterschied nur gering sein (vielleicht 55:52 für USA.).

Am Sonntag müssen die Amerikaner im Hochsprung und über 200 Meter zu Doppelsiegen kommen. Die gleichen Chancen hat aber Deutschland über 5000 Meter und im Kugelstoßen. Weitere deutsche Erfolge sind im Speerwerfen (Stöck) und im 100-Meter-Hürdenlaufen (Reimd und Hepp) möglich. Eine entscheidende Rolle werden die 400 Meter (Harbig und Dinnhoff) und der Weitsprung (Long) spielen. Gelingen hier Erfolge gegen die Amerikaner, dann ist sehr viel gewonnen. Im 4×400-Meter-Staffellauf, in der 4×100-Meter-Staffel ist eher mit amerikanischen Siegen zu rechnen, obwohl unsere Hürdenläufer auf der langen Strecke die Spitzenklasse erreicht haben. Sofern in der deutschen Mannschaft nicht diese Verjager im Kampf zu verzeichnen sind, ist es nicht unmöglich, daß Deutschland den Sonntag mit einem knappen Punktvorsprung abschließt.

Jedenfalls kann man noch nüchterner Abschätzung der Aussichten ohne Uebertreibung zu dem Ergebnis kommen: sind unsere Vertreter in der Verfassung des Jahres, dann kann ein Sieg über die Amerikaner gelingen! Wobei nicht zu vergessen ist, daß auch eine knappe Niederlage noch ein ehrenvolles Ergebnis gegen die gefürchteten Amerikaner darstellen würde.

2,3 Millionen beim Sportappell der Betriebe

Nach den bisher aus allen Gauen des Altreiches vorliegenden vorläufigen Meldungen zum Sportappell der Betriebe haben sich bereits 2,3 Millionen deutscher werktätiger Männer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, entschlossen, zu diesem großen Wettkampf anzutreten.

6. Zevener Grasbahn-Rennen am Sonntag

Die besten deutschen Fahrer am Start

Für das am zweiten Augustsonntag stattfindende sechste Grasbahn-Rennen in Zeven ist die Nennungsliste nunmehr abgeschlossen worden; es starten insgesamt 25 Lizenzfahrer und 44 Ausweisfahrer, die zum größten Teil verschiedene Maschinen für mehrere Rennen genannt haben. So wie in den Lizenzfahrer-Klassen bekanntlich die besten deutschen „Fahrer an den Start gehen, so weist auch das große Feld der Ausweisfahrer Namen auf, die im deutschen Radfahrsport bereits einen sehr guten Klang haben. 44 Ausweisfahrer sind ein schönes Ergebnis und geben die Gewißheit, daß für den Rennfahrernachwuchs für die Zukunft keine Bedenken bestehen. Bei den Lizenzfahrern sind das Erscheinen der beiden Vorjahr-Sieger und Nowotny — letztgenannter ist für seinen erkrankten Kameraden Schörg eingesprungen — besonders freudig begrüßt. Die große Zahl der Nennungen macht es erforderlich, eine Anzahl Vorläufe einzulegen. Es werden folgende Rennen ausgetragen:

1. Klasse A bis 250 ccm: Zwei Vorläufe und ein Endlauf für Ausweisfahrer, sowie ein Rennen für Lizenzfahrer. 2. Klasse B bis 350 ccm: Zwei Vorläufe und ein Endlauf für Lizenzfahrer, sowie drei Vorläufe und ein Endlauf für Ausweisfahrer. 3. Klasse C bis 500 ccm: Zwei Vorläufe und ein Endlauf für Ausweisfahrer, sowie die gleichen Läufe auch für Lizenzfahrer. Ein Rennen für Ausweisfahrer sowie die Vorläufe der Lizenzfahrer gehen über fünf Runden (4,650 Kilometer). Die Rennen für Lizenzfahrer über zehn Runden (9,300 Kilometer). Als Abschluß werden Vorgaberennen über je fünf Runden für Ausweis- und Lizenzfahrer durchgeführt, in denen die je drei besten der Klassen A, B und C teilnehmen.

Damit wird eine reichhaltige Rennfolge geboten, die in ihrer flotten Abwicklung interessant zu werden versprecht und viele spannende Kämpfe zeigen dürfte. Der Beginn der Rennen erfolgt pünktlich 14.30 Uhr, während das Vorprogramm mit der Flaggenhissung und Eröffnungsansprache bereits um 14 Uhr erfolgt. Die Siegerehrung und Preisverteilung findet im Anschluß an das letzte Rennen auf der Bahn statt.

Als Veranstalter und für die Gesamt-Durchführung verantwortlich zeichnet die NSKK.-Motorgruppe Nordsee Bremen und die Sportkommission besteht aus Oberstabsführer Wilbers als Führer der Motorgruppe Nordsee, seinem NSKK.-Sturmführer Tiesermann von der Motorgruppe Nordsee und NSKK.-Truppführer Gerlach vom NSKK.-Motorsturm 11/M. 160. Als Rennleiter amtiert der Sportleiter der Motorgruppe Nordsee NSKK.-Obersturmführer Altermann. Die weitere Organisation wird betreut und wahrgenommen vom Leiter des Sportdienstes NSKK.-Scharführer Wischnuten, Motorsturm 11/M 160, als Leiter des Sicherungsdienstes NSKK.-Oberstabsführer Oelker, Führer der NSKK.-Standarte 160, als Leiter des Sonderdienstes NSKK.-Oberführer Roos, Stabsführer der Motorgruppe Nordsee, und als Leiter des Sanitätsdienstes NSKK.-Sturmführer Dr. Kuhlmann, Standartenarzt der Motorstandarte 63. Für die Zeitnahme zeichnet NSKK.-Rottenführer Grupe von der Motorgruppe Niedersachsen verantwortlich, während am Start und Ziel NSKK.-Stabsführer Noth, Führer der Motorstandarte 63 die Verantwortung trägt. Alles in allem ist Gewähr dafür gegeben, daß in der Besetzung aller Organisationsposten nur Männer mit Erfahrung berücksichtigt worden sind und das dürfte auch ausschlaggebend für einen vollen Erfolg nach außen und innen sein. H.

Hochbetrieb im Bremer Segelsport

Jade-Woche vom 19. bis 22. August / Unterweser-Wettfahrt des Weser-Yacht-Klubs

Das Leben und Treiben der Wassersportvereine des Deutschen Seglerverbandes im Revier Weser und Jade (Gau VIII Niedersachsen DMV.) hat jetzt zumindest den Zenit seines Höhepunkt erreicht. Neben den Wettfahrten auf der Ober- und Unterweser, der Nordsee-Woche wurde auf den Regattastrecken des Gaues VIII Niedersachsen die Zweite Weser-Woche durchgeführt, und jetzt steht erneut die Jade-Woche vor der Tür. Dazu kommen die Jade-Wettfahrt des Weser-Yacht-Club am 18. September auf der Strecke Vegesack—Bege-sack im Rahmen des Oktertages des deutschen Sports bevor. Aber auch in den bremischen Segelvereinen herrscht Hochbetrieb. So veranstaltete der Mittwoch, 10. August, der Segel-Club „Niedersachsen-Werder" e. V. sein Sommerfest mit einem großen Dohnwabohn in allen Räumen der Anlage und des Bootshauses auf dem Stadtwerder. Alles nimmt daran teil. Die Kleinen der Vereinskameraden und -kameradinnen kommen bereits nachmittags und bringen ihre Becher mit.

Der Segelverein „Bremen" e. V. hatte dieser Tage im Bootshaus auf dem Stadtwerder seine außerordentliche Mitgliederversammlung mit der reichhaltigen Tagesordnung: Versammlungsbericht, Mitgliederbewegung, Geschäftliche Mitteilungen, Sportliche Angelegenheiten, Verschiedenes und Vortrag des Vorstands. Am der Lampenfahrt am 10. August auf der Weser am Osterdeich nehmen alle SBW.-Kameraden teil; anschließend findet wiederum das gemütliche Beisammensein im Bootshause statt. — Die Segler-Vereinigung Hemelingen e. V. führte eine sehr gut besuchte Monatsversammlung durch, deren hauptsächlichster Punkt der Tagesordnung der Arbeitsdienst im Zusammenhang mit dem Umbau war. Die Hemelinger Segler-Vereinigung feiert am 13. und 14. August an der Weser ihr Lampion-Sommerfest. Kameraden von auswärts werden zu Besuch erwartet, deshalb ist es Ehrensache eines jeden LVDers, irgendwie an diesen Tagen mitzuwirken und sich zur Verfügung zu stellen. — Der Segel-Club „Niedersachsen-Burg" e. V. hingegen hat aus Anlaß des tödlichen Unfalls seiner Kameraden Wilhelm Koch und Emil Wuppersfurth sein diesjähriges Sommerfest ausfallen lassen.

Am Mittwoch, 10. August, hält der Segel-Club „Blockland" e. V. in seinem Bootshaus an der Findorff-Allee (Torfkanal) um 20.30 Uhr seine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Protokollverlesung, Eingänge, Motorboots-Regatta und Bericht über das Vereinsfest. Die Einsprechungen zur Motorboots-Regatta sind bereits erschienen und allen Kameraden zugestellt worden. — Der Segel-Verein „Neptun" e. V. aus dem Bezirk Bremen 3 (Bümmelsdamm-Segler) hat eine Mitgliederversammlung und Vereinsregatta mit dem Start in Vegesack—Lesum und Ziel in Kirchhammelwarden und zurück bereits hinter sich. Gleichfalls ein „Nimmidemmi in Neptuns Kajüte". Dieser Abend kann zu einer Veranstaltung ein voller Erfolg und den Bemühungen der bewährten Vereinswirtin der Dank durch ein volles Haus oder besser durch eine bis auf den letzten Platz mit frohen Segelkameraden angefüllte „Kajüte" dargebracht.

Aus dem Bezirk Bremerhaven kann der Wassersportverein Wulsdorf e. V. mit seiner Segelabteilung auf deren Erfolgen auf der Weser-Woche sehr zufrieden sein. Bei 17 Starts brachten ihre Segler acht Erste Preise und einen Wanderpreis mit nach Hause. Die Anmeldungen für die jetzt bevorstehende Jade-Woche sind gleichfalls sehr zufriedenstellend, so daß die Wulsdorfer auch in Wilhelmshaven mit vertreten sein werden. Am letzten Sonnabend fand die alljährliche Lampionfahrt statt. Nach der Rundfahrt im Hafengebiet war Lustiges Beisammensein und Tanz im Segelschuppen, sowie Hafenkneipe mit Fischbenbierausschank im alten Bootshaus. Als letzte Veranstaltung steigt dann am 4. September die Kreisregatta an der jedes regattafähige Fahrzeug teilnehmen wird.

In dem Bezirk Wilhelmshaven herrscht gleichfalls reges Leben. Der Segler-Verein Rüstringen veranstaltete seine diesjährige Vereinsmeisterfahrt Rund um Genniusbank am 7. August mit einem sehr beachtlichen Erfolg. Das Stiftungsfest mit anschließender Preisverteilung steigt am Sonnabend, 13. August, im Vereinslokal, Donhallen, beim Segelkameradend Karl Hein, Bollmannstraße 44. — Der Wilhelmshavener Segelverein e. V. hält seine nächste Versammlung am Mittwoch, 10. August, 20.30 Uhr, im Seglerheim, Bootshaus Rasshausen, ab, und am Sonntag, 28. August, findet die Vereinswettfahrt Rund um Arngastland statt, während die Preisverteilung mit dem Sommerfest verbunden wird. H.

Die „5. Kampfspiele der Nordsee-HJ." sind ein Symbol der Kraft und des Leistungswillens der Hitler-Jugend. Trage auch du die Plakette dieser großen Sportveranstaltung.

Bremer Marine-SA.

bei den Reichswettkämpfen in Kiel

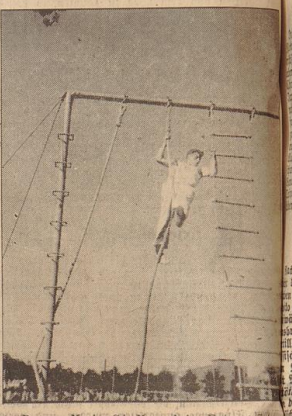
Vom 5. bis 7. August 1938 fanden in Kiel die Reichskämpfe der Marine-SA. statt. Bewußt hatte die Oberste Führung diesen Ort gewählt. Hier an der Stätte ruhmreicher deutscher Flottentradition sollten sich Marine-SA. und Marinemannschaften der Kriegsmarine in sportlichem Wettkampfen. Überwunde Preise waren gestiftet worden, darunter der Wanderpreis des Führers und Reichskanzlers, ein Preis des Stabschefs und einer vom Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Aus allen Gruppen Deutschlands waren die Mannschaften erschienen. Jede beseelt, ihre Besten in den Sportwettkämpfen herzuzeigen. Aus den Gruppen-Wettkämpfen der SA.-Gruppe Nordsee war die Bremer Marine-Standarte 89 als Gruppenbeste hervorgegangen. Sie nahm als Vertreterin der Gruppe Nordsee in Kiel teil. Um es gleich vorweg zu sagen, unsere Bremer Marine-SA.-Männer haben sich tapfer gehalten und gut abgeschnitten. Im harten Kampf gelang es in der Gesamtbewertung gegen schärfste Konkurrenz 10. Platz zu erobern. Es muß wirklich von „erobern" gesprochen werden, denn keine der anderen Mannschaften ist sich ohne schärfste Gegenwehr den eingehaltenen Platz gewichen.

Von Freitag bis Sonnabend wurde gekämpft. Die blasse Fösde der herrliche Flandernplatz und die Schießstände, Schwimmbahnen waren die Kampfstätten. Gleich in den ersten Ausscheidungskämpfen beim Schießen konnte die Marine-St. 89 über 900 Punkte erzielen. Freudig und hochrichteten die Männer es ihrem Oberführer Claussen, der in der Kaserne, wo sie seit Tagen untergebracht waren, zusuchte. Im Kutterpullen, im Hindernislauf, im Morsen, Winken — überall konnten gute Leistungen erzielt werden. Am größten aber war die Freude, als die Mannschaft des Oberführer den Segelsieg melden konnte. Als 3. Boot ging gegen wirklich gute Konkurrenz die bronzene Medaille durchs Ziel.

In der Siegerverkündung führte Admiral Albrecht aus, es sei mit Freude gesehen habe, welche positive Arbeit in den Verbänden der Marine-SA. geleistet würde. Weiter in ausführte und sich zu vervollkommnen sei die Aufgabe des kommenden Jahres.

Die Bremer Marine-SA. kann zufrieden sein. Sie kann weiter arbeiten und es ist zu hoffen, daß die nächsten Reichswettkämpfe unsere Männer an führenzer Stelle sehen werden.



Bremer Marine SA. Mann beim Entergerüst



Admiral Albrecht beim Verteilen der Siegerpreise

Aufnahmen: Brocksbus

Neusel — Steve Dudas in Hamburg?

Schmelings letzter Gegner vor der Weltmeisterschaft, Dudas, schlug am 8. August in Asheville (USA.) den bekannter Butch Rogers in der sünften Runde k. o. Nun erscheinen, hat der Bremer Dudas", Willy Max Gonsior, bei der Hansaetathalle angetragt, ob Neusel bereit sei, Steve Dudas anzutreten. Walter Neusel, der erst kürzlich Europameister Heinz Lazet in Stuttgart schlug, wird dazu gebot ohne Zweifel annehmen, so daß die Hansaetathalle der Schauplatz eines aufschlußreichen Kampfes werden dürfte. Ueber den Kampftermin verlautet allerdings noch nichts. Auskunft der Boxsalon in der Hansaetathalle macht Anfang Mitte Oktober der Mannschafts-Städtekampf der Amateure von Hamburg und Warschau.

Englands Aufgebot für Forest Hills

Ein zahlenmäßig recht starkes Aufgebot entsendet Großbritannien zu den amerikanischen Tennis-Meisterschaften, die am 29. August in Boston mit den Doppelwettbewerben beginnen und in Forest Hills mit den Einzel-Meisterschaften beendet werden. Neben Charles Hare, der bereits seit fast einem Jahr in Amerika weilt, vertreten Pat Hughes Shawes, der junge Fillis Mc Stammers und Frl. Lum die britischen Farben in den Meisterschaften. Deutschlands Farben nehmen Henner Henkel, Georg v. Metaxa und Rolf Göpfert teil.

Pferdesport

Unsere Tipp-Ausagen:

Clairefontaine (Beginn 14 Uhr): 1. N.: Saint Germain — Tournesol — Le Prophete. 2. N.: Sedia Gestatoria — Tacuis — Bleury Colombier. 3. N.: Monticelli — Sea Gull — Amulette. 4. N.: Love Apple — Fanfulla — Aegis III. 5. N.: Junigny — Nymphe Bleu — Effie Time. 6. N.: Sicilien — Hoffarren — Marsala.

Sonntag Rennen in der Vahr

Totalisator: Sieg-, Platz-, Einlaufwette

Großkampf bei Kiukiang

Erfolgreiche japanische Sturmangriffe

Hankau, 11. August.

Während sich die Ueberschwemmung auf dem Nordufer des Yangtse infolge neuer Deichbrüche stromaufwärts über Wuhsueh hinaus ausgedehnt und japanische Operationen größeren Stils hier im Augenblick verhindert, eröffneten die japanischen Truppen an der Kiukiangfront, nachdem sie in den letzten Tagen um mehrere 1000 Mann verstärkt worden waren, die Offensive mit dem Hauptstoß nach Westen.

Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung, durch deren Wirkung die chinesischen Stellungen vollkommen zerschossen und die chinesische Kompanien restlos aufgerieben wurde, traten die Japaner zum Sturmangriff an und eroberten die chinesischen Gräben. Der Angriff der japanischen Infanterie wurde vom Yangtse und von dem westlich Kiukiang gelegenen Chihsee aus durch Landungen kleinerer japanischer Abteilungen im Rücken der chinesischen Front unterstützt.

Mit Hilfe von Verstärkungen durch modern ausgerüstete Truppen, die von rechten Flügel der Chinesen vom Pojang-See herangeholt worden waren, schritten die chinesischen Truppen am Dienstagnachmittag zu Gegenangriffen, wobei sie einen Teil des verlorenen Gebietes wiedergewinnen konnten. Als die chinesischen Truppen im Begriff waren, die zerschossenen Stellungen wieder auszubauen, erfolgte mit Einsetzen der Dämmerung ein zweiter japanischer Angriff, dem nach chinesischen Meldungen die chinesischen Linien bis Mittnacht standhielten. Der durch den Abzug von Truppen geschwächte rechte Flügel der Chinesen wurde aus dem Bereich der japanischen Artillerie zurückgezogen. Dabei kam es, wie chinesische Meldungen zugeben, zum Verlust einiger Ortschaften. Die lebhaften Gefechte am Dienstag und Mittwoch erforderten auf beiden Seiten schwere Verluste.

Rote Banden in Nordchina

Peking, 11. August.

In den von den Japanern besetzten Gebieten Nordchinas ist eine verstärkte Aktivität kommunistischer chinesischer Banden festzustellen. Am Mittwochabend überfielen Banditen das Gefängnis Nr. 3 in der Chinesenstadt von Tientsin und befreiten 250 Gefangene. Japanische Truppen, die sofort die Verfolgung aufnahmen, konnten 27 von den Flüchtlingen wieder einfangen. Ferner hatten die kommunistischen Horden zwischen Tschinwangtao und Schanhaikwan die Gleise aufgerissen, so daß der Mukden-Expreß nur dank der Aufmerksamkeit eines chinesischen Eisenbahners einem schweren Unglück entging. Schließlich wird von einem Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug bei Taimanfu berichtet, bei dem zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

Keiko geräumt

Keiko, 11. August

Nach einem Bericht aus Keiko, der noch vor der Nachricht der Beilegung des Schanseeg-Konflikts eintraf, haben alle Einwohner, auch die Zeitungsberichterstatter, Keiko am Südufer des Tumen, etwa 30 Kilometer stromaufwärts der Mündung, verlassen. Der Ort war seit Ausbruch des Grenzzwischenfalles einem andauernden Artillerie- und Luftbombardement seitens der sowjetrussischen Truppen ausgesetzt. Die Sowjetflugzeuge haben Keiko nicht nur mit Bomben belegt, sondern auch mit Maschinengewehren beschossen, wobei zwei Zivilisten getötet und einer verwundet wurde. Das Postbüro sowie die Polizeistation, die wiederholt durch die sowjetrussischen Flugzeuge angegriffen wurden, sind verlegt worden; es bleibt nur Gendarmerie im Ort.

Japan bereitet sich vor

Nach einem Bericht der Agentur Domei hielt der für alle Mobilisierungsfragen zuständige Ausschuß unter dem Vorsitz des japanischen Ministerpräsidenten am Mittwoch eine Sitzung ab. Der Ausschuß beschloß, die Artikel 6 und 21 des Mobilisierungsplanes in Kraft zu setzen. Die erwähnten Artikel sehen die Registrierung aller Aerzte sowie die Einschränkung der technischen Lehrkräfte in allen Unterrichtsanstalten vor.

Der Ministerpräsident unterstrich in einer Ansprache an den Ausschuß die unbedingte Notwendigkeit, alle Kräfte der Nation zusammenzufassen, um die ernste Lage zu meistern.

Tokio baut den größten Flughafen der Welt

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 11. August

Die Bauabteilung des japanischen Innenministeriums hat beschlossen, den Flughafen Tokios zum größten Flughafen der Welt auszubauen. Zu diesem Zweck sollen Kosten in Höhe von 1,2 Milliarden Yen, verteilt auf drei Jahre, aufgewendet werden. Der Flughafen wird ein Areal von 387 Hektar bedecken. Der Flugplatz soll auch eine Wasserungsanlage für Seeflugzeuge erhalten. Zur Sicherung des Flughafens gegen feindliche Luftangriffe sollen fünf Flugabwehrzentren geschaffen werden.

Juden belogen faschistischen Staat

Rom, 11. August

Die von jüdischer Seite über die Zahl der in Italien lebenden Juden aufgestellten Statistiken, die 44 000 Juden ausweisen, halten den neuesten italienischen Untersuchungen nicht stand. Ein großer Teil der Juden wurde von dieser Statistik nicht erfaßt, da sie einfach eine andere Religion angaben oder sich religionslos erklärten. Bereits 1924 gab die „Enziklopedia Italiana" 56 400 in Italien lebende Juden an. Diese Zahl hat sich erheblich vermehrt, auch wenn man die eingewanderten Juden nicht dazu rechnet. Die jüdische Statistik ist dementsprechend falsch. Als Mindestzahl müssen 60 000 italienische Juden angenommen werden, wozu die Zehntausende von Konvertiten, Halbjuden und die aus Deutschland und den Donauraumstaaten in jüngster Zeit nach Italien eingewanderten Juden kommen. Bezeichnend ist, daß sich die Rabbiner in Italien selbst darüber beschwerten, daß die Juden sich der jüdischen Zählung entzogen, so, diese jüdische Statistik für 1902 41 000 Juden, für 1903 aber nur 33 000 Juden in Italien auswies. Dementsprechend wird die Forderung gestellt, daß bei der in Kürze stattfindenden Judenzählung in Italien mit scharfer Wachsamkeit vorgegangen wird. „Telegrafo" stellt dafür folgende Leitsätze auf:

1. Die Zählung darf nur von Beamten durchgeführt werden, die der italienischen Rasse angehören, 2. die Zahlen dürfen sich nicht auf die Konfessionszugehörigkeit, sondern auf die Rasse beziehen, so daß nicht die Erklärungen der Juden, sondern das Urteil der Beamten maßgeblich ist, 3. die Judenzählung muß solche Juden, die in Italien geboren sind und solche, die im Ausland geboren, erst nach dem Weltkrieg in Italien einwanderten, statistisch genau unterscheiden, 4. der Zahl der Ehen zwischen Juden und Angehörigen der italienischen Rasse muß besondere Beachtung geschenkt werden, um wenigstens annäherungsweise die Zahl der Mischehen festzustellen.

Zugleich wird durch die Judenzählung in Italien zum erstenmal festzustellen sein, welche Berufszweige unter der semitischen Invasion zu leiden haben. Die letzten Zahlen stammen von jüdischer Seite, wonach von 100 Juden über 70 in Industrie und Handel, über 21 in den freien Berufen und 8 ohne Beruf waren.

Jüdischer Bürgermeister von Triest geht

Rom, 11. August.

Der Bürgermeister von Triest, Paolo Salem hat — einer amtlichen Mitteilung zufolge — sein Amt niedergelegt. Die Verwaltungsgeschäfte werden vorläufig durch den stellvertretenden Bürgermeister wahrgenommen. Der ehemalige Bürgermeister Salem ist Jude.

Sowjetrussischer Staatshaushalt im Zeichen der Aufrüstung

Moskau, 11. August.

Vor dem Obersten Rat der Sowjetunion, also beiden Kammern, hielt der Volkskommissar für die Finanzen, Swerew am Mittwochabend ein längeres Referat über den sowjetrussischen Staatshaushalt für 1938. Der Bericht Swerews läßt erkennen, daß alle verfügbaren Kräfte und Mittel auf die weitere Aufrüstung konzentriert werden. Die Milliardeninvestitionen des Staates erhöhen sich in Wirtschaft und Industrie von 39 auf 47 Milliarden Papierrubel, was ungefähr 40 v. H. des gesamten Budgets entspricht. Beachtlich ist ferner eine starke Erhöhung der Investitionen in kriegswichtigen oder direkt der Rüstung dienenden Industrien: So werden investiert in der Schwerindustrie 6,9 Milliarden, in der Rüstungsindustrie 7,4 Milliarden, im Forst- und Verbindungswesen 6 Milliarden Rubel usw. Besondere Bedeutung kommt der gewaltigen Steigerung der Ausgaben für Heer und Flotte zu. Diese hatten sich im Vorjahre auf insgesamt 20 Milliarden Rubel belaufen und sollen jetzt auf 27 Milliarden, also um 30 v. H., erhöht werden. Diese Steigerung bedeutet gegenüber 1936 eine Zunahme um 100 v. H. und gegenüber 1935 eine solche um über 300 v. H.! Der Zweck dieser erneuten gewaltigen Erhöhung des Militärbudgets der Sowjetunion liegt in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Situation klar zutage.

Besprechungen Chamberlain-Halifax

London, 11. August

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hatte am Mittwochabend eine Besprechung mit Außenminister Lord Halifax. Lord Halifax dürfte dem Ministerpräsidenten über die jüngste Entwicklung des sowjetrussisch-japanischen Streitfalles berichtet haben. Die englische Regierung hofft immer noch, so schreibt der diplomatische Korrespondent von „Reß Association", daß die Streitfrage ohne weitere Ausdehnung des Konfliktes beigelegt werden könne. Wahrscheinlich sei auch die spanische Frage besprochen worden, insbesondere im Hinblick darauf, daß Burgos noch keine Antwort auf den britischen Freiwilligenplan übermittelt habe. Es sei anzunehmen, daß Chamberlain und Lord Halifax auch über die Mission Lord Runcimans gesprochen hätten. Heute werde Chamberlain eine Besprechung mit Kolonialminister Macdonald haben, der ihm wahrscheinlich seine Eindrücke über seine Reise nach Palästina und Malta, das bekanntlich eine freiere Verfassung erhalten soll, mitteilen werde.

Duff Cooper in Danzig. Der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, traf am Mittwoch früh an Bord der „Enchantreß" zu einem inoffiziellen Besuch in Danzig ein. Im Laufe des Vormittags stattete Cooper dem Präsidenten des Senats, Greiser, im Senatsgebäude einen Besuch ab. Mittags erwiderte der Senatspräsident den Besuch des Ersten Lord der britischen Admiralität auf der Jacht „Enchantreß".

Letzte Sportmeldung

Zwei Europameisterschaften für Deutschland

London, 11. August.

Einen vielversprechenden Anfang nahmen am Mittwochabend die Schwimmeuropameisterschaften in London. Der Dresdener Erhard Weiß bewies seine große Klasse im Kunstspringen mit 148,2 Pkt. vor seinem Landsmann Fritz Kähler (137,50) und dem jungen Engländer Hodges (132,52 Pkt.). Der Höhepunkt des Abends aber war die Entscheidung der Staffel 4×200-Meter-Kraul. Birr, Heimlich, Freese und Plath brachten diese wichtige Staffel nach elf Jahren wieder an Deutschland, das in 9:17,6 Min. gewann. Zweiter wurde nicht Ungarn, sondern zur allgemeinen Ueberraschung Frankreich in 9:22,6 vor England in 9:24,6; Ungarn in 9:29,6 und Holland in 9:35 Minuten.

Lazek bleibt Europameister

Wien, 11. August

Nach zehnmonatiger Pause wurde Mittwoch in Wien wieder ein Boxkampfabend abgehalten. Lazek hat seinen Titel als Europameister behalten. Es war ein schwerer 15-Runden-Kampf den er gegen Italiens schlagstarken Meister zu bestehen hatte. Es gab manche bittere Augenblicke für den Europameister und anfangs verschaffte sich der Italiener mit schweren linken und rechten Haken Respekt. Walter Neusel dürfte der nächste Gegner Lazeks sein.

Im Rahmen des großen Wiener Berufsboxabends besiegte der Wiener Karl Blaho im ersten Hauptkampf den Berliner Richard Stegemann im Leichtgewichtsmeisterschaftskampf über 12 Runden klar nach Punkten und holte sich damit den Titel. Blaho war stets besser und gewann verdient. Einen schnellen Sieg feierte der Solinger Bielski, der den Wiener Leichtgewichtler Mellus in der vierten Runde mit einem rechten Haken k. o. schlug.

Rund um die Welt

Schweres Flugzeugunglück in Ungarn

Budapest, 10. August

Ein schweres Flugzeugunglück, dem neun ungarische Journalisten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debrecin. Die Journalisten hatten sich in einem ungarischen Verkehrsflugzeug nach Debrecin begeben, um über einen Ausflug zu berichten, den die aus Anlaß des internationalen St.-Stephen-Fliegertreffens in Ungarn weilenden ausländischen Sportflieger unternommen hatten. Das Unglück ereignete sich auf dem Rückflug nach Budapest in den Abendstunden. Sämtliche Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

100 Gebäude in Asche gelegt

Warschau, 10. August.

Von einem schweren Schadenfeuer wurde die Stadt Losice bei Siedlce in Ostpolen heimgesucht. Der Brand entstand durch einen schadhaften Ofen in einem Dachen und äscherte mehr als 100 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein. In dem in der Nähe gelegenen Dorfe Lipiny brannten infolge Unachtsamkeit zehn Wohnhäuser und 27 Scheunen nieder.

Aus einer Gletscherspalte gerettet

Mailand, 10. August.

Ein italienischer Zollwächter rettete einem deutschen Alpinistenehepaar an der Similaun-Hütte (3016 Meter) unweit der italienisch-deutschen Grenze durch seine Aufmerksamkeit das Leben. Das deutsche Ehepaar Johanna und Rudolf Wagner war bei einer Gletscherüberquerung in eine 30 Meter tiefe Gletscherspalte gestürzt. Ein italienischer Zollwächter bemerkte das Verschwinden der beiden und entsandte sofort eine Patrouille von Grenzwächtern und Alpini. Außerdem mobilisierte er aus dem Schnellerlaf eine Rettungskolonne. Unter gewaltigen Anstrengungen gelang es der Patrouille, das deutsche Ehepaar zu bergen. Beide Deutschen waren ernstlich verletzt und wiesen Erfrierungserscheinungen auf. Sie wurden nach der Similaun-Hütte gebracht und am anderen Tage zur Behandlung in das Spital nach Meran übergeführt.

Wieder ein Opfer der Berge

Bern, 10. August.

Dienstag früh unternahmen drei englische Touristen, die in Arolla im Eringtal (Kanton Wallis) Quartier genommen hatten, ohne Führung eine Besteigung des Dent de Veisivi. Bei der Besteigung der Westwand löste sich ein Felsstück und zerschlug das Seil der Touristen. Der letzte Mann der Seilschaft, der Tourist C. F. Hook aus London, verlor dadurch den Halt und stürzte 50 Meter in die Tiefe. Seine Gefährten alarmierten in Arolla sofort eine Rettungskolonne, der es gelang, den Schwerverletzten zu bergen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Verunglückte jedoch während des Transportes nach dem Dorfe Hudere.

Fünf Menschen vom Blitz erschlagen

Belgrad, 10. August.

Seit zwei Tagen werden Bosnien, Kroatien und Slowenien von schweren Unwettern heimgesucht. Blitzschläge töteten fünf Personen und verursachten allein im Bezirk Petkau (Slowenien) große Brände. In der Umgebung von Sarajewo richtete der Hagel einen Schaden von zwei Millionen Dinar an.

Verhaftung eines Opiumschmugglers

Beirut, 10. August.

Am Dienstag konnte in Beirut ein Opiumschmuggler verhaftet werden, in dessen Besitz man zehn Kilogramm Opium fand. Nach Feststellungen der Polizei ist er ein Mitglied einer über Syrien, dem Libanon, die Türkei, Palästina, Aegypten und dann Irak verbreiteten großen Bande, die entdeckend auch mit der kürzlich in Paris aufgedeckten jüdischen Rauschgiftschmugglerbande, deren Haupt, der Rabbiner Leiser, unlängst verhaftet wurde, in Verbindung steht.

Den eigenen Diener erschossen

Paris, 10. August

In dem kleinen französischen Ort Glaine-Montegut ereignete sich dieser Tage ein tragisches Unglück. Der Untersuchungsrichter Levadoux, einer der angesehensten Männer des kleinen Städtchens, erwachte in der Nacht plötzlich dadurch, daß ein Mann sein Schlafzimmer betrat. Levadoux, der einen Einbrecher vor sich glaubte, griff zum Revolver und schoß auf den Eindringling. Als er Licht machte, mußte er zu seiner größten Bestürzung feststellen, daß er seinen eigenen Diener über den Haufen geschossen hatte. Der Unglückliche war auf der Stelle getötet worden.

Bauern fingen einen Sträfling

Freiburg, 10. August.

Einen dreisten Ausbruchversuch unternahmen zwei Häftlinge aus dem Bezirksgefängnis Säckingen. Mit einer eisernen Stange schlugen sie den Gefängnisaufseher, der ihnen das Abendessen bringen wollte, nieder. Nachdem sie auch die Frau des Aufsehers zu Boden geschlagen hatten, gelang es ihnen, über die Gefängnismauern das Freie zu erreichen. Bauern, die in den benachbarten Gärten arbeiteten, nahmen zusammen mit der Gendarmerie sofort die Verfolgung der unverschämten Verbrecher auf. Schon nach kurzer Zeit konnten beide Flüchtlinge wieder festgenommen werden. Während der Gefängnisaufseher nur leicht verletzt worden ist, mußte seine Frau in das Krankenhaus übergeführt werden.

Rasche Hilfe der Deutschen Reichspost

Zell am See, 10. August.

Infolge starken Schneefalls blieben am 3. Juli 1938 drei Kdb-Kraftbusse (Wagen des Kraftwagenbetriebes der Oesterreichischen Bundesbahnen) mit Zuschauern an der Zagung des Betrats der Deutschen Reichsbahn auf der Großglocknerhochalpenstraße liegen. Die Fahrtteilnehmer wurden durch Kraftomnibusse der Deutschen Reichspost trotz der schwierigen Wetterverhältnisse sicher nach Zell am See zurückgebracht. Der Reichsverkehrsminister hat den Postamt in Zell am See für diese schnelle Hilfeleistung Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Riesenfeuer auf der Saline in Schönebeck

Schönebeck a. d. E., 10. August.

Die Saline in Schönebeck a. d. E., ein Werk der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG., wurde in den Mittagsstunden des Dienstag von einem Riesenfeuer heimgesucht, das schweren Sachschaden anrichtete. Trotz allen Seilen wurden die Flammen unter tatkräftigem Einsatz der Wehren bekämpft, so daß nach etwa zwei Stunden die Macht des Feuers gebrochen war. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute erhebliche Verletzungen.

Probefahrt führte in den Tod

Augsburg, 10. August.

In der Nähe von Kaufbeuren hatte ein Vertreter an seinem Kraftwagen eine Panne. Er sucht daher einen Mechaniker zur Reparatur auf. Drei junge Männer waren bei der Arbeit behilflich und machten dann, während der Autobesitzer seine Rechnung bezahlt, damit noch eine Probefahrt. Als sie nicht zurückkehrten, suchte man nach und fand auf der Straße den vollständig zertrümmerten Wagen. Er war gegen einen Baum gerast. Von den drei Insassen starb der eine gleich nach der Einlieferung ins Krankenhaus; die beiden anderen schweben in Lebensgefahr.

20 000 Auslandsdeutsche kommen nach Stuttgart

Heß, Göring, Goebbels, Ley und Schirach werden sprechen — Eine Ausstellung der Auslandsorganisation

r. **Stuttgart, 11. August.**

„Die Heimat ruft", das ist die Parole, unter der die diesjährige, am 26. August beginnende Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart steht, bei der naturgemäß ganz besonders stark die Wiedervereinigung mit der Heimat zum Ausdruck kommen wird. Vor allem wird dies der große Festzug zeigen, den die Stadt Stuttgart unter dem Motto: „Das ganze Deutschland soll es sein" veranstalten wird.

Schon seit Wochen und Monaten sind die Vorbereitungen für diese große Tagung in vollem Gange. Ueber 20 000 Auslandsdeutsche aus allen Ländern der Erde werden erwartet. Die Beteiligung wird die des Vorjahres noch übertreffen. Das Vorbereitungskommando und das Quartieramt in Stuttgart leisten schon seit Wochen angestrengte Arbeit. Die Auslandsdeutschen werden nach Landesgruppen geordnet untergebracht. Für ihren Empfang ist bereits alles gerüstet. Was werden die Stuttgarter Tage bringen?

Die Tagung wird durch sämtliche Kirchengloccken Stuttgarts eingeläutet. Der erste Tag klingt aus mit einer Festbeleuchtung der Stadt und Festkonzerten in verschiedenen Stadtteilen. Am 27. August findet die Eröffnung der Ausstellung der Auslandsorganisation statt, die, von sämtlichen Landesgruppen gestaltet, anschaulich zeigen soll, wie die Auslandsdeutschen draußen leben und wie die Verhältnisse in den einzelnen Gastländern gelagert sind. Am Abend schließt sich die feierliche Eröffnung der Reichstagung in der Stadthalle an, wobei Gauleiter Bohle das Wort ergreifen wird. Am 28. August versammeln sich die Auslandsdeutschen zu einer Kundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Hier erfolgt die Uebergabe der Fahnen der ehemaligen Landesgruppe Oesterreich; es werden neue Ortsgruppenfahnen der AO. geweiht. Außer Gauleiter Bohle sprechen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Gauleiter Bürckel und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart.

Der 29. August ist vornehmlich Arbeitstagungen vorbehalten. Aus den weiteren Veranstaltungen seien die Großkundgebungen mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 30. August, mit Hermann Göring am 31. August, die Kundgebung der HJ. mit Baldur von Schirach am 1. September, die mit Reichsführer SS Himmler und Korpsführer Hühnlein vor den Hoheitsträgern und Politischen Leitern der AO. am 2. September und die Großkundgebung mit Generaladmiral Raeder und Stabschef Lutze am 3. September erwähnt. Am 4. September, dem Schlußtag der Reichstagung findet in den Mittagsstunden der große Festzug statt. Die Tagung klingt aus mit einem Schlußappell, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bohle sprechen.

Der Führer an Generaloberst von Fritsch

Heute Uebergabe des Artillerieregiments 12

Berlin, 11. August.

Am heutigen Donnerstag findet auf dem pommerschen Truppenübungsplatz Groß-Born die Uebergabe des Artillerie-Regiments 12 an den durch den Führer und obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef dieses Regiments ernannten Generaloberst Freiherrn von Fritsch statt. Der Führer hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an Generaloberst Freiherr von Fritsch gerichtet:

„Zu Ihrer Ernennung zum Chef des Artillerieregiments 12, die ich in beiliegender Urkunde verfügt habe, übermittle ich Ihnen gleichzeitig in dankbarer Würdigung Ihrer hohen Verdienste in Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke bei der heutigen Gelegenheit in besonderem Maße Ihrer rastlosen Arbeit am Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht. Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen ausdrücke, verbleibe ich

Ihr

(gez.:) Adolf Hitler."

Das Artillerieregiment 12 ist mit Generaloberst Freiherr von Fritsch besonders verbunden, weil er in der Nachkriegszeit von 1928/30 als Kommandeur des Artillerieregiments 2 in Schwerin in Mecklenburg gestanden hat. Das Artillerieregiment 12 ist aus dem Artillerieregiment hervorgegangen und hat seine Standorte in Schwerin und in Güstrow in Mecklenburg.

Hauptmann von Boths letzte Fahrt

Beisetzung des verunglückten Adjutanten des Oberbefehlshabers des Heeres

Schwerin, 11. August

Am Mittwochnachmittag wurde der beim Rennen tödlich verunglückte Hauptmann und Adjutant des Oberbefehlshabers des Heeres, Joachim Heinrich von Both, zur letzten Ruhe geleitet. Im Park des Gutshauses Kaeselow, dem Stammgut der Familie von Both, war der Sarg des Toten, über den die Reichskriegsflagge gebreitet war, unter einem Baum aufgebahrt.

An der Trauerfeier nahmen u. a. teil: der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Freiher v. Fritsch, ferner die Kavallerieinspekteure des Chefs des Generalstabes, General der Artillerie Beck, zahlreiche bekannte deutsche Herrenreiter, sowie Graf Helldorf als Vertreter des Vollblut-Zuchtverbandes. Unter den zahlosen Kranzspenden sah man einen großen Kranz des Führers, ferner der Oberkommandos der drei Wehrmachtsteile. Nach der Trauer, feier im Gutsparl setzte man den Sarg auf eine Lafette, während zwei Schwadronen des Kavallerieregiments 14 Paradeaufstellung genommen hatten. Dann wurden die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen im langen Trauerzuge zum Friedhof nach dem Kirchdorf Pokrent geleitet, wo im Erbbegräbnis der Familie von Both die feierliche Beisetzung erfolgte.



Das ist etwas Neues!

Nämlich MAGGIS Fruchtsuppen! Warm oder kalt sind sie von erfrischendem Wohlgeschmack. Jede 10-Pf.-Packung reicht für 2 Teller. Bitte probieren Sie

MAGGIS FRUCHTSUPPEN (KALTSCHALEN)



Niederdeutsche Rundschau

Großbeginn der Emsland-Kultivierung

Meppen, 10. August.

Im Arbeiterstandortlager Fullen bei Meppen fand ein Richtfest für 268 Bauten der Kultivierungsanlagen im Emsland statt, deren Durchführung seit Anfang dieses Jahres mit größter Beschleunigung betrieben worden ist. Im Hinblick auf die Bedeutung der großen Lagerbauten für die Beschleunigung des Kultivierungsvorhabens im Emslandmoor nahmen der Preußische Finanzminister Prof. Dr. Popitz, der Reichsjustizminister Dr. Gürtner, als Vertreter des Reichsministers Kerrl Ministerialdirektor Dr. Jarmer und in Vertretung des Gauleiters Carl Röver Ministerpräsident Joel-Oldenburg an dem Richtfest teil. Nachdem Baurat Brand als örtlicher Bauleiter die Richtkrone der 268 Bauten gemeldet hatte, ergriff der Preußische Finanzminister Prof. Dr. Popitz das Wort. Er bezeichnete die Errichtung der 268 Bauten als einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Kultivierung des Emslandes. Acht neue Lager werden entstehen, und man kann es als eine Glanzleistung der preußischen Staatshochbau-Verwaltung bezeichnen, daß es gelungen ist, in kürzester Zeit die Lager richterig herzustellen. Wenn im Oktober die Bauten bezogen werden können, dann ist eine Voraussetzung dafür geschaffen, daß das gewaltige Werk der Emslandkultivierung seinem Ende entgegengeführt werden kann. Das Ziel dieser gewaltigen Arbeit ist, landwirtschaftlichen Boden in Größe fast einer Provinz neu zu gewinnen. So kann man den Tag des Richtfestes mit Recht als einen Abschnitt in der Geschichte der Kultivierung des Emslandes bezeichnen.

Nach einem Spruch des Zimmergesellen sprach Reichsjustizminister Dr. Gürtner allen an dem großen Werk Beteiligten seinen Dank aus. Jeder möge von dem Gedanken erfüllt sein, daß auch er mitwirken darf, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu vergrößern. Im Anschluß an die offizielle Feier blieben die etwa 4000 Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen und zu einem unterhaltsamen Kameradschaftsabend noch längere Zeit zusammen.

Langwedel

Besichtigungsfahrt durch die Bauteile der Staustufe Langwedel. Eine äußerst interessante und erlebnisreiche Fahrt hatte am Sonntag die Kreiswaltung Verden der Deutschen Arbeitsfront vorbereitet, an der sich außer den Werkscharen des Kreises Verden viele Betriebsführer und Obmänner beteiligten. Treffpunkt aller Teilnehmer war der Bahnhof Etelsen. Von hier aus ging es mit klingendem Spiel durch Etelsen zu Fuß nach dem Lager der Staustufe Langwedel bei Cluvenhagen, wo der Kreisobmann der DAF., Pg. Barteld, die Anwesenden herzlich begrüßte. Während ein Teil der Fahrtteilnehmer sich gleich der Besichtigung des Lagers zuwandte, bestieg der andere Teil sogleich den KdF.-Zug, kleinere Plattformwagen mit Bänken, und dann ging es zur Baustelle der Staustufe Langwedel. Hier erklärte Dipl.-Ing. Weinreich eingehend die neuartige Bauweise und legte ausführlich den praktischen Wert und die Aufgaben des Weserkanals dar, der an der Staustufe Langwedel, als letzte der fünf neuen Staustufen, die größte Baustelle aufzuweisen hat. Hier wird der Kanal etwa 8 Kilometer lang und erstreckt sich von Eitzel bis Baden. 2,3 Millionen Kubikmeter Erdbewegungen müssen hier vorgenommen werden, von denen etwa ¾ in 1½ Jahren bisher geschafft sind. Durch den Bau dieses Kanals wird es möglich sein, das Industriegebiet durch den Mittellandkanal und die Weser mit Bremen zu verbinden, so daß in Zukunft dann 1000-Tonnen-Dampfer und ebenso große Kähne die Weser befahren können, während bisher nur 300-Tonnen-Schiffe den Transportverkehr auf der Weser wahrnehmen konnten. Zu diesem Zweck wird der Kanal eine Wassertiefe von 2,30 Meter erhalten. Durch den Bau dieses Kanals werden vier neue Brücken erforderlich, von denen eine bei Baden bereits im Bau ist. Das durch den Kanal der Landwirtschaft verlorengegangene Land wird zum Teil wiedergewonnen, da das Beit der Alten Aller streckenweise zugeschüttet wird, wodurch Neuland gewonnen wird. Nach einer etwa einstündigen Besichtigung der Baustelle ging es dann zurück ins Lager, wo des Spielmannszug und der Musikzug der Werkschar der Torfstwerke Hemelingen die Lagerinsassen mit einem Platzkonzert erfreuten. In einzelnen Gruppen besuchten dann die Fahrtteilnehmer die Innenräume des Lagers, das durch das Neubauamt Verden vom Reich errichtet wurde. Die hellen, freundlichen, sauberen und geräumigen Zimmer zeigten, daß auch in wohnlicher Weise hier für den deutschen Arbeiter bestens gesorgt ist. Nach dem Mittagessen, bei dem Kreisobmann Barthel und Pg. Haseke-Hemelingen, einige kurze, mit Humor gewürzte Reden hielten, blieb man in froher Gemeinschaft noch einige Zeit beisammen, während andere Fahrtteilnehmer noch weitere Besichtigungsfahrten durch das Lager und durch den Lagerpark machten. Dankbar sind alle Fahrtteilnehmer der Deutschen Arbeitsfront für diese aufschlußreiche und erlebnisreiche Fahrt und Besichtigung, die mit einer gemeinsamen Kaffeetafel auf dem Badener Berg, wohin die Ortsgruppe Baden der NSDAP. eingeladen hatte, ihr schönes Ende fand.

Verden

Selbstmord eines Unbekannten. Dem Gefängnis in Verden wurde ein junges Mädchen aus Rotenburg zugeführt, das sich seit längerer Zeit im Lande herumtrieb. Kürzlich lernte sie Verbacher bei Mandorf einen jungen Mann kennen, mit dem sie in den Walde nächtigte. Der junge Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht ermittelt werden konnte, verübte am folgenden Tage Selbstmord, indem er sich vor einen Zug warf. Das Mädchen konnte über die Persönlichkeit des Selbstmörders keinen Aufschluß geben. Der nächste Weg des Mädchens führt nun verdientermaßen ins Arbeitshaus.

Gefährlicher Volksschädling festgenommen. Ein 64 Jahre alter aus Bremen stammender Mann, der sich an der Landstraße Verden—Visselhövede ein Wochenendhaus errichtet hatte, machte sich in unsittlicher Weise an Kinder heran. Bei der Festnahme durch die Gendarmerie versuchte er sich die Pulsader zu öffnen. Man brachte den Mann in das Verdener Krankenhaus, wo er aber bald die Flucht ergriff. In Daverden erfolgte die zweite Festnahme des gefährlichen Burschen.

Großes Fischsterben in den Verdener Gewässern. Durch die Trockenheit steht ein großer Teil der kleineren Gewässer (Bäche, Teiche und Gräben) vor dem Austrocknen. In einigen Gewässern ist das Wasser so flach, daß die zahlreichen Fische vor dem Erstickungstode stehen. Der Verdener Fischereiverein hat bereits einen Notdienst eingerichtet, um die Fische zu retten. So wurden an einer Stelle 600 Hechte eingefangen und wieder in der Aller ausgesetzt, ebenso wurden mit einer riesigen Menge von Brassen, Rotfedern, Aalen, Karpfen, Schleien, Gründlingen usw. verfahren.

Hoya

20 Morgen Wald durch Feuer vernichtet. Am Dienstagnachmittag entstand in der Nähe von Hämelhausen, Kreis Grafschaft Hoya, ein Waldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. Die Löscharbeiten gestalteten sich bei dem flüggen Wind sehr schwierig. Als erste Hilfsmannschaft erschienen die Arbeitsmänner des Arbeitsdienstlagers Hämelheide. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sowie eine Abteilung des Artillerie-Regiments 22, Verden, waren zur Bekämpfung des Brandes aufgeboten. Von dem umfangreichen Waldbestand — es handelt sich um den Besitz des Landschaftsrats von Behr in Hoya — sind etwa 20 Morgen vernichtet worden. Ueber die Entstehungsursache sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, es wird Fahrlässigkeit angenommen.

Rotenburg

Dreimal um die eigene Achse gedreht. In der Nähe von Winterberg geriet ein Kraftwagen in hoher Fahrt ins Schleudern, wobei er sich dreimal um seine eigene Achse drehte. Eine Frau wurde dabei aus dem Wagen geschleudert, wodurch sie einen Schädelbruch erlitt, während die andern Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Hannover

Der Nestor der Continental. Der seit 1873 im Dienst der Continental-Gummi-Werke A.-G. stehende und seit 1905 dort als Obermeister tätige August Ernst feiert am 10. August sein 65jähriges Dienstjubiläum. In der Spanne seines Lebens hat sich die industrielle Entwicklung einer kleinen unbeachteten Gummikammfabrik vollzogen, von der damals niemand ahnen konnte, daß sie zum größten Gummiwerk Deutschlands und zu einer der bedeutendsten Reifenfabriken der Welt werden sollte. Unter seiner sachkundigen Leitung erfolgte im Jahre 1890 die Herstellung des ersten Luftreifens in Deutschland, deren Erfindung eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Motorisierung im großen Stil gab. Während des Weltkrieges nahm Obermeister Ernst tätigen Anteil an den ersten Versuchen der Verarbeitung und Einführung des synthetischen Kautschuks in die Praxis. Noch heute im Alter von 82 Jahren ist Obermeister Ernst in völliger geistiger und körperlicher Frische tätig, und seine große Anzahl Reifen geht lückenlich durch seine sachkundige prüfende Hand. So ist der pflichtgetreue und unermüdliche Jubilar nicht nur einer der ältesten, sondern auch einer der vorbildlichsten Arbeiter Deutschlands, der in einem inhaltsvollen und erfüllungsreichen Leben ein ungewöhnliches Beispiel von Betriebstreue gegeben hat und noch gibt.

Boitzenburg

Der Brand im Boizenburger Rathaus gelöscht. Zu dem bereits gemeldeten Brand des Boizenburger Rathauses erfahren wir, daß es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl ausbrannte.

Lauenburg

Leiche aus der Elbe geborgen. Benutzer einer Fähre bemerkten eine in der Elbe treibende Leiche, die bald darauf bei der Lauenburger Marktwiete geborgen werden konnte. Es handelt sich um einen 13- bis 14-jährigen Jungen, der ein Opfer des Badens geworden sein dürfte.

Nordhorn

Richtfest eines NSV.-Heims. In Nordhorn entsteht zurzeit im Mittelpunkt einer Großsiedlung das erste NSV.-Heim des Kreises Grafschaft Bentheim, zu dem vor wenigen Wochen in Gegenwart von Gauamtsleiter und Gausitzat Denker der Grundstein gelegt werden konnte. Die Arbeiten sind mittlerweile so gefördert worden, daß das neue Heim, das u. a. eine Schwesternstation, eine Beratungsstelle für das Hilfswerk „Mutter und Kind" und einen Kindergarten aufnehmen wird, seiner Bestimmung übergeben werden können.

Starke Gewitterschäden im deutsch-holländischen Grenzgebiet. Die heftigen Wärmegewitter, die in diesen Tagen über dem holländischen Grenzgebiet und der Grafschaft Bentheim zur Entladung kamen, verursachten große Schäden. In der Niedergrafschaft Bentheim, in der Gemeinde Ritterhude, entzündete ein Blitzschlag ein Wirtschaftsgebäude. Das Gebäude brannte in kürzester Zeit bis auf die Grundmauern nieder, da die Feuerwehr infolge Wassermangels nicht eingreifen konnte. 17 Fuder Heu der diesjährigen Ernte wurden vernichtet. — In der Gemeinde Deurningen, unmittelbar hinter der Reichsgrenze, schlug der Blitz in eines der sogenannten „offenen Häuser", ein typisches Twenter Bauernhaus. Das mit Erntevorräten reich gefüllte Haus stand im Nu in Flammen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte die Vernichtung des kulturhistorisch wertvollen Bauernhauses nicht verhindern. Es gelang nur mit Mühe und Not, die Bewohner und einen Teil des Viehes vor dem schnell um sich greifenden Feuer zu retten. Nicht weit davon verbrannte eine Roggendieme mit 12 Fuder soeben eingefahrenen Roggens. In der Nähe von Tubbergen schlug der Blitz in ein Roggenfeld, entzündete es und ließ den ganzen Bestand des Roggenschlages in Flammen aufgehen. Ebenfalls empfindlich getroffen wurde ein Bauer und Gastwirt im benachbarten Denekamp, der bei dem Blitz eine Roggendieme, die erst wenige Stunden vorher angefahren war, in Brand setzte. 15 Fuder Roggen, die gesamte Ernte des Kleinbauern, wurden ein Raub der Flammen.

Sechs Weidetiere vom Blitz erschlagen. In der Nähe von Nordhorn wurden während eines schweren Gewitters sechs Weidetiere vom Blitz erschlagen, und zwar fünf Kühe und ein Pferd. Besonders schwer getroffen wurde ein Landwirt in Nordhorn, dem in der vorletzten Woche zwei Kühe durch Blitz erschlagen wurden und der jetzt ein Pferd im Werte von 1000 Mark verlor.

Pferd vom Zuge übersahren. In der Nähe von Frensewegen wurde von einem in Richtung Neuenhaus verkehrenden Zuge ein Pferd, das aus der Weide ausgebrochen war und im Begriff stand, den Bahndamm zu überqueren, überfahren.

Nicht sprechen von Landflucht – handeln!

Förderungsgemeinschaft für die Landjugend schafft baldige Hilfe / Ermöglichung der Existenzgründung

die wichtigste Voraussetzung / Bedeutsame Arbeit für die gesamte nationalsozialistische Agrarpolitik

NSK Alljährlich stehen Hunderttausende junger Landmenschen vor der Frage, welchen Beruf sie für das Leben ergreifen sollen. Bei dem Mangel an Arbeitskräften, der gerade auf dem Lande herrscht, ist es natürlich naheliegend, sie in der Landwirtschaft unterzubringen und so eine Abwanderung zu verhindern. Wenn dieser Versuch, die Jugendlichen auf dem Lande mit einem ländlichen Beruf zu verbinden, vielfach mißlungen ist, so hat das mit seinen Grund in den oft geringen Aussichten, die die jungen Menschen in der Landwirtschaft sahen. Was kümmerte sich hier schon früher eine Staatsführung darum, ob die Menschen auf dem Lande blieben oder etwa abwanderten, weil sie keine Aufstiegsmöglichkeiten hatten. Das Schicksal der nachgeborenen Bauernsöhne blieb diesen „Staatsmännern" gleichgültig.

Der beste Kampf gegen die Landflucht aber ist die durchgreifende Förderung der tüchtigen Landjugend. Nur durch eine gute Berufsausbildung und durch die Möglichkeit, später auf dem Lande seßhaft zu werden, kann der junge Mensch an die Scholle gebunden werden. Die Leistungssteigerung durch gute Berufsausbildung ist im Reichsberufswettkampf gegeben, durch den Hunderttausende junger Landmenschen ihren Willen zur Leistungssteigerung bekunden. Hier gilt es, die Förderungsmöglichkeiten, die diesen vorwärtsstrebenden Jungen und Mädeln geboten werden konnten, weil das Geld fehlte. Die Gründung einer Förderungsgemeinschaft für die Landjugend durch den Reichsbauernführer am Nationalfeiertag des deutschen Volkes, am 1. Mai 1938, hat nun diesen Mangel beseitigt und für das Landvolk und den jungen Berufsnachwuchs auf dem Lande eine Maßnahme von ganz besonderer Bedeutung und Tragweite geschaffen. Sinn und Zweck dieser Förderungsgemeinschaft ist es, der Jugend in allen Nährstandsberufen durch Zuschüsse eine geordnete Ausbildung zukommen zu lassen. Die Existenzgründung, vor allem der Erwerb einer Neubauernstelle und Anliegersiedlung wird durch die Bereitstellung der erforderlichen Summen als langfristiges Darlehen gewährleistet. Diese Förderungsbeträge sind keine Opfer im Sinne verlorener Zuwendungen, sondern „wer sie erhält, soll sie später, soweit er es irgend kann, wieder zurückzahlen, um jungen Kameraden und Kameradinnen ebenfalls die gleiche Förderung zuteil werden zu lassen. Mittels dieser Förderungsgemeinschaft soll jeder Bauer und Landwirt und der Landwirtschaft nahestehende Gewerbetreibende und Industrielle werden, der mithelfen will, die Landflucht hier entscheidend zu bekämpfen.

Wie stark dieser neuerliche Versuch zur Bekämpfung der Landflucht in der Oeffentlichkeit Beachtung findet, zeigen die vielen Pressestimmen und die Beitrittserklärungen, die bei der Förderungsgemeinschaft einlaufen. Dabei wird vor allem hervorgehoben, daß dadurch der Landarbeit als ebenbürtiger Beruf volle Anerkennung gesichert und die Landflucht bekämpft wird. Man könne nur wünschen, daß der Aufruf des Reichsbauernführers regen Widerhall finde und damit die Förderungsgemeinschaft möglichst schnell in die Lage versetzt werde, ihre für die gesamte nationalsozialistische Agrarpolitik überaus bedeutsame Arbeit wirksam aufzunehmen. Der Reichsjugendpressedienst z. B. hebt hervor, daß sich die neue Förderungsgemeinschaft bereits jetzt als starkes Mittel erweise, der tüchtigen Landjugend auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu geben. Man spreche nicht von Landflucht, man handele! Interessant sind auch die einlaufenden Briefe, in denen Industrielle, Bürgermeister, Jungbauern, Landarbeiter usw. ihre Bereitschaft zum Beitritt kundgeben. „Gerade mir als Landarbeiter liegt die Frage der Landarbeiterwerbung am Herzen, denn die Zukunft des deutschen Landvolkes kann nur gesichert werden, wenn ein starke, zielbewußte Landjugend dahintersteht", so schreibt ein schlesischer Landarbeiter.

Daß die Förderung bewußt durchgeführt wird, zeigen die schon vorliegenden Ergebnisse. Da wird einem Reichssieger im Reichsberufswettkampf, Fachgebiet Waldarbeiter, die Laufbahn eines Revierförsters zugänglich gemacht und die Kosten dafür von der Förderungsgemeinschaft übernommen. Wieder anderen, die ebenfalls als Reichssieger ihre Tüchtigkeit bewiesen haben, wird die Möglichkeit zum Erwerb einer Neubauernstelle durch Bereitstellung der nötigen Geldmittel gegeben. Nicht nur junge Menschen werden gefördert, sondern auch ältere Landarbeiter; einem Landarbeiter, Vater von zwölf Kindern, von denen vier bereits im DJ. und JM. sind, wird der fehlende Betrag zur Uebernahme einer Neubauernstelle durch die Förderungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. So wirkt sich schon jetzt diese Förderungsgemeinschaft segensreich für das Landvolk aus, und jeder, dem das Wohl und die Zukunft der ländlichen Jugend am Herzen liegt, sollte dies durch seinen Beitritt bekunden.

Nahrung soll kräftigen, nicht nur sättigen

Mangel an Aufbaunahrung im Kindesalter ist später nicht wiedergutzumachen

Die Frage der gesunden Ernährung unserer Kleinen und Kleinsten ist für die gewissenhafte Mutter oft immer noch ein schwieriges Problem. Die Sorge, dem Kinde ja möglichst recht viele kräftige Aufbaunahrung zukommen zu lassen, beschäftigt sie in hohem Maße. Man weiß ja doch, daß es für den menschlichen Körper von großer Bedeutung ist, wenn ihm in jungen Jahren die Möglichkeit geboten wird, sich durch reichliche blut- und knochenbildende Nahrungszufuhr voll zu entwickeln.

Was in dieser Hinsicht bei Kindern versäumt wird, kann später vom erwachsenen Organismus nie mehr richtig eingeholt werden.

Daß man ein Kleinkind heute nicht mehr allein mit Dickbreikost großfüttern soll, dürfte wohl nach und nach selbst in die breitesten Bevölkerungsschichten eingedrungen sein. Jede junge Mutter weiß heutzutage, daß es nicht darauf ankommt, das Kindchen dick und rund zu füttern, sondern kräftigende Nahrung soll gegeben werden, Nahrung, die kalk- und eiweißhaltig ist und die für die Blutbildung so notwendigen mineralischen Stoffe enthält. Und vor allem (wie der Volksmund sagt): Sonnenvitamine! Der wissenschaftliche Fortschritt gerade auf dem Gebiet der Vitamine schafft heute für jede Mutter die Möglichkeit, ihrem Allerkleinsten sogar künstlich höhensonnenbestrahlte keimfreie Milch zu geben. Immer wieder ergeht an alle Hausfrauen und Mütter die dringende Mahnung: Gebt euren Kindern Obst und Gemüse, denn vitaminreiche Frischkost ist das Gesündeste, was wir uns für die kleinen und größeren Jungen und Mädel überhaupt denken können.

Eine ausgezeichnete Kinderkost haben wir in unserer Tomate. Kürzlich pries eine besonders tüchtige Marktfrau ihre appetitlich leuchtendroten Tomatenfrüchte mit dem Ausruf an: „Tomaten! Tomaten! Tomaten sind Sonnenschein!" Und wirklich, diese geschäftstüchtige Handelsfrau hatte im Grunde gar nicht so unrecht, denn es ist wissenschaftlich erwiesen, daß gut ausgereifte Tomaten einen beträchtlichen Vitamingehalt aufweisen.

Fürchten Sie sich nicht davor, junge Frau, dem gutgemeinten Ratschlag Ihrer Säuglingsberatungsstelle nachzukommen und mit der Flasche Ihrem Jüngsten ausgepreßten und durchgeseihten frischen Tomatensaft zu geben. Das wird vielleicht noch manches schwiegermütterliche Kopfschütteln verursachen, aber tun Sie es nur getrost, es bekommt Ihrem Baby ganz bestimmt ausgezeichnet. Und wenn jetzt in den heißen Tagen manche Mutter nicht weiß, was sie ihrem Buben und Mädel zur Schule mitgeben soll, dann werden eine Butterstulle und eine oder mehrere rohe ganze Tomaten bei ihren Kindern sicher dankbare Freude auslösen. Nur sollte man sich immer davor hüten, unreife oder nicht genügend nachgereifte Früchte zu genießen, denn die sind unbekömmlich. Gebt euren Kindern Tomaten, sie sind immer erfrischende gesündeste Kost!

Das gewaltige Erlebnis des Reichsparteitages 1938 steht wieder vor der Tür. Von Hemelingen können noch mehrere Volksgenossen mitfahren. Die Meldungen müssen aber spätestens bis zum 11. d. M. beim Pg. Hans Passe, Hemelingen, Holzstraße 67, Ruf: 2 23 41, abgegeben werden. Die Fahrt beginnt am 4. September, 23.14 Uhr. Die Rückkehr erfolgt am 14. September vormittags.

Der Ortsgruppenleiter.

Bersenbrück

Blitzschaden. In Kaltriese verursachte das schwere Gewitter wieder erheblichen Schaden. Der Blitzschlag in die große Scheune eines Doppelheuerhauses. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es, das von den Flammen bedrohte Doppelheuerhaus zu schützen, während die Scheune vollständig niederbrannte.

Bentheim

Eine Magd, die vier Generationen diente. Die frühere angestellte Anna Schnopink konnte ihr 50jähriges Dienstjubiläum im Hause der alteingesessenen Familie Kamp in Entlichheim feiern. Die Jubilarin trat im Jahre 1888 in den Dienst des Großvaters des jetzigen Besitzers. Zwei Generationen der Dienstherrschaft sah sie gehen, der dritten dient sie jetzt in Treue, und das vierte Geschlecht wächst unter ihren Händen heran. Heute ist die Jubilarin im 88. Lebensjahr. Noch ist sie als guter Geist des Hauses rastlos tätig, und alle ihre Sorgen gelten der Familie, der sie seit nunmehr 50 Jahren schönster Harmonie verbunden ist.

Dannenberg

Bedeutender Horfund aus der Bronzezeit. Vor einiger Zeit wurde im Dorfe Karwitz bei der Anlage einer Sägemaschine ein Hortfund geborgen, der in Größe die im Lüneburger Museum befindlichen Funde bei weitem übertrifft und zu den bedeutendsten Nordhannover zählen dürfte. Es wurden 14 bronzene Gürtelplatten, eine Anzahl vier- und zweispiralige Bronzezierhülsen und ein Gefäßscherben geborgen. Bei der Besichtigung des Fundplatzes durch das Lüneburger Museum wurden noch zwei Gürtelplatten gefunden. Das Bruchstück des Gefäßes zeigt, daß in ihm ein Schatz verwahrt war. Die gefundenen Platten sind einer Art verziert, wie man sie bisher in Nordhannover nicht beobachtet hat.

Leer

Die älteste Einwohnerin des Kreises Leer gestorben. In ihrem 100. Lebensjahre ist in Rinzeldorf die älteste Einwohnerin des Kreises Leer, die Witwe Frau Geske Neddermann, verwitwete Schröder, geb. Focken, gestorben. Die Verstorbene war am 18. Juni ds. Js. in das 100. Lebensjahr eingetreten.

Bremerhaven

Bienenschwarm am Kopf einer Frau. Als ein Ehepaar aus Bremerhaven geschäftlich mit dem Rad ins Land fuhr, nahte sich in der Gemeinde Bokel plötzlich ein Bienenschwarm, der sich in das aufgesteckte Kopftuch der Frau niederließ. Versuche des Mannes, den Bienenschwarm zu verscheuchen, blieben erfolglos. Schließlich war der ganze Kopf der Frau von dem Schwarm bedeckt, nur das Gesicht konnte die Frau mit ihren Händen schützen. Da kein Imker in der Nähe war, entschloß sich Mann die Tiere mit Gewalt, was ihm auch nach langeren Bemühungen gelang. Ueber 20 Bienenstiche mußten aus dem Kopf der Frau entfernt werden. Trotz entsetzlicher Schmerzen keine nachteiligen Folgen dieses Ueberfalles davongetragen haben dürfte. Das bedauernswerte, bedauernswerte die von den stechenden Tieren überfallene Frau mit alten Volksmitteln gegen Bienenstiche in fürsorglicher Weise.

Langeoog

Schwesternstation auf Langeoog. Auf der Nordseeinsel Langeoog wurde von der NSV. eine NS.-Gemeindeschwestern-Station in Betrieb genommen. Außer der Wohnung für die NS.-Schwestern sind auch noch ein Krankenzimmer für Notfälle vorhanden.

Neuenhaus

Ein Reh lustwandelte in der Hauptstraße. Ein scheuer Gast wandelte in der Frühe des Tages in den Straßen von Neuenhaus, der Grafschafter Schrittstadt, ganz ohne Scheu trottete ein Reh vom Seifendamm her über den Mühlenwall zum Hindenburgplatz, um dann aber beim Erscheinen der ersten Menschen in großen Sprüngen über die Hauptstraße zu entfliehen. Später wurde das Reh in einem Garten der Neustadt entdeckt, bis es dann schließlich in Feld und Busch einem Artgenossen nach dem ungewöhnlichen Stadtbesuch wieder untertauchen konnte.

Jaderberg

Hengstleistungsprüfung in Jaderberg. Jaderberg war am Dienstag das Ziel vieler hundert Pferdezüchter aus dem ganzen Oldenburger Lande. Bei der Jaderberger Reithalle waren die jungen dreijährigen Hengste, die im Winter 1937 erstmalig gekört wurden, zur Hengstleistungsprüfung vorgeführt. Die Prüfung bestand aus einer Schrittprüfung über 1000 Meter vor dem Anschlitten und Trabprüfung über 2000 Meter. Von den 119 gemeldeten Hengsten wurden 17 vorgeführt. Die Hengste galten tierärztlich als entschuldigt. Alle Hengste gingen mit einer guten Zeit durchs Ziel. 13 Tiere erhielten einen ersten Preis in Höhe von 80 RM. Zehn Ehrenpreisen erhielten zwei Hengste. Insgesamt wurden 1160 RM. für Prämien an die Besitzer ausgeschüttet. Die Prämiierung erfolgte in der Reihe der erhaltenen Punkte.

Löningen

Schafbock von Hornissen getötet. Ein zum Grasen an einen Baum gebundener Schafbock wurde von Hornissen angefallen. Erst am Abend bemerkte der Besitzer, daß der Kopf des Tieres unförmig aufgeschwollen war. Trotz angewandter Gegenmaßnahmen verendete das wertvolle Tier.

Steinfeld

Im Mühlenbach ertrunken. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie eines Bauern in Dwe betroffen. In einem unbewachten Augenblick stürzte der zwei Jahre alte Söhnchen des Bauern in den am Hause vorüberfließenden Mühlenbach und ertrank.

Horumersiel

Tragischer Ausgang einer Wattwanderung. Ein 48jähriger Badegast in Horumersiel weilender Bahninspektor aus Osnabrück hatte mit seiner Frau, seinen 14jährigen Tochter und einem jungen Mädchen eine Wattwanderung unternommen. Als man bereits einen Weg von 1½ Kilometer gemacht hatte und sich in der Nähe des Jadefeuerleuchtturms befand, versuchte der Stadtinspektor ein Bad zu nehmen, da die Flut noch zukommen schien. Er wurde jedoch in das offene Fahrwasser abgetrieben und ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Kampf um den Großglockner

Dargestellt nach zeitgenössischen Berichten von Erhard Tewes.

(Copyright by P. A. Schmidt GmbH., Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W. 35)

(2. Fortsetzung)

Voll Besorgnis lassen Fürst Salm, Hohenwart und Dillinger die kleine Karawane an sich vorbeiziehen: mit welchen Hoffnungen ist sie vor wenigen Stunden aufgebrochen, wie munter haben die Leute geplaudert und wie siegessicher sprachen sie von der Bezwingung des Königs der Tauren, über den menschliche Kraft und menschlicher Wille heute triumphieren sollen. Und nun? Stumm, verbissen, die Köpfe gesenkt, durchnäßt wanken sie dahin — einige beginnen schon zu murren, mit dem Schicksal zu hadern, zwei Bauern schleppen sich nur mühsam noch vorwärts, machen alle zehn Schritte halt. „Wir können nicht mehr", stöhnen sie und treten an die drei Männer heran: „Kehren wir um, ihr seht doch, Gott will es nicht, Gott schickt uns seinen Zorn!" „Mein Sohn," tröstete sie der Bischof, „nichts im Leben fällt den Menschen mühelos in den Schoß. „Könnten wir doch endlich die Hütte sehen," wendet er sich seufzend an seine Getreuen, „mit schönen Sprüchen verhindern wir nicht, daß die Armen invalide werden."

Ja, er seufzt nicht zu schwarz, der Fürst: nicht nur die Stimmung, auch die körperliche Leistungsfähigkeit der Leute ist bedenklich vermindert, die Nässe dringt durch die Glieder, die Anstrengung ist zu groß. Nimmt denn die Qual kein Ende mehr? Irgendwann, irgendwo muß doch die Hütte sein, um Gotteswillen! Aber wo?

Die Hütte! Die Hütte!

Es ist zehn Minuten vor vier Uhr; sechs Stunden dauert nun schon der Aufstieg, einen halben Tag kämpfen dreißig Menschen mit Hagel und Sturm und Strapazen um den Großglockner. Plötzlich läßt ein weithin hallender Ruf die Männer zusammenfahren: „Die Hütte! Die Hütte!" Fürst Salm kommt ihnen winkend und lachend entgegen: wie immer, ist er der Kolonne vorausgeeilt, bangend und zweifelnd, daß sein Plan gelingen werde. Dreißig Schritte vor ihm steht die Hütte! Jubel steigt auf. „Unsere Freude war unbeschreiblich, als wir beim Alpen-Palaste eintrafen," schildert ein ungenannter Teilnehmer, in den 1800 erschienenen



Heiligenblut in Kärnten, umgeben von den hochaufragenden Bergen der Hohen Tauern, war der Ausgangspunkt des Kampfes um den Großglockner. Aufnahme: Lenz

Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde, die nächsten Minuten, „es war aber auch die höchste Zeit, irgendein Ziel zu erreichen, wo wir uns von dem ausgestandenen Ungemache erholen konnten. Hätte der Wechsel von Hitze und Kälte und Regen und Hagel und vom Gewässer auf allen Seiten noch länger gedauert, gewiß, wir hätten den bittern Marsch nicht ohne Invaliden gemacht." Beim Eintreten in die Hütte überreichte Hohenwart dem Fürsten einen Strauß aus den wohlriechenden Blumen der Primula. Er dankte ihm dabei in einer kurzen, aber zierlichen lateinischen Anrede in seinem und aller Naturforscher Namen dafür, daß nun durch seinen Mut und seine Freigebigkeit das wohltätige Obdach für Alpenbereiser auf diesem erhabenen Punkte der Erde stehe. Tibi, qui primus viam aperis, sint primulae!"

Abendessen auf nassem Stroh

Die Bezwinger des Großglockners haben nun ein Dach über dem Kopf, und das ist viel wert, aber unter diesem Dach, nach dem sie sich alle sehnten, bewahrheitet sich wieder einmal das Sprichwort: Ein Unglück kommt niemals allein. Es stellt sich nämlich heraus, daß infolge eines Versehens von Heiligenblut zu wenig Stroh mitgenommen worden ist, und das Stroh ist zu alledem auch noch naß; das Holz zum Feuern muß aus dem Schnee herausgezogen werden, es raucht mehr, als daß es heizt und Wärme spendet, die diese Menschen so nötig brauchen. Die Kleider können auch nur wenige wechseln, weil die meisten keine trockenen Sachen bei sich haben. Am tiefsten zu bedauern ist ein 72jähriger Greis, der Baron von Wulfen, in seinen alten Tagen noch ein begeisterter Bergsteiger und Naturfreund: erschöpft ruht sich der alte Mann auf einem Häufchen Holzspäne aus, die vom Bau der Hütte zurückgeblieben sind; von seinem Gewand tropft unaufhörlich das Wasser, und alle fürchten das Schlimmste für seine Gesundheit. Sie bieten ihm die wenige trockene Kleidung an — er ist durch keine Bitten zu bewegen, sie anzunehmen. „Ich bin von frühester Jugend an abgehärtet", antwortet er immer wieder, „Gott hat mich durch alle Gefahren geführt und wird mich auch diesmal schützen. Wenn ich nur nach den Großglockner besteigen kann . . ." Der Großglockner — ihn zu erobern, dafür bringt der Greis jedes Opfer.

Die Gesellschaft nimmt zwischen auf dem feuchten Stroh Platz und läßt sich von dem Koch des Fürsten Salm, Josef Karg, in der verqualmten Küche ein treffliches Abendessen bereiten, worauf sie beschlißt, solange wie möglich wach zu bleiben und sich die Zeit durch Gesänge, durch Scherze, durch Erzählungen von Geschichten zu vertreiben.

Niemand bereut es, so lange den Schlaf bekämpft zu haben. Punkt zwölf Uhr Mitternacht entwölkt der Glockner sein ehrwürdiges Haupt und läßt seine Herrlichkeit im vollen Silberglanz des Mondes erstrahlen. Niemand unter den Dreißig hat in seinem Leben, in dem er so oft Zeuge von Naturschauspielen geworden, jemals eines gesehen, das er auch nur entfernt mit diesem unvergeßlichen Bilde vergleichen könnte. Im Mondlicht rückt die gewaltige Felsenmasse so nahe, daß man sie mit einem Schritt erreichen und ohne Mühe ersteigen möchte. Diese Täuschung erfüllt die Phantasie vieler einzig mit Bildern vom Glockner, die ihnen die ganze Nacht vor Augen stehen und den Schlaf rauben.

Zwei Tage später sollen die Bergsteiger durch ein noch prächtigeres Schauspiel überrascht werden: durch einen Kampf zwischen Wolken und Winden, der sich über dem Großglockner abspielt. Lassen wir den Tagebuchschreiber der „Jahrbücher für Berg- und Hüttenkunde" über den Eindruck dieses Kampfes berichten:

„Voll Bewunderung stand der Beobachter hier und heftete lange und still seinen Blick auf das seltene Spiel der Natur. Endlich nahm er wahr, daß sich der Sieg auf die Seite des allgewaltigen Windes neigte, daß dieser das schwere Wolkenheer aus dem Felde des Glockners schlagen würde, und nun erhob sich ein Jubelgeschrei: „Heraus! Geschwinde! Heraus!" Alle stürzten und taumelten aus der Hütte; diese hatten in der Eile vergessen, die Bettdecken von ihren Schultern zu werfen. Welch ein Triumph: der Glockner, der so viele Stunden von Wolken verhangen gewesen, zeigte sich jetzt in völliger Klarheit. In diesem Streite der Nebel mit den flüchtigen Winden wand er sich bis über seine äußerste Spitze von Wolken entkleidet. Da der Kampf zwischen den beiden luftigen Mächten nach lange mit abwechselndem Glücke geführt ward, so ward uns der hehre Berg in häufigen Zwischenräumen und immer deutlicher sichtbar."

Noch die letzte Spitze — und der Glockner ist besiegt!

Dies geschah am Nachmittag des 21. August, für den 22. August wurde der erste entscheidende Angriff auf den Glockner beschlossen, nachdem zwei Vorstöße auf die Höhe in den vorhergehenden Tagen infolge der Stürme ohne Erfolg geblieben waren.

2 Uhr nachmittags setzt sich die Karawane gegen den König der Tauren in Marsch — jetzt oder nie! schwören sich die Bauern, die am Abend vorher ohne Wissen des Fürsten und Hohenwarts unter sich beschlossen haben, bei einem neuen Mißlingen des Unternehmens nicht eine Minute länger in der Hütte zu bleiben und in das Dorf hinabzusteigen, also zu desertieren. Jetzt oder nie! Menschenkraft kann mit solchem Vorsatz besiegt werden, aber Naturkräfte vermag er nicht zu bändigen — im Jahre 1799 nicht und 140 Jahre später nicht und in alle Ewigkeit nicht. Mag der Mensch Geniales schaffen und vollbringen — nie wird er Herr werden der entfesselten Gewalten der Natur.

Mit Seilen und Leitern ziehen sie gegen den Großglockner, überschreiten das Leiterkees in der Richtung gegen die 3184 Meter hohe Hohenwartscharte und hoffen, wenigstens diese ungehindert erreichen zu können. Sie erreichen die Scharte aber erst nach zwei bangen Stunden, in denen Sturm und Nebel und Schneegestöber ihnen böse zusetzen; nach 5 Uhr kann die Expedition den gegen den Glockner hinziehenden Kamm verfolgen und zwei Spitzen erreichen, von denen die eine das östliche Vorgipfel des Hohenwartkopfes, die andere die obere Salmhöhe ist. Auf allen Vieren kriechen die Männer, voran der Fürst und Hohenwart, den gefährlich steilen Abhang herunter. Weiß Gott, sie haben ein mutiges Herz, haben manche schlimme Situation überstanden, aber dies hier treibt ihnen doch den Angstschweiß auf die Stirn. Zu allem Ueberfluß haben sich tutz vorher einige Felsklumpen abgelöst, die im tiefen Schnee, der stellenweise über den halben Körper heranreicht, liegengeblieben sind. Tritt nun jemand auf diese Felsbruchstücke, so gleiten sie unter seinen Füßen hinweg, weil unterhalb helles Eis liegt. Oder, wenn sie fortrollen, kommen die weiter unten Kriechenden in Gefahr, zerschmettert liegen zu bleiben. Es ist eine schreckliche Lage, eine Nervenprobe, die zwei Bauern nicht bestehen: ermattet bleiben sie liegen und kehren nach der Hütte zurück. „Kommt mit uns," fordern sie die anderen Bauern auf, „hier seid ihr des Todes, wir versuchen Gott, wenn wir weitergehen . . ."

Doch die Brüder Klotz, die Glockner, die ihrem Beinamen alle Ehre machen, wissen mit großer Ueberredungskunst die schon Schwankenden zu bewegen, den Marsch fortzusetzen. Umheult von dem rasenden Sturm, der den Tapferen den Schnee von allen Seiten in die Augen wirft, der ihnen hut und Kappen entreißt und so kalt ist, daß der in der Luft umherwirbelnde Schnee zu förmlichen Eiskügelchen wird, gelangen sie schließlich bis an die letzte kahle Spitze des Berges. Wenn sie diese bestiegen haben, gehört der Großglockner ihnen!

Die Dämmerung bricht herein

Aber noch geffört er ihnen nicht — noch lange nicht. Obwohl das Ziel so dicht vor ihnen liegt. Sie könnten den Kopf des Glockners jetzt mit Hilfe des Seiles besteigen, aber da treten ihnen in dem entscheidenden Augenblick zwei gefährliche Feinde entgegen: der Frost, der ihre Körper schüttelt, und die Nacht, die aus den Bergen heraufsteigt, unmerklich, aber schnell. Ihre Kleider sind mit einer Eisschicht überzogen, die sie außerordentlich im Gehen behindert; wie sollen sie in diesem Zustand, fast ohne Gefühl, ohne Empfindung, das Seil anfassen, wie sollen sie da klettern und die letzte, die allerletzte Kraft aus sich herausholen? Und was wird geschehen, wenn in dieser Zeit, in dieser einen Stunde, die das Hinanklimmen an dem Seile erfordert, die Nacht hereinbricht? Müssen sie nach der Kletterei am ersten Seil nicht noch über die hölzerne Leiter in die Tiefe der Spalte hinabsteigen und von da mit einem andern Seil, das erst befestigt werden müßte, die andere, etwas höhere Spitze erreichen?

Werden sie hier oben von der Dunkelheit überfallen, so ist ihnen der Rückweg nach der Hütte abgeschnitten. Fürst Salm, Hohenwart und Dillinger erkennen die entsetzliche Gefahr, die mit der Dämmerung heranschleicht; jetzt so schnell wie möglich umkehren, ehe es zu spät ist!

Umkehr kurz vor dem Ziel

Schweren Herzens, bitter enttäuscht, gereizt und entmutigt gehorchen die Männer dem Befehl zur Umkehr. Schweigend schaut der Glockner auf den traurigen Rückzug, der noch beschwerlicher und qualvoller sein soll als der so glücklich begonnene und fast gelungene Aufstieg. Denn der Wind hat den alten und neuen Schnee fortgeweht und die Hälfte des Weges in eine glatte Eisbahn verwandelt, in eine abschüssige Eisdecke voll Klüfte, auf der nach 20 Minuten Marsch Herr von Hohenwart zu Sturz kommt; wenn nicht zwei Bauern zuspringen und den flatternden Mantel des Verunglückten packen würden, der Vikar käme nicht mehr vom Glockner zurück. Der klirrende Frost raubt den Steigern alle jene Hilfsmittel von Haltung, Gewandtheit, Gleichgewicht, die ein willensstarker, gesunder Mann aus sich selbst schöpft.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichten ohne Politik

Italien — Europas wichtigtes Reisland

zb. **Rom**, 10. August.

Die Autarkiebestrebungen, die die italienische Regierung seit den so erfolglos verlaufenen Sanktionen verfolgt, haben es mit sich gebracht, daß Italien das wichtigste Produktionsland Europas für Reis geworden ist. Die Apennin-Halbinsel hat durch ihre mustergültig angelegten Reiskulturen geradezu ein neues Gesicht bekommen, und im vergangenen Jahr brachte die Reisernte auf einer bebauten Fläche von 150 000 Hektar nicht weniger als 7½ Millionen Zentner ein. Das ist weit mehr, als im Inland gebraucht wird, so daß Italien über zwei Millionen Zentner Reis exportieren konnte. Dabei essen die Italiener unter den europäischen Völkern verhältnismäßig viel Reis, nämlich rund 6 Kilogramm pro Einwohner jährlich. Diese Ziffer nimmt sich freilich sehr klein neben jenen der asiatischen Staaten aus. Der Japaner ißt z. B. jährlich rund 150 Kilogramm Reis, der Siamese 120 Kilogramm. Die Reisernte wird so durchgeführt, daß während der Erntezeit mehrere tausend Landarbeiter zu den oberitalienischen Reisfeldern gebracht werden, wo sie in eigenen Häusern, die auf Anweisung der Regierung für diesen Zweck gebaut wurden, untergebracht sind.

Zigarettenstummel sammeln verboten

zb. **Kairo**, 10. August.

Die ägyptischen Polizeibehörden haben dieser Tage eine Verordnung erlassen, nach der es strengstens verboten ist, Zigarren- oder Zigarettenstummel oder andere Reste von Tabak von der Straße aufzuheben und zu sammeln. Wieder einmal macht der Orient einen Schritt nach dem Westen, denn es gehörte sozusagen zum Straßenbild zu Kairo, Alexandria und Assuan, daß zahlreiche mehr oder weniger zerlumpte Gestalten mit Luchsaugen die Straßen nach Zigarettenstummeln absuchten oder sich gar vor ein von Fremden besuchtes Café setzten, um blitzartig auf ihre Beute loszuschießen, wenn der Gast seine Zigarette zu Boden warf. Man hat die Verordnung jedoch keineswegs deswegen erlassen, um die Sammler von Tabakresten aus dem Straßenbild zu verbannen, sondern in erster Linie aus hygienischen Gründen. Wie ernst es der ägyptischen Regierung mit dem Schutz der Volksgesundheit ist, geht daraus hervor, daß das Sammeln von Zigarettenresten mit einer Geldstrafe bis zu 25 türkischen Pfund, im Wiederholungsfalle sogar mit Gefängnisstrafe geahndet wird.

Tanze dich gesund!

zb. **London**, 10. August.

Im Rahmen der englischen „Keep-fit"-Bewegung, durch die man auch jene Kreise des Volkes, die bislang dem Sport fernstehen, körperlich heranbilden will, hat die Stadt Wimbledon eine Einrichtung getroffen, die mit großem Jubel begrüßt wurde und wohl auch in den übrigen englischen Städten Nachahmung finden wird. Die Stadtverwaltung lädt die Einwohner einmal wöchentlich zu einem Gratistanz im Freien ein. Jeder soll sich an diesem Tanz, der auf dem Marktplatz stattfindet, beteiligen, und eine eigene große Kapelle wird die flottesten Weisen aufspielen, damit die Bürger von Wimbledon das Tanzbein schwingen können. „Tanze dich gesund!", so heißt die Devise, und Mr. Ernest Dudeney, der Tanzmeister, der von der Stadt eigens für diese Veranstaltung verpflichtet wurde, vertritt den Standpunkt, daß Tanzen im Freien auch eine Art von gesunder sportlicher Uebung ist, die in der „Keep-fit"-Bewegung eine gebührende Rolle spielen soll.

Preßluftbohrer kreischen im Urwald

Am Bauplatz der Eckertalsperre — 13 Millionen Kubikmeter Wasser im Stausee

Ueberall in deutschen Gauen recken sich neue stolze Bauwerke empor. Wucht, Schönheit und Zweckmäßigkeit bestimmen ihren Stil. Eines der gigantischen Bauvorhaben ist die werdende Eckertalsperre, die das ganze Harzvorland mit Trink- und Betriebswasser versorgen soll.

be. **Bad Harzburg**, 10. August.

Von Bad Harzburg ist die Brockenkuppe in vier Stunden Fußmarsch zu erreichen. Der Weg führt über das Molkenhaus, die Dreiherrenbrücke zum Scharfenstein. Hier beginnt der Steilaufstieg zum Brocken. Auf dem ersten Drittel der Wanderung über den 1907 erbauten Braunschweiger Weg führt die Dreiherrenbrücke über die Ecker, einem Gebirgsbach, der das Wasser aus dem Brockenmassiv ins Tal trägt und in Zeiten starker Regenfälle oder nach der Schneeschmelze sehr wild über die Steine springt. An der Dreiherrenbrücke befindet sich der große Bauplatz für die Eckertalsperre, die 13 Millionen Kubikmeter Wasser fassen und die industriellen Anlagen des Harzvorlandes mit gutem Trink- und Betriebswasser versorgen soll.

An der Dreiherrenbrücke, die für viele hunderttausend Harzwanderer im Laufe der Jahre zu einem Begriff geworden ist, vollzieht sich in den nächsten Wochen ein grundlegender Wandel im Landschaftsbild. Etwa 100 Meter südlich dieser Brücke, hinter der der „Vom-Frankenberg-Weg" beginnt, befindet sich der Bauplatz für die große Talsperrenmauer, die auf ihrem 3 Meter breiten Scheitelpunkt ca. 250 Meter lang sein wird. Ihre höchste Höhe beim tiefsten Talein schnitt wird 60 Meter und ihre Stärke in der Fundamentwurzel 40 Meter betragen. In zwei Jahren schon soll die Talsperre fertig sein.

Tannen — wie Streichhölzer geknickt

Das ganze weite und lange Tal hinter dem Molkenhaus, südlich der Murklippen und der Dreiherrenbrücke liegt in den starken Schwingungen der Arbeit. Die Berghänge sind kahl geworden. Die geschälten, weißen Stämme der jahrzehntealten Tannen liegen hier wie lange, dicke Streichhölzer. Ueberall sind in das Dunkelgrün und Grau der Berglehnen die blinkend-hellen Meter des Tannenholzes getupft. Wenn man Zeit hat und geruhsam an den Hängen sitzt, kann man die Tannen, eine nach der anderen stürzen sehen, denn noch ist für die Talsperre, die sich weit hinein in die verschlungenen Täler des Brockenfußes zieht, viel Platz zu schaffen. „Achtung, hier wird geholzt!" heißt es auf Warnungsschildern. Das Betreten des weitausgedehnten Bauplatzes und der Zugangswege ist verboten. Warnungsschilder weisen auf die mit Lebensgefahr verbundenen Sprengungen hin. Der Hauptweg zum Brocken vom Molkenhaus wurde über die Murklippen, den Sellenberg in das Kolsör umgelegt. Dort trifft er auf den alten Verbindungsweg von der Dreiherrenbrücke zum Scharfenstein. Für Harzwanderer ist es wichtig, das zu wissen.

Hart und zäh ist der Granit

An der weit in das Tal und hinauf auf die Hänge bis zur Bergkrone sich ausdehnenden Baustelle surren die Preßluftbohrer; schwelt das Feuer im Gestrüpp, das abgesengt werden muß, um das schöne Gebirgswasser der Ecker klar zu halten, werden Granitbrocken gesprengt, um Platz für neue Zufahrtswege zu schaffen, hört man den Widerhall des Arbeitstages, das feine Geräusch der Maschinen für die Preßluftzuführung, das Rattern der Bagger, deren Greifer sich zäh in die Erde hineinfressen. Die Ecker ist an der Dreiherrenbrücke breit von Bohlen und Schienen überbrückt. Hier befindet sich das Tor für den Zugangsweg der großen Baustelle, aus der in den nächsten Wochen schon die riesigen Betonmauern für die Talsperre herauswachsen. Schräg hinauf zum Hang, an dessen höchster Stelle sich die Baracke der Bauleitung befindet, klein wie ein Alpenvereinshäuschen am Gebirgsgrat, sieht man schon den Einschnitt für den Bau des Widerlagers, hinter dem die große Sperrmauer in den Berghang eingefügt wird. „Wir haben keine Zeit zu verlieren" sagt ein Vorarbeiter, „in ein paar Wochen soll mit dem Bau der Sperrmauer begonnen werden. Aber vorher müssen wir durchs Gestein, das sich uns auf dem Zufahrtsweg immer wieder entgegenstellt. Hart und zäh ist es, Granit, in den die Bohrer für die Sprenglöcher nur mühsam ihren Weg finden."

Aus der Landschaft gewachsen

Schön und groß wird dieses Bauwerk der Talsperre, das sich zweckvoll in den landschaftlichen Rahmen dieses Tales einfügen wird. Man kennt die Talsperren in anderen Gauen, im bergischen Lande, ist der Eifel, in Thüringen mit ihren schönen, schattigen Waldwegen am Wasser entlang, die Harmonie von Wasser, Weg, Wald und Himmelsbläue. Reizvoll wird das Landschaftsbild auch im Eckertal, am Molkenhaus zur Murklippe hinab zum breiten, dunkelgrünen Wasserspiegel der Talsperre, oder über die bekannte Dreiherrenbrücke an der Sperrmauer und dem davorgelagerten Kraftwerk entlang hinauf zum Hang, an dem sich der Weg zum Scharfenstein und Brocken entlang zieht.

Drei-Tonner-Wagen als Akrobaten

Heute ist das Tal erfüllt vom Klang der Arbeit. Drei-Tonner-Wagen fahren wie Akrobaten über schmale Wege zwischen Wasser und Felsgestein oder Tannenwald und bringen aus dem Flachland schwere Ladungen Bahnschwellen. Ein Handdruck auf die Oeldruckpumpe und die schweren Holzladungen rutschen zur Seite. Noch manche Fahrt wird vom frühen Morgen bis zum Spätabend durch das 12 Kilometer lange Tal von der Baustelle bis zum Bahnhof Eckertzug führen. Auf diese Strecke wird die Materialbahn für den Talsperrenbau gelegt. Mit Autos allein kann man das Baumaterial, Eisen, Beton, Kies, Sand, Steine nicht heranschaffen. Die beiden Verkehrsmittel, Autos und Bahn, müssen eingesetzt werden. Man wird viel Arbeit haben, bis der Winter kommt. Hier meldet er sich früher als sonstwo im Lande. Und später kommt der Frühling.

Wenn die Tannen duften

Aber schön ist es hier auf verlorenen Pfaden der Stilläufer und im Frühling und Sommer, wenn die Tannen duften. Die Schönheiten der Jahreszeiten dieses an Romantik reichgesegneten Harzlandes lernen die Männer kennen, die in wohnlichen Baracken ihr Lager aufgeschlagen haben, von dem der Weg zur Stadt ist weit und nicht jeden Tag nach Feierabend können sie heimkehren. Hier ist der Feierabend zugleich Sommerfrische. Es ist schön, aus einem der Barackenfenster in die Ferne zu schauen, zum umwaldeten Hügel des Scharfensteins, zum Brocken, mit seinem neuen Wahrzeichen, dem Fernsehturm, und zu den Bergketten im Norden, die bei Harzburg steil in das Flachland abfallen, in dem weit hinten Schornsteine rauchen und die ersten festen Grundmauern für ein gigantisches Werk gezogen werden.

Ernteeinfuhr / Von Hans Sterneder

Seit gestern trommelt das Dorf.
Von früh bis spät knarren die hochbeladenen Erntewagen die Feldwege herunter und ins Dorf hinein.
Mit dröhnenden Hufen stampfen die schweren Rosse über die dicken Eichenbohlen der Tennen. Rasseln die Räder wie Schlägelwirbel mit ihrer goldenen Last in das kühle Dämmer der Scheune.
Schnaufen Männer und Tiere auf; denn draußen glüht die Sonne so arg, daß die Straßen aussehen als wären sie aus Kreide.
Die Wagen strömen in die Kühle, als flösse der ganze Geruch der Aecker aus dem Getreide.
Auf hochgeschwungenen Gabeln tanzen sie von Fuhre zu Fuhre höher und höher zum Sparrenwerk des Scheunendaches hinauf.
Ich stehe hoch oben, fange die rauschenden Garben, schichte sie auf die hohe, goldene Mauer, die schon ins Dämmerdunst des Dachgebälks geht, da, wo die großen verstaubten Spinn-Netze sind mit den alten, unendlich klugen Kreuzspinnen, und wo tagsüber ganz heimlich versteckt die Fledermäuse hängen, den Kopf nach abwärts, und die Ulken ihre Reiter haben.
Es ist beinahe gruselig da oben, und es werden viele Geschichten wach, während ich das Korn des Nachbarn legen helfe: Dorfbubengeschichten, Dachbodengeschichten.
. . . . Wie war das, als wir Buben waren?
Wie war das gleich um diese Tage der Ernte? Die Großen reichten die Bündel herauf und wir griffen danach und legten sie, ganz so wie ich es jetzt tue, ich und mein Freund.
Und wenn wir nicht den Wagen hinausfahren oder auf den Gäulen hinausreiten mußten um die nächste Fuhre, dann blieben wir oben im dämmerigen Dunkel, bohrten Löcher ins duftende Stroh, zwängten ganze Schächte durch zwischen den großen, lose geschichteten Garbenbündeln, krabbelten die Stollen hinauf wie Katzen und ließen uns jauchzend und schreiend tollkühn in die Tiefe sausen.
Und immer wieder überkam es dann plötzlich meinen Freund oder mich, daß wir protzen und unseren Mut ausspielen mußten, und einer von uns rief: „Da schau her, das traust du dir nicht!" — und sprang mit frechem Mut und prickelndem Blut von der haushohen Kornmauer hinab aufs Stroh.
Aber der eine war noch nicht recht unten angekommen, schwabbte noch auf den Füßen und hatte nicht einmal noch recht Zeit gefunden den Kopf stolz in die Höhe zu drehen: — wupp: da kam der andere schon durch die Luft geflogen!
Wer sich lange besann, erst in die Tiefe guckte, dem verging leicht der Mut! Also bonjour, hier bin ich!
Donnerwetter, was kann meines Vaters Bub noch alles werden, wenn ich so weitermach'!
Aber mit dem scheppernden, quietschenden Leiterwagen hinausfahren oder reiten, das war auch schön!
Um diese Zeit standen dann immer die rätselhaften, so fremd wie aus einem anderen Erdteil anmutenden Wegwarten hoch und blühten uns mit ihren großen, himmelblauen Sternen an, die aussahen wie die sanften, guten Augen eines lieblichen Mädchens. Und wenn wir die Blütensterne betrachteten, da wurden wir plötzlich rot im Gesicht, denn jeder fürchtete sich ertappt, durchschaut, denn wir hatten tatsächlich an ein Mädchen gedacht. Ja wir waren noch Schulbuben, aber es war so.
Wir hielten es heimlich, ganz heimlich, und es schien, wie wenn dieses Heimliche eben das hohe, süße Glück wäre.
Aber wenn man die Wegwartensterne sah und sich dabei vergaß, so daß einem das Mädchen plötzlich entgegenlächelte, dann konnte es gefährlich werden.
Heftig riß man sich zusammen, zog beinahe diebisch am Leitseil und fuchtelte emsig mit der Peitsche. Und geschah doch alles bloß, um nur ja nicht das Geheimnis zu verlieren, das so selig war! Und man redete schnell von Eiligbaden oder wies krampfhaft auf den stachelligen Hauhechel, der in diesen Tagen ebenfalls mit seinen dunkelrot unterfärbten, zartrosa Sträuchen endlos die Straßenränder entlang blühte und wollte des langen und breiten das Allerweltsgeheimnis austreten, wie kritisch diese scharfen, langen Dornen für Füße und Waden seien, kam aber nicht weit, denn wie man so hinguckte, da lachte ja wieder das liebe Mädel heraus aus den Blüten, denn seine Haut war ja ebenso schön rot! Und schon war man wieder bei ihr und wußte nicht, wie man aus der Falle herauskommen sollte, die man sich selbst gestellt.
Man kam nicht aus der Wirrnis in diesen Wochen der Roggenernte und aus der Verliebtheit! Es war, wie wenn die ganze Natur verhext wäre! Und dann wieder auf dem schwankenden, hochbeladenen Wagen oben liegen, den es in den holprigen Fahrgeleisen hin und her schütterte, daß man sich manchmal gehörig an den Wiesenbäumen festklammern mußte, um nicht vor der Zeit die Fahrt zu beenden — und dann bei der Einfahrt in die Scheune wieder das beklemmende Spannen im Leibe: Ist die Fuhre diesmal nicht zu hoch gelegt? Wird's den Kopf kosten, oder geht's noch glatt durch unterm Querbaum? . . .
Aber da polterten schon die Rossehufe auf den ersten Tennenbohlen — ein flaches Hinstrecken und die Nase tief hineinpressen ins Stroh — und dann war es noch immer heil gegangen.



REIFE FELDER AM HARZ . . .

Holzschnitt von Emmi von Lilljeström (Detke M)

Mein Gott, ja, es ist herrlich schön, Dorfbub zu sein! Aber es gab da auch noch andere Geschichten. Von der Straße, Kommandorufe, Gefrage: „Wo brennts? Ein Durcheinander von Aufruhr. Schnappernd vor Aufregung stand ich vor der Haustür — und jetzt polterte der Feuerwehrwagen herauf, übervoll mit Männern, flackernde Fackeln, trutzwild blitzende Helme. Und die Buben hinterdrein! Wer wurde da müde, wem ging da nicht Atem aus? Die fieberhafte Erwartung trieb uns weiter.
Heraussen aus dem Dorf, und schon sah man es. Blutrot stand der Himmel über der Nachbartorschaft, grellzuckenden Widerschein . . . Ich hab mehrere solche Brände erlebt in meiner Bubenzeit; wer kann ein volle Scheune löschen! — Zu gierig fressen die Flammen, werden wie tolle Hunde, lassen sich nicht bändigen, lugen unersättlich nach den Stallungen — hoppla, schon sind sie auf dem alten dürren Strohdach drüben, knistern grunzen vor Freude, reiten hopsend, wie Buben, ins Innere hinunter, wollen Kühe und Schweine fressen, schießen schon nach dem Wohnhaus hinüber.
Was hilft es, daß der Knecht gesteht, der Gendarm ihn in Ketten gelegt mit schwarzschillerndem wehenden Hahnenbusch durchs Dorf führt, — der Hof liegt in Asche! —
Aber da gibt es auch noch ein Drittes um die Zeit des Korneinfahrens in die Scheunen: — Geister! Da es spukte und gespensterte, wenn wir uns da oben in der Kühle des Dachbodens halbe Tage lang herumtrieben oder vor Faulheit kaum einen Blick durch die Bodenluken über die Hausdächer auf den Kirchturm und die Feldbreiten hinaus zu tun Lust hatten.
. . . Dann ja dann war es immer!
Dann knackte es! . . . Knackte erst — irgendwo! Und dann wieder knisterte es leise . . . schluffte . . . war wie ein Schleichen . . . Die Hand packte den Bruder: „Hörst du's . . . Hast du gehört?! — — — Da! . . . Da!" Und die Faust klammerte sich fest an den Freund . . . Unheimlich! Und immer da wo es dunkel war, daß das Auge nicht hindrang . . . Aber da Stille hernach, wenn man so lauschte, die war beinahe noch unheimlicher! Die hatte das ganze falsche, gedankt Lauern in sich . . . Und da! Da war es neuerdings! Aber wie! — — —
Es half nichts daß wir Buben waren, einmal Soldaten werden sollten. Plötzlich faßte es uns, wurde uns die Haut über dem ganzen Leib zu eng! Aber wir wichen nicht! Es war ein unbeschreibliches Gefühl, zu hocken, gespannt wie eine Bogensehne oder ein reh, folgtes sprunggestraftes Wild, einander immerzu fest an der Hand, damit man ja das Wissen hatte, daß man nicht allein war. Einige Schauer jagten über den Buckel, trieben die Gänsehaut auf, daß man sie ordentlich spürte — aber die Dunkelheit und das was in ihr lauerte, waren doch stärker wie wir, und mit einem Schups, der wie von einem Kommando kam, lausten wir beide in die Luft und den Strohberg hinunter.
Ja, was weiß die Großstadtjugend von den artigen Heimlichkeiten und den süßen, schaurigen Nöten, die ein nachtdunkler Scheunenboden in sich birgt.

Iwan und das Kind / Von Peter Hausmann

Iwan, den die Geschichte den Schrecklichen nennt, hatte manchmal Anwandlungen von Menschenfreundlichkeit. Sie waren, wie man berichtet, selten, aber um so merkwürdiger.
Iwan, so ist es überliefert, sah eines Tages auf einer Ausfahrt einen Knaben, der ihn außerordentlich gefiel. Er ließ auf der Stelle anhalten, stieg ohne ein Wort aus seiner Kutsche und ging lächelnd auf den Knaben zu. Dieser aber, kaum daß er des Zaren ansichtig wurde, machte ein wildes Gesicht und rannte auf und davon. Allen Begleitern Iwans blieb ja der Herzschlag stehen, denn der Zar, durch dieses tölpelhafte Weglaufen gereizt, konnte einen seiner maßlosen Wutanfälle bekommen, vor denen sich ganz Rußland fürchtete. Aber, oh Wunder! — es geschah nichts dergleichen. Der Zar blieb ruhig stehen und verfolgte mit heiterer Miene den Fliehenden. Dann winkte er etlichen Leibwächtern und befahl ihnen, den kleinen Knirps einzufangen. Nach kurzer Zeit brachten sie denn auch den schreienden, heftig um sich schlagenden Ausreißer und Iwan schien sehr erfreut darüber.
„Ah, schau, schau!" rief er in bester Laune und versuchte den wütenden Knaben zu streicheln: „Schau, schau! Du läufst vor Väterchen Zar davon? . . . Hm, hm, sehe ich so böse aus, mein Söhnchen?" Der Kleine aber gab keine Antwort, war um und um wütend und zeigte nicht die geringste Ehrerbietung, worauf Iwan abermals scherzend sagte: „Nun, du kleines Raubtein, ich will dir zeigen, was Gnade ist und bald wirst du Väterchen Zar lieben!" Daraufhin nahm er den Knaben mit in den Kreml, verfügte, daß man ihm das Harfenspiel beibringe, gab ihm einen tüchtigen Lehrer und zwei Leibwächter, denen er streng auftrug, jeden Befehl des Knaben unbedenklich zu befolgen.
Der Knabe haßte das Harfenspiel, er haßte auch den Zaren, seinen Lehrer und seine Wächter. Er verlor aber dadurch die Gunst Iwans nicht, im Gegenteil, der allmächtige Zar schien immer mehr Gefallen an diesem kleinen Wildling zu finden. Aber der Knabe war immer gleichermaßen abweisend und finster. „Laß mich fort!" brüllte er, „laß mich heim zu meinen Eltern, du Teufel!"
Der Zar lächelte stets. „Deine Eltern sind mir dankbar, daß ich dir soviel Gnade erweise", sagte er spöttisch. „Du lügst!" schrie der Knabe noch wütender, „mein Vater und meine Mutter lieben mich über alles!"
„Das tun sie auch", gab Iwan zurück. „Und eben weil sie dich über alles lieben, darum wünschen sie nichts anderes, als daß du dein Leben lang bei mir bist. Sieh selbst!"
Der Zar gab den Wachmannschaften einen Wink. Sie rannten auf das mächtige Gartentor zu, öffneten es und auf dem beschatteten Kiesweg, der zum Hause führte, schritten die Eltern des Kleinen, beugten sich ein um das andere Mal zur Erde und erstarben schier vor Ehrfurcht.
„Vater! Mutter!" rief der Knabe schluchzend und warf sie umschlingen: „Lieber Vater! Liebe Mutter! nehmt mich fort von hier!" Die Eltern aber sahen nur auf den Zaren. Furcht und Schrecken malten sich auf ihren Gesichtern. Sie wagten nicht, die ausgebreiteten Arme ihres Einzigen zu erfassen. Statt dessen redeten sie ihrem Sohne zu: „Fedjuschka, Kind! Niemand liebt dich so wie Väterchen Zar! Seine Milde bestrahlt dich wie die Sonne und wird dich groß machen vor Gott und den Menschen!" Und sie warfen sich beide vor dem Zaren auf die Erde und küßten ihm die Füße.
Bleich und vernichtet stand Fedja da und brachte kein Wort mehr über die Lippen. Einmal streifte sein verstörter Blick das Gesicht des triumphierenden Zaren, der immer noch lächelte.
„Siehst du, mein Söhnchen! Siehst du, daß ich wahr gesprochen habe! Deine Eltern verstehen meine Liebe und Zärtlichkeit!" rief er und schaute auf die am Boden Liegenden: „Erhebt euch, liebe Leute! Steht auf! Und du, Fedjuschka, küsse sie!" Sogleich erhoben sich die Eltern und wollten ihr Söhnchen umschlingen. Fedja aber wandte sich wie angeekelt ab, gab sich einen wilden Ruck und rannte in das Haus.

*

Um die Laune seines Günstlings fröhlicher zu machen, nahm Iwan ihn einmal zu einem Soldatenfest mit. Da wurde gelärmt, geschmaust, getrunken und viel geschossen. Zum erstenmal in seinem Leben sah der kleine Fedja, was man mit einem so wunderlichen Ding, einem Gewehr, das sein Leibwächter Sergey stets so ernst auf der Schulter trug, alles anfangen konnte. Am andern Tag kam der Zar wieder, um Fedja zu besuchen. Der Knabe stand neben einem seiner riesigen Wächter, wütend durch den Anblick des Zaren. Zäh stieß er Sergey an und befahl ihm plötzlich: „Schieß, Sergey, schieß den Hund tot, marsch!" Der verblüffte Wachsoldat wußte im Augenblick nicht aus noch ein, entsann sich aber, daß er strengste Weisung hatte, alle Befehle des Kleinen zu befolgen und riß sein Gewehr an die Wange.
„Schieß!" schrie der Knabe gellend. Sergey zielte zitternd. Da aber traf ihn der durchdringende Blick des Zaren, und er ließ kraftlos sein Gewehr niedersinken. Entgeistert starrte Fedja. Mit größter Freundlichkeit kam Iwan auf ihn zu. Stocksteif stand der Soldat und präsentierte das Gewehr.
„Hahahaha!" lachte da der Herrscher über Rußland plötzlich und wandte sich mit grausiger Ruhe an den versteinert dastehenden Knaben: „Siehst du mein Söhnchen? Siehst du, was dein Väterchen Zar alles vermag! Er bannt sogar die Kugel im Lauf. Keine Klinge geht los, wenn er es nicht will, aber —" und damit nahm er dem Leibwächter Sergey das Gewehr fort und ließ diesen zehn Schritte wegtreten: „Aber siehst du, beim Zaren geht jedes Gewehr los! Siehst du!" —
Sergey stand stramm wie ein Klotz im satten Grün, und lächelnd schoß ihm der Zar nieder. Der Knabe sah den mächtigen Körper umbrechen, sah wie er sich zuckend warf, und lief mit einem schreckhaften Aufschrei davon. Er ward nie mehr gesehen.
Iwan aber, den die Geschichte den Schrecklichen nennt, soll heute noch manchmal an der gleichen Stelle stehen — mit gesenktem Gewehr und lächelnd . . .

Apotheke zur goldenen Gans

Original-Roman von Olaf Bouterweck

(25. Fortsetzung.)

„Nein — das dürfen Sie nicht!" erklärte der andere grob.
Der Praktikant Neumann bekam in der Offizin einen Hustenanfall und sicherte schadenfroh in sein Taschentuch.
Herr Klein war dieser Grobheit gegenüber einen Moment sprachlos. Er warf dem Praktikanten einen wütenden Blick zu, und um seine Autorität zu retten, begann er plötzlich laut zu lachen, als ob der Kunde einen fabelhaften Witz gemacht hätte.
„Ah — so . . . hm — ja . . . Natürlich, der Chef, mein Herr . . . Wen darf ich melden?"
„Freytag . . . Walter Freytag aus Philadelphia!" knurrte der Gefragte, ohne seine schwarze Zigarre aus den Zähnen zu nehmen.
„Bitte, einen Moment, Herr Freytag —". Der Provisor entfernte sich mit einer Eile, die seiner sonstigen Würde durchaus nicht entsprach. Als er an der Offizin vorbeikam, fragte der Praktikant unschuldig:
„Das Sebum cervinum wird wohl nicht mehr gebraucht, wie?"
Herr Klein hatte für diese dumme Frage nur ein hochmutiges Heben der Augenbrauen.
Gleich darauf kam er zurück. Kurz hinter ihm tripelte auf kurzen Beinchen ein kleiner, dicker Herr einher. Sein rundes rotes Gesicht und ein kleiner Spitzbauch deuteten an, daß er über einen gesegneten Appetit verfügte und auch einen guten Tropfen nicht ganz abhold war. Er hatte lustige Augen mit vielen kleinen Fältchen und ein Grübchen im Kinn. Seine besonderen Kennzeichen waren eine spiegelnde Glatze und ein mächtiger Schmiß auf der linken Wange.
Otto Erich Fabian — sagte er mit verbindlichem Lächeln und einer kleinen Verbeugung. „Herr Freytag, nicht wahr? . . . Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?"
„Ich möchte Sie gern in einer privaten Angelegenheit sprechen", antwortete Freytag mit einem bedeutsamen Blick auf den neugierig lauschenden Provisor.
„Ah — so", sagte Fabian enttäuscht; denn die Anmeldung „Herr Freytag aus Philadelphia" hatte ihn sofort ein größeres Exportgeschäft wittern lassen. Damit schien es ja nun leider nichts zu sein . . . Trotzdem behielt Fabians Lächeln die liebenswürdige Verbindlichkeit.
„Sehr gern . . wenn ich bitten darf, Herr Freytag . ." Er machte eine einladende Handbewegung. „Sie gestatten, daß ich vorausgehe —"
Freytag folgte ihm etwas langsamer. In den hinteren Räumen sah er sich interessiert um. Durch ein Fenster blickte er in einen offenbar als Lagerraum dienenden Saal, wo zwei junge Männer und fünf, sechs junge Mädchen in weißen Kitteln eifrig hantierten.
„Ich habe nebenbei ein umfangreiches Exportgeschäft medizinischer und kosmetischer Präparate", erklärte Fabian. Er ging einige Schritte weiter und öffnete eine Tür: „Bitte, treten Sie näher, Herr Freytag . . . und machen Sie es sich bequem!"
Fabian ließ sich seinem Besucher gegenüber nieder und räuspelte sich.
„So — jetzt stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung, Herr Freytag . . Aus Philadelphia kommen Sie?" fügte er hinzu, um seinem Gast die Einleitung zu erleichtern. „Sie sind aber doch wohl Deutscher, wie Ihr Name und Ihre Aussprache vermuten lassen —?"
Freytag nahm ausnahmsweise seine Zigarre aus dem Munde.
„Richtig! Bin in Berlin geboren und aufgewachsen . . Seit zwanzig Jahren lebe ich in Philadelphia, wo ich eine gutgehende Fabrik besitze . . . Ich bin jetzt in die Heimat zurückgekommen, um mich hier zur Ruhe zu setzen —"
„Angenehme Beschäftigung —" warf Fabian lächelnd ein.
„Sagen Sie, Herr Fabian", fragte Freytag unvermittelt, „wieviel wollen Sie für dieses Haus haben?"
Fabian war so verblüfft, daß er zunächst keine Worte fand. Dann lachte er laut und herzlich. „Kein schlechter Witz, Herr Freytag!"
Freytag blieb ernst. Mit unbewegtem Gesicht zog er sein Scheckbuch hervor, schraubte die Füllfeder ab und sah sein Gegenüber erwartungsvoll an:
„Wieviel also?"
Das Lächeln in Fabians Gesicht erstarb.
„Gar nichts!" sagte er abweisend. „Das Haus ist unverkäuflich!"
„Hm — Sie wollen also nicht?"
„Bedaure — nein! Ich bin nämlich erst vor einer Woche hierhergezogen und — — —"
„Ich weiß!"
„Wie? Sie wissen — — — —?" fragte Fabian erstaunt.
„Ja! . . . In diesem Hause war früher das Gasthaus am Markt . . . Ich kannte es schon, als die Rotteholms es übernahmen — vor mehr als vierzig Jahren! Had damals selbst hier gewohnt — zwar nur wenige Wochen in jedem Jahr, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß meine schönsten Jugenderinnerungen eng mit diesem Hause verknüpft sind . . . und darum —. Sie verstehen mich!"
„Durchaus —" versicherte Fabian höflich. „Aber dennoch bedaure ich. Ihnen das Haus nicht abtreten zu können. Wenn Sie wüßten, welche Schwierigkeiten es bereits machte, um die Apotheke nur aus dem Nebenhaus hierher zu verlegen . . . ich bin froh, daß ich vor acht Tagen endlich den Umzug bewerkstelligt hatte . . . und nun nochmals —? Bedaure, das ist unmöglich — vollkommen ausgeschlossen ist das!"
Freytag steckte sein Scheckbuch mit einem resignierten Achselzucken wieder in die Tasche. Dann erhob er sich.
„Ja, wenn es nicht geht —" meinte er zögernd. Aber dann kam ihm ein neuer Gedanke: „Möchte doch verdammt gern hier wohnen . . . Wie wär's, wenn Sie mir einen Teil des Hauses vermieten?"
„Bedaure, auch das ist unmöglich!" erklärte Fabian mit einem lächelnden Kopfschütteln über die schrullenhafte Hartnäckigkeit des „Amerikaners". „Sie müssen verstehen, Herr Freytag, ich benötige jeden einzelnen Raum — und außerdem habe ich in dem oberen Stockwerk meine Privatwohnung . . . Darum bin ich ja gerade hierhergezogen, weil ich im Nebenhaus nicht genügend Platz hatte —."
„Na, denn nicht!" sagte Freytag grob. Er zündete seine ausgegangene Zigarre wieder an und griff nach seiner Mütze. Dabei brummte er etwas Unverständliches vor sich hin.
Fabian öffnete zuvorkommend die Tür — aber er machte sie gleich wieder zu und schnippte in einem plötzlichen Einfall mit den Fingern:
„Uebrigens — warum verstehen Sie sich gerade auf diesen alten Kasten! Warum wollen Sie nicht im Nebenhaus wohnen?"
„Hm —" machte Freytag.
„Die Parterre- und Kellerräume benötige ich zwar als Lagerraum, aber die beiden oberen Stockwerke stehen leer und Sie können, wenn Sie wollen, sofort einziehen — das heißt, in einigen Tagen, denn einige Räume meiner früheren Wohnung lasse ich zur Zeit gerade renovieren; denn ich trug mich ohnehin mit der Absicht, die beiden Stockwerke zusammen oder auch getrennt zu vermieten —"
„Hm —" machte Freytag wieder. Eine Weile überlegte er. „Ich könnte mir die Räume ja mal ansehen —" meinte er dann unschlüssig.
„Bitte sehr — ich werde sie Ihnen zeigen, Herr Freytag", sagte Fabian aufgeräumt.
Der „Amerikaner" kam ihm wie gerufen, denn in Rathenberg herrschte durchaus keine Wohnungsnot; es bestanden sogar eine Anzahl größerer Wohnungen leer, da die Mieter naturgemäß die modernen Häuser in der Neustadt vorzogen.
Als sie in die Apotheke traten, trafen sie dort Cornelia und Eberhard in angeregtem Gespräch mit dem Provisor.
Nachdem Freytag die Anwesenden miteinander bekanntgemacht hatte — den Provisor ignorierte er — ergriff Fabian Eberhards Hand und blickte ihn überlegend an:
„Haben wir uns nicht schon einmal irgendwo gesehen, Herr Stieffen?"
„Natürlich", lächelte Eberhard! „vor etwa vier Wochen, — —"
„Ach richtig — an jenem Abend, als diese Geschichte hier passierte! Ihr Name kam mir doch gleich so bekannt vor . . . Sehr bedauerlich, dieser Mißerfolg damals, denn Sie haben sich doch, weiß Gott, alle Mühe gegeben. Na, so etwas kann dem Besten passieren . . . Uebrigens kenne ich Ihren Direktor, Herrn Behold, persönlich, wir stehen auch mit den Britzer Chemischen Werken in Geschäftsverbindungen —"
„Herr Petzold war mein Direktor!" verbesserte Eberhard.
„Er war — — ? Ach so! . . . Dieser Sache zufolge hat er Sie — — sind Sie nicht auch?"
Eberhard nickte. „Ja — seit vier Wochen bin ich ohne Stellung!"
„Sehr bedauerlich, in der Tat!" Fabian schüttelte betrübt den Kopf. „Das hätte doch jedem anderen auch passieren können —"

(Fortsetzung folgt.)

Der Schmerz ist ja auch von Gott gesandt, und besonders der Schmerz um ein teures Verstorbenes nicht ohne der liebste Engel, der uns auf dem nun einsamen Wege begleitet und der unser Herz dem Großen, Erhabenen zugänglicher macht, als es ohne ihn gewesen wäre.
Adalbert Stifter

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Donnerstag, den 11. August 1938

Die Handelsflotte der jungen Türkei

Deutsche Werften mit den Neubauten beauftragt

Heute erledigt das von den Atlas-Werken A-G, Bremen, im Auftrage der Deniz Bank Isletmesi Müdürlügü, Istanbul, erbaute Motorschiff „Suvat" seine Abnahmeprobefahrt. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir nachstehende Ausführungen über den Aufbau der jungen türkischen Handelsflotte.

Die jüngste türkische Bank, die Deniz (See) Bank, die Ende 1937 mit einem Kapital von 50 Millionen türkischen Pfund gegründet würde und dem Wirtschaftsminister unterstellt ist, hat die Generalleitung der türkischen Schiffahrt übernommen. Sie kontrolliert die Deniz Yollari (ex Seiri Sefain) und die früher von ihr abhängige Akay, bzw. die staatlichen Schiffahrtslinien und die Istanbuler Fährdienste, alle Werften und Hafenanlagen, Leuchttürme, Rettungs- und Bergungsdienste, das Lotsenwesen, den Bugsierdienst und die Hafendienste in den Hauptstädten der Türkei. Eine weitere Aufgabe der Bank besteht darin, die Häfen zu modernisieren, den Transport von den Seen und Flüssen an Bord der Seeschiffe zu organisieren und schließlich jedes würdige türkische Schiffahrtsunternehmen mit Krediten zu fördern.

Die türkische Regierung hat also auf die Schiffahrt und die von ihr abhängigen Industrien die staatliche Kontrolle ausgedehnt, der bereits die neuen Industrien der Türkei unterworfen sind. Der Grund dafür ist hier wie dort der gleiche: nämlich einem lebenswichtigen Bedarf im System der nationalen Selbsthilfe nachzukommen, den das Privatkapital nicht erfüllen kann.

Vordem bestand eine staatliche Linie, die Seiri Sefain, die eine Anzahl veralteter Dampfer bereederte. Der beste von ihnen war die alte im Jahre 1874 gebaute „Germanic" und eine Flotte von Fähren, die Istanbul und seine Vorstädte sowie die Prinzeninsel bediente. Die Einnahmen aus den Fähren machten jedoch nicht die Verluste der Handelsflotte wett, die im Küstendienst beschäftigt war. Private Reedereien unter türkischer Flagge existierten kaum.

Mit dem Jahre 1926 wurden die fremden Flaggen durch den Vertrag von Lausanne aus dem türkische Küstendienst ausgeschlossen. Seither wurde eine nationale Flotte aufgebaut, um zunächst ausreichende Küstendienste aufrechtzuerhalten; sicher ein schwieriges Unternehmen, da die seemännische Bevölkerung für die Bemannung der Schiffe vollkommen unzureichend war. Auch an Land war nicht genügend Fachkräfte vorhanden. In Istanbul selbst wurde vordem der Schleppdienst von ausländischen Schleppern versehen. Die Lotsen waren meistens Griechen oder Engländer. Die Leichter standen unter fremder Flagge. Auch die Reparaturwerkstätten und Docks waren fremden Unternehmern überlassen.

Trotz alledem fanden sich genügend Türken, um die ständig wachsende Flotte von Handelsschiffen zu bemannen und alle Dienste zu übernehmen.



MS. „Suvat" an der Ausrüstungskaje der Atlas-Werke · Aufn.: Schmidt

Auch der Bergungsdienst wurde 1936 übernommen, und zwar durch Ankauf einer britischen Bergungsgesellschaft, die bis dahin in türkischen Gewässern ihre Tätigkeit ausgeübt hatte. Seither hat diese neue türkische Gesellschaft 74 fremden Schiffen aller Größen Beistand geleistet, vom kleinen Tramper an bis zu großen Linienschiffen.

Gegen Ende des laufenden Jahres wird die türkische Handelsflotte, wie wir einer Sonderausgabe der „Times" entnehmen, etwa 250 000 BRT umfassen gegen nur 50 000 BRT im Jahre 1932. Die Hälfte davon wird unter staatlicher Kontrolle stehen. Die frühere unwirtschaftliche Praxis, überalterte Tonnage anzukaufen, nur weil sie billig war, ist aufgegeben worden. Kein Schiff, das älter ist als 16 Jahre, darf nun unter türkische Flagge gestellt werden. Drei mittlere Schiffe für den Transport von Mineralien von türkischen nach fremden Häfen sind unlängst in Großbritannien angekauft worden. Außerdem bauen deutsche Werften für die Deniz Bank zur Zeit 13 Fracht- und Passagierschiffe, darunter eine Reihe Maierform-Schiffe, die zwischen 1600 und 5000 BRT groß sind. Eins davon ist das in Bremen erbaute MS „Suvat".

„Likomba"

Kamerun Bananen-Gesellschaft, Hamburg

Die Gesellschaft erzielte 1937 nach vorheriger Zuweisung von 130 000 RM an die freie Rücklage einschließlich des Gewinnvortrages von 1936 mit 10 473 RM einen Reingewinn von 419 117 (290 473) RM, aus dem laut GV-Beschluß 6 % auf das AK von 1 024 800 RM ausgeschüttet werden und 357 629 RM vorgetragen werden (i. V. Ueberweisung von 280 000 RM in das Reservekonto 2 und 10 473 RM Vortrag).

Nach dem Bericht hat die Kulturfläche der Pflanzungen eine umfangreiche Vergrößerung mit Ausdehnung des Anbaus auf Oelpalmen erfahren. Alle Kulturen standen gut, so daß das Ernteergebnis gegenüber dem Vorjahre weiter gestiegen ist. Aus eigenen Holzbeständen wurden größere Mengen nach Deutschland eingeführt. Mehrere Neubauten wurden 1938 beendet. Neben neuen Brückenbauten wurde das rollende Material vermehrt. Die Gesellschaft hat jetzt 41 km Gleis in Betrieb. Die in der Bilanz 1936 aufgeführte Pfundschuld wurde in Reichsmark zurückgezahlt, und eine Kursdifferenz von 299 870 RM als außerordentliche Einnahme verbucht.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen Abschreibungen auf Anlagen mit 212 033 (144 521) RM bei einem Rohüberschuß von 959 194 (896 026) RM und außerordentlichen Erträgen von 325 060 (3288) RM. Die Bilanz verbucht das Anlagevermögen mit 1 805 501 (1 582 902), das Umlaufsvermögen mit 391 632 (920 234) RM, andererseits Rücklagen und Rückstellungen insgesamt 626 745 (280 652), Verbindlichkeiten 72 550 RM (915 689, darunter Pfundschuld mit 755 610 RM). — Der neu gewählte AR setzt sich wie folgt zusammen: Jonny Oellerich (Vorsitzer) und Rechtsanwalt Dr. Rolf Ewers, beide Hamburg.

A-G „Casino", Bremen. Die Gesellschaft, die ihr Grundkapital am 31. 8. 1937 um 10 000 RM auf 100 000 RM erhöht hat, schließt 1937 mit einem Verlust von 924 RM ab, um den sich der Gewinnvortrag aus 1936 auf 372 RM vermindert.

Dürener Metallwerke A-G, Düren. Der GV wird die Ausschüttung einer Dividende von 7 (6) % für 1937 vorgeschlagen. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Berlin verlegt.

Kollmar & Jourdan A-G, Pforzheim. Diese Uhrkettenfabrik konnte in dem am 30. April beendeten Geschäftsjahr 1937/38 ihre Betriebe voll ausnutzen. Der Gesamtumsatz zeigte gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Steigerung, wobei es gelungen ist, den Auslandsabsatz fast in prozentual gleicher Weise zu steigern, wie den des Inlandes. Der Rohüberschuß stieg auf 2,46 (i. V. 2,41 abzügl. 0,37 übrigen Aufwendungen) Mill. RM. Nach 107 825 (57 604) RM Abschreibungen auf Anlagen und 62 729 (14 146) RM anderen Abschreibungen sowie nach Zuwendung von 10 000 RM an die Emil-Kollmar-Stiftung verbleibt einschließlich 438 RM Vortrag ein Reingewinn von 120 589 (102 230) RM. — Wie gemeldet, wird der GV vorgeschlagen, hieraus die Dividendenzahlung mit 5 % wieder aufzunehmen und den Rest von 8089 RM vorzutragen (i. V. wurden aus dem Jahresgewinn 96 792 RM zur Auffüllung der gesetzlichen Rücklage und 5000 RM für Stiftungszwecke verwendet). Der Zugang an Beteiligungen ist auf eine Erhöhung der Stammeinlage um 26 000 RM bei der Armbruster und Boehringer GmbH., Pforzheim, zurückzuführen. Die ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahres haben sich wieder gut angelassen. Zur Zeit ist der Auftragsbestand des Unternehmens so hoch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Veränderungen in den Verwaltungsräten der von den Hermann-Göring-Werken übernommenen österreichischen Gesellschaften. Auf Grund der in den Sitzungen am 8. August in Wien gefaßten Beschlüsse setzen sich die Verwaltungsräte aus folgenden Mitgliedern zusammen: Steyr-Daimler-Puch A-G, Wien: Dr. Wilhelm Voß (Präsident), Paul Pleiger (Vizepräsident), Gauleiter Eigruber, Präs. Dr. Falkensamer, Minister Dr. Fischböck, Staatssekretär Wilh. Keppler, Dr. Meindl, Richard Ryznar. — Steirische Gußstahlwerke A-G, Judenburg: Paul Pleiger (Präsident), Dr. Wilhelm Voß (Vizepräsident), Ing. Wilh. Köhler, Dr.-ing. Rheinländer, Ernst Ritter v. Streeruwitz. — Die Verwaltungsräte der Maschinen- und Waggonbaufabriks A-G in Simmering vorm. H. D. Schmid, Wien, der Grazer Waggon- und Maschinenfabriks A-G vorm. Joh. Weitzer und der Paukerwerk A-G vorm. Erste Brünner Maschinenfabriks-Gesellschaft, Wien, sind identisch und bestehen aus: Paul Pleiger (Präsident), Dr. Wilhelm Voß (Vizepräsident), Dr. Hochapfel, Dr. Malzacher, Dr. Rheinländer.

Der Wirtschaftsaufschwung der Ostmark

Wien, 10. August

Den Wirtschaftsaufschwung der Ostmark nach der Eingliederung, der an Intensität und Umfang zunimmt, spiegelt am deutlichsten die Entwicklung der Beschäftigung und der Erzeugung wider. Nach dem soeben erschienenen Monatsbericht für Konjunkturforschung von März bis Mai betrug die Erhöhung der Beschäftigung, gemessen an der Zahl der Krankenversicherten in Oesterreich allein 14.4 % gegenüber 9.2 % im Vorjahr. Die Zahl der Unterstützten hat sich von Mai bis Juni nahezu um 1/4 verringert. Der Index der industriellen Produktion erhöhte sich von April bis Mai um 9 %, vor allem durch die Produktionszunahme in der Eisenindustrie, deren Auftragsbestand im Juni weiter stieg. Aber auch die Papier- und Textilindustrie hat nach vorübergehender Stockung im Mai ihre Erzeugung wieder erhöhen können. In Uebereinstimmung mit der Entwicklung von Beschäftigung und Erzeugung haben sich auch die Umsätze von Konsumgütern überwiegend erhöht. Die Anpassung der Preise an die des Altreichs brachte eine Reihe weiterer Ermäßigungen. Die Preishausse am Weltmarkt, die Mitte Juni einsetzte, wirkte sich in einer Preiserhöhung der wichtigsten Rohstoffe aus.

Die Eingliederung der österreichischen Industrie in die des Altreiches hat auch in diesem Berichtsmonat weitere Fortschritt gemacht. Da nun der Warenverkehr von der Ostmark ins Altreich mit Ausnahme der Agrarerzeugnisse vollkommen frei ist, besteht für die österreichische Industrie die Möglichkeit, sich langsam auf die Verhältnisse des großdeutschen Marktes umzustellen. Diese Umstellung wird im wesentlichen durch Rationalisierung und Spezialisierung erfolgen, wobei die ersten Schritte in dieser Rchtung bereits in den ostmärkischen Eisen- und Stahlwerken unternommen werden.

Der nun für Mai vorliegende Index der industriellen Produktion (1929 = 100) zeigt eine Steigerung von 98 auf 107, die in erster Linie auf die äußerst günstige Entwicklung in der Eisenindustrie zurückgeht. Für die nächste Zukunft ist mit einer Verstärkung dieser Tendenz zu rechnen, da der Auftragsbestand der Eisenindustrie weiter im Ansteigen ist. Von März bis Juni ds. Js. ist der Auftragsbestand (1929 = 100) von 79 auf 236 oder um 199 % gestiegen, womit er um 99 % über dem Durchschnitt des letzten Hochkonjunkturjahres 1929 liegt. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung zeigt die Papierindustrie wieder einen Aufstieg. Im Mai ist die Erzeugung von Holzschliff um 7.7 %, die Erzeugung von Zellulose um 6.3 %, und die Erzeugung von Pappe um 20 % gestiegen. Ebenso zeigt die Textilindustrie, nach der Baumwollgarnerzeugung und dem Bedarf an Rohmaterial der Webereien zu schließen, eine Besserung. Ein besonders charakteristischer Index der industriellen Erzeugung, nämlich die Stromerzeugung in Oesterreich, ist auch im Mai neuerdings gestiegen und liegt in diesem Monat um 28 % über dem Durchschnitt des Jahres 1929.

Unter den Konsumgüterindustrien zeigt der Bierausstoß eine neue, bedeutende Steigerung. Die Erzeugung von Bierwürze betrug im Mai 335 000 Hektoliter gegenüber 209 000 Hektoliter zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Das bedeutet eine Steigerung um 60 % und gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 3.7 %.

Der Bericht zeigt weiter unter Benutzung eines reichen statistischen Materials über die Wirtschaftsstruktur und das Preisgefüge in der Ostmark und im Reiche die Hauptprobleme auf, die sich auf dem Wege zur vollständigen Eingliederung Oesterreichs in die deutsche Wirtschaft ergeben. Die österreichische Wirtschaft ist gekennzeichnet durch das besondere Hervortreten des Mittelbetriebes. Die Kleinheit des Landes, der Kapitalmangel und die verhältnismäßig niedrigen Löhne gaben der arbeitsintensiven Fertigwarenindustrie, für die der Mittelbetrieb typisch ist, einen besonders günstigen Standort. Die Entwicklung der österreichischen Betriebe nach der vollständigen Eingliederung wird weitgehend davon abhängig sein, wie sich diese Grundlagen der bisherigen Wirtschaft ändern werden, wenn eine vollständige Angleichung der Preise erfolgt ist.

Das Problem der Preisanpassung ergibt sich nicht so sehr aus dem Ausgleich der absoluten Unterschiede zwischen den „Preisniveaus" in Oesterreich und dem Altreich, sondern vielmehr aus der Anpassung der Relationen zwischen den Lebenshaltungskosten, den Löhnen und den Produktionsmittelpreisen.

Eine Berechnung des Kaufkraftverhältnisses der Reichsmark im Reich und im Lande Oesterreich unter Zugrundelegung des österreichischen Schemas des Lebenshaltungskostenindex ergibt eine weitgehende Uebereinstimmung. Die Ueberhöhung der Preise besteht also vorwiegend bei den Produktionsmittelpreisen. Mit Rücksicht auf den Umfang der Umstellung der Produktion kommt dem Risiko eine besondere Bedeutung im Rahmen des Anpassungsprozesses zu. Da eine rasche Umstellung die Voraussetzung für eine möglichst vollständige Aufhebung der Zollgrenzen darstellt, die Produktionsumstellung aber erhebliche Kapitalien erfordert, wird die Frage der Finanzierung der Produktionsumstellung gegenwärtig zu einem Hauptproblem.

Oesterreichische Ausfuhrabgaben

beim Warenversand ins Altreich aufgehoben

Berlin, 10. August. Auf Grund der Verordnung über die Aenderung von Zöllen, Verbrauchssteuern und Monopolen im Lande Oesterreich vom 22. Juni 1938 hat der Reichsminister der Finanzen am 6. August 1938 (RGBl. I Nr. 125 vom 9. 8. 1938) folgendes bestimmt:

Die österreichischen Ausfuhrabgaben, die nach § 1 des Ausfuhrabgabengesetzes vom 24. Juli 1922 (RGBl. Nr. 494/22) in der Fassung der Bundesgesetze (RGBl. Nr. 48 und Nr. 158/1937) bei der Ausfuhr der dort bezeichneten Waren aus dem österreichischen Zollgebiet zu entrichten sind, werden bei der Ausfuhr dieser Waren in das deutsche Zollgebiet nicht erhoben. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1938 in Kraft.

Finanzverhandlungen mit der Schweiz

Basel, 10. August. Bei der Ende Juni vorgenommenen Verlängerung des deutsch-schweizerischen Zahlungsabkommens wurde vereinbart, die Frage der Regelung der seinerzeit von der Schweiz und dem Lande Oesterreich gewährten Darlehen zu einem späteren Zeitpunkt zu behandeln. Nun haben am Montag in Bern Verhandlungen mit einer deutschen Delegation begonnen, die von Legationsrat Wingen geführt wird. Leiter der schweizerischen Delegation ist Sektionschef Kohli, Vorsteher des Rechtsbüros beim politischen Departement.

Verrechnungsverkehr mit Holland

Amsterdam, 10. August. Am 8. August wies der deutsch-niederländische Verrechnungsverkehr folgenden Stand auf (in Mill. hfl.): Einzahlungen in den Niederlanden 177,46 (Vorwoche 171,26), davon rückständige Forderungen 0,69 (0,69), Zinsen und sonstiger Transferdienst 3,37 (3,27), zur freien Verfügung der Reichsbank 17,78 (17,11), neue Forderungen 155,62 (150,19), Einzahlungen in Deutschland (einschließlich Saldo 1937 in Höhe von 4,84 Mill. hfl.) 177,00 (169,44), Einzahlungen in den Niederlanden (abzüglich von „neue Forderungen" 0,31 Mill. hfl.) 154,80 (149,23). Sonderverrechnungen (einschl. Saldo 1937 von 0,43 Mill. hfl.): Einzahlungen in den Niederlanden 2,04 (1,88), Auszahlung in den Niederlanden 1,76 (1,65). Die letzte Auszahlungsnummer ist: auf Gulden-Forderungen 615 246 a (611 590 a), auf RM-Forderungen 66 614/95 179 (63 123/93 618).

Niedrige Getreideausfuhr Rumäniens

Bukarest, 10. August. Die rumänische Getreideausfuhr im ersten Halbjahr 1938 betrug nach Angaben der Union der Getreide-Exporteure 482 000 t gegen 1 296 000 t im ersten Halbjahr 1937. Dieser Rückgang ist vor allem auf den Ausfall bei der Maisernte 1937 zurückzuführen, da die Maisausfuhr in den Vergleichszeiten von 481 000 auf 87 000 t zurückging. Aber auch Weizen, Gerste und andere Getreidesorten zeigten beträchtliche Rückgänge. Durch die neue Ernte 1938 dürfte die Ausfuhrkurve für Getreide wieder ansteigen, da nach neuesten Schätzungen allein die Weizen-Ernte 4.7 Mill. t ergeben wird, was einen Ausfuhrüberschuß von weit über 2 Mill. t bedeutet.

Sydney muß die britische Wirtschaft unterstützen. Die Elektrizitätsbehörde für Sydney und Umgebung, die Sydney County Council, hat einstimmig den Antrag ihres Geschäftsführers verworfen, 25 % eines Auftrages für elektrische Kabel an eine deutsche Firma zu erteilen, die sich an der Ausschreibung beteiligt hatte. Die Ablehnung des Antrages erfolgte, obwohl das deutsche Angebot selbst bei Berücksichtigung der Kursdifferenz und der britischen Vorzugszölle fast 2000 Pfund unter dem billigsten englischen Angebot lag. Der gesamte Auftrag im Werte von 12 000 Pfund wird nach England vergeben. Als Grund hierfür wird die Notwendigkeit einer Unterstützung der britischen Wirtschaft angegeben.

Starker Rückschlag

der Verschiffungen über Hamburg

Der Seeverkehr Hamburgs hat im ersten Halbjahr 1938 insgesamt 12.47 (i. V. 12.13) Mill. t erreicht, und zwar im Eingang 8.91 (8.00) und im Ausgang nur 3.56 (4.13) Mill. t. Während in den ersten Halbjahren 1936 und 1937 der Seeverkehr im Ein- und Ausgang einen stärkeren Aufschwung genommen hat, der jährlich etwa 10.8 % betrug, ist in diesem Jahr nur eine leichte Steigerung von 341 000 t oder 2.8 % eingetreten, die überdies ausschließlich auf den Wareneingang entfällt, der um 916 000 t oder 11.5 % stieg, während

der Versand einen beträchtlichen Rückgang um 575 000 t oder 14 % aufweist.

Beim Wareneingang Hamburgs stiegen überseeische Lebensmittel um 449 000 t oder 18 % und Rohstoffe um 502 000 t oder 10 %, während der Fertigwarenempfang leicht um 35 000 t oder 7.7 % abnahm.

Beim Warenausgang erstreckte sich die Abnahme ausschließlich auf die gewerbliche Wirtschaft und betraf vor allem das Ueberseegeschäft. Die Verladungen von Fertigwaren nahmen um 207 000 t oder 16.8 % und von Rohstoffen sogar um 393 000 t oder 25.7 % ab.

Der Versand nach Uebersee sank im ersten Halbjahr 1938 allein um 557 000 t oder 36 %, während er nach Europa einen Verlust von 118 000 t oder 6.4 % aufwies.

Der deutsche Küstenverkehr hat sich dagegen um 100 000 t oder 13.7 % gebessert. Den stärksten Rückgang verzeichnete der Versand nach den Vereinigten Staaten von Amerika infolge des dortigen Konjunkturrückschlages. Der hamburgische Versand nach diesem wichtigen Handelsland ging allein um 185 000 t oder 55 % zurück. Ebenso sanken die Verl[illegible]ngen nach dem Fernen Osten um 163 000 t oder [illegible] %. Auch fast alle andern außereuropäischen Länder litten unter dem Rückgang des Ueberseegeschäftes. Insbesondere sank der Versand (die eingeklammerten Zahlen in 1000 t) nach sämtlichen Ländern Afrikas (— 63) und Mittelamerikas (— 48), während der Verkehr mit den südamerikanischen Staaten sich noch am günstigsten gehalten hat. Der geringe Verlust von 38 000 t ist wohl vorwiegend auf die größere Aktivität der Vereinigten Staaten von Amerika auf diesem Markte zurückzuführen. Auch die vorderasiatischen Länder haben nur geringe Verkehrsverluste (— 14) erlitten. Die Türkei-Anatolien (+ 8) konnte sogar ihre Bezüge über Hamburg erhöhen.

Der Versand nach Süd- und Südosteuropa zeigte in diesem Jahr eine günstige Entwicklung, hauptsächlich Italien, Griechenland und die Türkei-Thrazien (+ 18) konnten größere Warenmengen über Hamburg empfangen. Ebenso günstig entwickelte sich der Verkehr mit Nationalspanien (+ 15). Dagegen hat sich der Güteraustausch mit den nordischen und baltischen Ländern (— 100) wieder verschlechtert. Ebenso die Verladungen nach Großbritannien und Irland (— 96).

Stapellauf. Auf der Deutschen Werft in Finkenwärder lief am Mittwoch das rd. 16 000 t Tragfähigkeit besitzende und rd. 11 000 BRT große Tankmotorschiff „Thorshavet" für die Reederei Thor Dahl in Sandefjord vom Stapel. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen erhalten und gehört zu einem Serienauftrag des Unilever-Konzerns, wovon das erste fertiggestellte gleich große Schiff „O. A. Knudsen" am 15. August seine Probefahrt machen wird.

Lloyd's Frachtindex für Juli

Der von Lloyd's List für den Monat Juli für die Trampfrachten auf der Basis 1923 = 100 errechnete Index stellt sich um 0,9 % niedriger als im Vormonat und beträgt 89,03. Der Frachtindex in den einzelnen Frachtgebieten war in der Gruppe Europa um 0,67 % gestiegen. In der Gruppe Ostindien und Ostafrika sogar um 1,4 %, dagegen zeigte der Index für die Gruppe Südamerika einen Rückgang um 5,21 %. Die Gruppe Nordamerika zeigte einen Rückgang von 0,48 % und die Gruppe Pazifik und Australien einen solchen von 0,33 %.

Das japanische Schiffahrtsregime in den chinesischen Gewässern. Nach der „Asahi Shimbun" sind vom Allgemeinen Schiffahrts-Büro, das unter der Schirmherrschaft der Japaner in Tsingtau errichtet wurde, zur Registrierung der chinesischen Schiffe, denen die Schiffahrt in chinesischen Gewässern gestattet ist, bereits 4000 chinesische Dschunken und 50 000 t an chinesischem Dampferraum registriert worden. Allen registrierten chinesischen Schiffen ist es gestattet, durch die von der japanischen Flotte aufrechterhaltene sogenannte „Friedensblockade" zu verkehren, unter der Bedingung, daß sie den Auslaufhafen, die Zwischenhäfen und den Bestimmungshafen sowie auch die beförderte Ladung deklarieren.

Die Halbjahresergebnisse in der ostpreußischen Mühlengruppe. In der Aufsichtsratssitzung der Prangmühlen A-G, Gumbinnen, wurde die Halbjahresbilanz für Ende Juni vorgelegt. Die Erträgnisziffern des ersten Halbjahres weichen kaum von den entsprechenden Zahlen des Vorjahres ab. Das Unternehmen zeigt einen zufriedenstellenden Geschäftsgang (für 1937 wurden 6 % Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet). — In der Aufsichtsratssitzung der Pinnaumühlen A-G, Wehlau, deren Aktienmajorität die Prangmühlen A-G besitzt, wurde ebenfalls der Geschäftsabschluß für das erste Halbjahr vorgelegt. Bei den immer noch geringen Kontingent der Gesellschaft und der Behinderung des Betriebes durch das 1937 erlittene Brandunglück haben die Erträgnisse gerade zur Deckung der Unkosten ausgereicht (für 1937 blieb die Gesellschaft dividendenlos).

Besserer Rebstand Anfang August. Die Rebstöcke haben sich im Juli infolge des allgemein warmen und feuchten Wetters gut erholt. Die Blüte ist im Laufe des Juli in allen Lagen schnell zum Abschluß gekommen. Die Beeren haben gut angesetzt, sind gut entwickelt und bereits von ansehnlicher Größe. Nach dem Urteil der Sachverständigen des Statistischen Reichsamts ist im Reich einschließlich Oesterreich eine Begutachtungsziffer von 2.6 gegen 2.8 im Vormonat und 2.3 zur gleichen Zeit des Vorjahres errechnet worden. Am günstigsten stehen die Reben im Mosel-, Saar- und Ruwergebiet, dem größten preußischen Weinbaugebiet, und in Sachsen, am ungünstigsten immer noch in der Rheinpfalz und in Baden.

Mexikanische Ausfuhrsteuer

Mexiko-City, 10. August. Im Amtsblatt wird ein von der Kammer und vom Senat angenommenes Gesetz über die Einführung einer 12proz. Ausfuhrsteuer auf den gesamten Export veröffentlicht. Sie kommt in Anwendung, wenn der gegenwärtige Exportpreis in mexikanischen Pesos höher ist als der Durchschnittspreis im Februar dieses Jahres. Die Hälfte des Steuererlöses soll für eine 20proz. Subvention auf die Einfuhr lebenswichtiger Importwaren, der Rest für den Staatsbedarf Verwendung finden. Das Gesetz ist mit der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Baumwolle

Bremen, 10. August. **Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco: 10.07 (10.07).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	9.60/56	9.85/81	9.94/90	10.08/06	10.18/15	10.23/22
Eröffnung	9.65/62	9.87/86	9.96/95	10.10/09	10.22/20	10.27/26
12.30 Uhr	9.64/62	9.87/83	9.97/95	10.11/09	10.22/20	10.27/26
15.20 Uhr	9.68/65	9.90/88	9.99/97	10.12/10	10.23/20	10.28/27
Heutig. Schluß	9.67/64	9.86/84	9.95/93	10.07/03	10.17/14	10.23/21
Abrechnung	9.63	9.85	9.96	10.10	10.21	10.27

Abrechnungspreis für August 9.55.
Bis 12.30 Uhr bezahlt: März 10.10, Mai 10.21, Juli 10.27, 10.26.
Um 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 9.63, Januar 1939 9.96.
Nach 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 9.64, Juli 10.27.
Nachmittags bezahlt: Dezember 9.86, 9.85, 9.84, Januar 1939 9.94, März 10.07, 10.06, 10.05, 10.06, Mai 10.15, Juli 10.22.

Bremen, 10. August. Der Markt eröffnete mit teilweise angeregterer Nachfrage ruhig-stetig 3 bis 6 Punkte höher. Im Laufe des Vormittages fand ein fast gänzlicher Ausgleich von Angebot und Nachfrage statt. Die Kurse zeigten daher nur sehr geringe Veränderungen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig-unverändert bis 1 Punkt über den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge einiger Nachfrage stetig 1 bis 5 Punkte höher. Im weiteren Verlaufe nahm das Angebot aber wieder merklich zu und drückte die Kurse langsam herunter. Der Markt schloß kaum stetig 1 bis 7 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 10. August

Lokopreise per lb	Tendenz: ruhig
Ostindische: Superfine, mgd, Scinde white rougish Bremer Klausel 1	3.75
Fine Omra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.30

Newyork	Oktb.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	8.26/27	8.35/36	8.36/—	8.39/—	8.42/43	8.45/–
Heutig. Schluß	8.36/—	8.44/—	8.44/45	8.47/—	8.49/—	8.52/—

Loko: 8.46 (8.36)

New Orleans .... heutige Not. 8.50 vorige Not. 8.41

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 5000 | 5000

Kaum stetig

Newyork, 10. August. Mangels besonderer neuer Anregungen blieb das Geschäft am Baumwollterminmarkt schleppend, doch zogen die Preise nach stetiger Eröffnung im Einklang mit der Entwicklung an den Auslandsmärkten etwas an, zumal auch neue Klagen über Rüsselkäferschäden laut wurden. Die Käufer hielten sich aber vorsichtig zurück, weil man zunächst die Festsetzung der Beleihungsbasis abwarten wollte und außerdem die Abschwächung an der Effektenbörse etwas verstimmte. Hinzu kam die ungünstige statistische Lage, so daß der Handel im Verlauf fast völlig ins Stocken geriet. Da außenstehende Kreise nur geringes Interesse bekundeten, kam es nur gelegentlich zu kleinen Abschlüssen. Bei Preisbesserungen von 7 bis 10 Punkten schloß der Markt stetig.

London, 10. August. **Jute** (£ per t cif). Tendenz: Ruhig. Erste Marken für Juli-Aug. 19[3]/8 Brief, für Aug.-Sept. 19[3]/8 Brief, für Sept.-Okt. 19[3]/8 Brief, für Okt.-Nov. 19[3]/8 Brief, für Nov.-Dez. 19[3]/8 Brief. Geringe Marken für Juli-Aug. 18[5]/8 Brief, für Aug.-Sept. 18[7]/16 Brief, für Sept.-Okt. 18[7]/8 Brief, für Okt.-Nov. 18[7]/16 Brief. — **Hanf Manila** (£ per t). Tendenz: Willig. Grad J für Aug.-Okt. 20[1]/4 Wert, Grad K für Aug.-Okt. 20 Wert, Grad L Nr. 1 für Aug.-Okt. 19 Wert, Grad L Nr. 2 für Aug.-Okt. 16[1]/2 Wert, Grad M Nr. 1 für Aug.-Okt. 16[1]/4 Wert, Grad M Nr. 2 für Aug.-Okt. 14[3]/4 Wert. — **Sisal** (Schlußnotierungen). Tendenz: Ruhig. Ostafrikanischer Tanganjika u/o Kenya Nr. 1 faq: Aug.-Okt. 17[1]/2 Brief, Sept.-Nov. 17[1]/2 Wert, Okt.-Dez. 17[5]/8 Wert.

Jute. Der Rohjutemarkt in Kalkutta und London war fester. Firsts kosten: Juli-Aug.-Verschiffung £ 19.15/— je t, Aug.-Sept.-Verschiffung £ 19.12/6 je t, Sept.-Okt.-, Okt.-Nov.-Verschiffung £ 19.11/3 je t. Fabrikate sind in Dundee sehr ruhig, der deutsche Markt liegt ebenfalls sehr ruhig.

Wolle

Antwerpen, 10. 8. Kammzug

	p. kg belg. Fr. 10.	p. kg belg. Fr. 9.	p. lb. pence 10.	p. lb. pence 9.		p. kg belg. Fr. 10.	p. kg belg. Fr. 9.	p. lb. pence 10.	p. lb. pence 9.
Aug.	31.75	31.75	24.00	23.87	Jan.	33.50	33.50	24.25	24.52
Sept.	31.75	31.75	23.75	23.87	Febr.	33.75	33.75	24.37	24.73
Okt.	32.25	32.25	24.00	24.00	März	34.25	34.25	24.37	24.05
Nov.	32.75	32.75	24.12	24.12	Ums.	175 000 lbs		515 000 lbs	
Dez.	33.50	33.50	24.12	24.25	Tendenz:	ruhig		ruhig	

Getreide und Futtermittel

Berlin, 10. August. Im Berliner Getreideverkehr wurde weiter der laufende Bedarf gedeckt. Von Brotgetreide ist Weizen nach wie vor unterzubringen, während die Mühlen am Platze mit Roggen für die nächste Zeit ausreichend versorgt sind und daher Zurückhaltung bekunden. Für Futtergetreide hat sich das Interesse erhalten, die Anlieferungen sind jedoch nur klein, obwohl die Preise für Hafer mit dem heutigen Tag eine Heraufsetzung um 5 RM je t erfahren. Industriegerste wird lediglich in kleinsten Mengen umgesetzt. Auch in Braugersten kann sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln, da die Brauereien nur beste Qualitäten von frachtgünstigst gelegenen Stationen beachten. Am Mehlmarkt gehen die Abschlüsse kaum über die Deckung des laufenden Bedarfes hinaus.

Newyork, 10. 8.					
Weiz. Rw. I.	80.75	Mais loko	66.37½	Engl. Fracht	2/9—3/6
Weiz. Hw. I.	84.50	Mehl n. Pr.	4.00	Kont. Fracht	12—18
		Mehl h. Pr.	4.10		

Chikago, 10. 8.					
Gerste loko	50—62	Mais	stetig	Dezember	24.12½
Weizen	fest	September	51.25	Mai	25.75
September	64⅞—½	Dezember	48.87½	Roggen	gut beh.
Dezember	66⅞—½	Mai	51.62½	September	42.50
Mai	69—⅛	Hafer	fest	Dezember	43.62½
		September	23.00	Mai	46.25

Viehmärkte

Bremen, 10. August. Auftrieb: 300 Rinder, darunter 51 Ochsen, 40 Bullen, 121 Kühe, 88 Färsen, ferner 229 Kälber, 56 Schafe. Zum Schlachthof direkt: 49 Kühe, 13 Kälber. Lebend ausgeführt: 36 Rinder, 15 Kälber. Marktverlauf: Rinder und Kälber verteilt, Schafe gut. Preise: Ochsen: a) 43 RM, b) 38—39; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 40—41, b) 35—37, c) 26—31, d) 20—22; Färsen: a) 42, b) 38, c) 33; Kälber (andere): a) 60—63, b) 55—57, c) 48, d) 34—38; Lämmer und Hammel: a2) 48—50, b2) 47—50, c) 35—40; Schafe: a) 40.

Bremen, 9. August. Auftrieb: 1131 Schweine. Vom 31. Juli bis 6. August zum städtischen Schlachthof direkt: 40 Schweine. Marktverlauf: verteilt. Preise: Schweine: a) 58 RM, b1) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, e) 48—51, g1) 55.

Amtlicher Bericht über den Fleischgroßmarkt vom 2. bis 5. August. Geschlachtet eingeführt: 57¼ Rinder, 16 Kälber, 30½ Schafe, 36 Schweine. Geschäftsverlauf: In allen Gattungen langsam. Preise (in RM für 50 kg): Ochsen- und Färsenfleisch Güteklasse I 75—78, II 64—67, III 40—59; Bullenfleisch I 70—75; Kuhfleisch II 55—63, III 38—52; Kalbfleisch I 80—95, II 72—78; Schaffleisch I 90, II 80—90, III 70—80; Schweinefleisch I 70, II 60—63, III 38—55.

Leer, 10. August. Großviehmarkt. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Auftrieb: 146 Stück. Handel sehr ruhig. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500 bis 575, 2. Sorte 400—500, 3. Sorte 325—400 RM. Hoch- und niedertragende Rinder: 2. Sorte 330—420 RM. Jährige Bullen: 2. Sorte 350—550, 3. Sorte 230—330 RM. Kälber bis zu 2 Wochen: 15—30 RM. — Kleinviehmarkt. Auftrieb: 57 Stück. Handel langsam. Ferkel von 6—8 Wochen 13—17, Läufer 25—40 RM.

Lehrte, 9. August. Auftrieb: 1058 Ferke, 276 Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 14—17, 6—8 Wochen alt 18—22, 8—10 Wochen alt 23—27, 10—12 Wochen alt 28—36 RM; Läuferschweine: über 3—5 Monate alt 37—49 RM; ältere Futterschweine bis 70 RM. Marktverlauf: Schleppend.

Chikago, 10. 8. Schweine					
leicht. n. Pr	8.00	schw. n. Pr.	7.25	Zufuhren	17000
leich. h. Pr.	8.65	schw. h. Pr.	8.10	im Westen	51000

Salzheringe

Bremen, 10. August. (Fangmeldung der DHG.). Ankunft: Vegesack: Fasan, 750 Kantjes, Zaunkönig, 797 Kantjes. Insgesamt 2 Schiffe mit 1547 Kantjes.

Seefische

Am 10. August landeten in Wesermünde fünf Dampfer 397 800 kg frische Seefische. Hiervon kamen aus der Nordsee drei Dampfer mit 236 750 kg Heringe und gemischten Fang, ein Dampfer von den Bäreninseln mit 123 250 kg, meist Kabeljau, Goldbarsch und Seelachs und ein Dampfer von Island mit 37 800 kg, meist Seelachs und Schellfisch. Vier Hochseesegler brachten 6100 kg Schollen und Feinfisch zur Auktion. In der Preisgestaltung zeigte sich keine wesentliche Veränderung. Island: Kabeljau I und II und III 8, Schellfisch I 16—21¼, II 18—22½, Seelachs I und II 8, Goldbarsch 10. Nordsee: Heringe 5—8, Makrelen 8, Wittlinge 8—12¾. Bäreninsel: Kabeljau I, II und III 8, Seelachs I und II 8, Goldbarsch 9.

Warenmärkte

Hamburg, 10. August

Reis: An der lebhaften Bewegung des Inlandsmarktes hat sich nichts geändert. Die Preise lagen auf letzter Höhe. Exportabschlüsse sind auch heute nicht zu verzeichnen. Die östlichen Märkte waren unverändert fest, wenn auch umsatzmäßig eher ruhig.

Gewürze: Die Aufnahmefreudigkeit vermochte sich bisher noch nicht zu beleben, so daß eine Ausweitung der Umsatztätigkeit nicht erfolgen konnte. Die Preise lagen auf letzter Linie behauptet.

Hülsenfrüchte: Der Inlandsmarkt verzeichnet bei befriedigender Kauflust der Abnehmer nur hin und wieder in Linsen oder Bohnen kleines Geschäft. Die Preise lagen unverändert.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 7[15]/16, für Sept.-Okt. 8, für Okt.-Nov. 8[1]/16 Pence für ein lb.

Newyork, 10. 8. Baumwollsaatöl	September	8.25	Dezember	8.22
	Oktober	8.23	Januar	8.24
Newyork, 10. 8. Terpentin	Terpentin	27.50	Terp. Sav.	22.50
Newyork, 10. 8. Petroleum	Petr. SWC.	16.25	Mid. Contl.	1.16
	Petr. SWT.	12.25	Pens. Rohöl	1.17½ 1.80

Schmalz

Chikago, 10. 8. Schmalz				Newyork	
Tendenz:	stetig	Oktober	8.37½		
		Dezember	8.32½	Schmalz	8.05
		Januar	8.32½ G		
September	8.30	Juli	—.—	Talg. lose	5.37½

Kaffee

Bremen, 10. August. Das Geschäft hielt sich weiter im ruhigen Rahmen der Vortage. Abschlüsse wurden nicht bekannt. Die gute Nachfrage des Inlandes hält an, und das zur Verfügung stehende Angebot wird schlank aufgenommen.

Hamburg, 10. August. Im ganzen war die Geschäftstätigkeit weiter befriedigend; wobei man letzte Preise nannte. Die anhaltende Festigkeit der überseeischen Märkte bewirkte weiter lebhaftes Transitgeschäft.

Hamburger Kaffeeterminbörse
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14 700 kg netto)

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): September 31 B 29 G, Dezember 31 B 29 G, März 31 B 29 G, Mai 31 B 29 G, Juli 31 B 29 G.

Newyork, 10. 8.					
Tendenz:	k. stet.	März	6.68	September	4.40 n
		Mai	6.77	Dezember	4.44 n
Santos loko	7.75	Juli	6.80	März	4.50
September	6.36 n	Tagesums.	19000	Mai	4.55 n
Dezember	6.54/55 *			Juli	4.60
		Rio loko	4.87½	Tagesums.	3000

Newyork, 10. August. In Anbetracht der guten Nachfrage am Lokomarkt und der stetigeren Tendenz für greifbare Ware in Rio-Sorten schritten Platzfirmen und Handel am Kaffeeterminmarkt zunächst zu Anschaffungen und Deckungen, doch wurden von seiten europäischer Häuser gegen Schluß des Verkehrs Abgaben und Glattstellungen getätigt, so daß die Schlußtendenz als kaum stetig angesprochen werden mußte.

Kakao

Hamburg, 10. August. Rohkakao: Preislich traten gegenüber dem Vortage kaum Veränderungen ein. Die Geschäftstätigkeit hielt sich nach wie vor in engsten Grenzen. Accra gf. loko für Aug.-Sept. 23 sh 6 d cif, Sup. Epoca Arriba für Juli-Aug. 43 sh cfr, Sup. Machala für Juli-Aug. 41 sh cfr für 50 kg netto unverzollt. — Kakaohalbfabrikate: Bei ruhiger Geschäftsabwicklung stellten sich die Preise auf letzter Basis.

Newyork, 10. 8. stetig

September	5.25	Dezember	5.41	März	5.55
Oktober	5.30	Januar	5.46	Mai	5.65

Zucker

Magdeburg, 9. August. Gem. Melis: prompt nicht notiert, Aug. 31,45 und 31,50 RM. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 10. 8. Rohzucker stetig

September	1.81/82 *	Januar	1.88/89 *	Mai	1.95/97 *
November	1.85 n	März	1.91/92 *	Juli	1.98/00 *

*) Geld- und Briefnotierungen.

Metalle

Berlin, 10. August. Metalle. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. (Notierungen der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 59¾ RM für 100 kg.

Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 133, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 137, Feinsilber (1 kg fein) 37.20—40.20 RM.

Kupfer: 54, Blei: 19, Zink: 18¼ RM. Tendenz: stetig.

Berlin, 10. August. Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 142 sh 6 d gleich 86.7469 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.9777 Pence gleich 2.78897 RM.

Hamburg, 10. August. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen) Silber prompt 40,20 B, 37,20 G; Hüttenrohzink nom 18¼ B, 18¼ G.

London, 10. August

Kupfer (per Tonne)	Tendenz: k. stet.
Standard per Kasse	41.19—25
do. 3 Monate	41.50—56
do. Settl. Preis	41.25
Elektrolyt	46½—47½
best selected	46½—47½
Strong sheets	78.00
Elektrowirebars	47.50
Zinn (per Tonne)	Tendenz: ruhig
Standard per Kasse	194—194¼
do. 3 Monate	195¼—195½
do. Settl. Preis	194.25
Straits *	198.50
Blei (per Tonne)	Tendenz: stetig
ausl. pr. offiz. Preis	14.31—43
do. entf. Sicht off. Preis	14.50—56
do. Settl. Preis	14.37½
Zink (per Tonne)	Tendenz: stetig
gewöhnl. pr. off. Preis	13.81—87
do. entf. Sicht off. Preis	14.00—12½
do. Settl.-Preis	13.87½
Aluminium (per t)	
Inland *	94
Ausland *	90

Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis *	70—71
chines. per *	39½—41 n
Quecksilber * in $ per Flasche	278—278/6
Platin * (p. 20 Unz.)	7.25
Wolframerz cif * (sh per Einheit)	56—58 n
Nickel, inländ. * (per Tonne)	180—185
do. ausl. * (per t)	180—185
Weißblech I.C.Cokes 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs)	21.50
Kupfersulfat fob. * (per t)	18.50
Cleveland Gußeisen Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t)	—
Kadmium fob. London (sh per lb)	2/10½ n
Silber	
Barrensilber prompt	19.56
Feinsilber prompt	21.12½
Barrensilber auf Lief.	19.43
Feinsilber auf Lief.	21.00
Gold (sh und Pence per Unze)	142/6

* Inakt. Notierungen

London, 10. August. Heute wurde Gold im Werte von 1 519 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 142 sh 6 d per Unze fein verkauft.

Newyork, 10. 8.

El. Kupf. l.	9.97½ B	Blei, loko	4.90	Weißblech	5.35
30/90 Tage	9.97½ B	Zink loko	4.75	Roheis. N. 2	23.50
Zinn, loko	43.25	Silb. ausl.	42.75	do.N.2plain	22.25

Börsenberichte

Still

Hamburg, 10. August. Das an den Markt gelangende Material war auch heute nicht erheblich. Am Schiffahrtsmarkt eröffneten Hapag mit einer Taxe von 60, später kam es nach vorübergehend 59 bei 59¼ zu einigem Geschäft. Lloyd handelte man Kleinigkeiten zu 61⅝ (etwa minus 2 %). Hansa Dampf lagen mit 106 um ½ % und Hamburg-Süd mit 123 etwa ¾ % gedrückt. Bremer Schlepp vermochte sich mit 90 zunächst zu behaupten, später war aber ein Kurs nicht mehr notiert. Von Verkehrsaktien behaupteten Bremer Straßenbahn ihre gestrige Schlußnotiz mit 91½. Der Markt der Industriewerte lag weiter ruhig. Im großen und ganzen nahmen die Kursveränderungen kein größeres Ausmaß an. Bremen-Vegesacker Fischerei wurde mit unverändert 132, Bremer Silber und Bremer Vulkan mit 148 bzw. 140 unverändert genannt. Etwas überraschend schwach lagen Bremer Wolle, die mit 160 einen vierprozentigen Kursabschlag zu verzeichnen hatten. Jute Bremen behauptete sich dagegen auf unverändert 128. Sonst nannte man für Verein. Werkstätten mit 118 und für Wendt's Cigarren mit 79 unveränderte Notierungen. Flensburger Schiffsbau hörte man wie zuletzt mit 84 Brief bei Eröffnung, später ergab sich eine Abschwächung von etwa 2 %. Unnotierte Werte lagen in der Regel unverändert, aber auch hier waren Geschäfte kaum festzustellen. Am Rentenmarkt hörte man fast durchweg gestrige Schlußnotierungen. Auch hier war das Geschäft unbedeutend.

Renten freundlich

Hannover, 10. August. Am Aktienmarkt kam weiteres Angebot an den Markt, das trotz niedrigerer Kurse nur teilweise Aufnahme fand. Ilseder Hütte gaben bei größeren Umsätzen um 3.5 % auf 142 nach, Vorwohler Cement, Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Doornkaat, Germania Cement und Mechanische Weberei zu Linden blieben 1 bis 2 % niedriger angeboten. Die Umsätze in Döhrener Wolle und Hannoversche Cement wurden zu letzten Kursen getätigt. Am Rentenmarkt waren größere Umsätze in Reichsschatzanweisungen sowie in den Pfandbriefen der Hannoverschen Landeskredit und der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank. Die Reichsanleihe-Altbesitz gab auf 128.75 nach, die Hannoversche Provinz-Altbesitzanleihe konnte sich dagegen mit 137 behaupten. Von Industrie-Anleihen gingen Brauergilde mit 102 und Mechanische Weberei zu Linden mit 91 um. Im Freiverkehr nannte man die Umschuldungsanleihe mit 93.65 bis 94.35 und Wintershall mit 112 bis 113. — Schluß zurückhaltend.

Schwach

Berlin, 10. August. Die Verkaufswelle hielt auch an der heutigen Börse an. Klare und sachliche Motive für die Abgaben sind weder von Bankiers- noch Publikumsseite zu erhalten. Im allgemeinen handelt es sich auch nur um Spitzenbeträge, die die Grundlage für die Kursbildung abgeben. Zweifellos ist ein nicht unerheblicher Teil der Verkäufer als Mitläuferschaft anzusehen, die nach den aus Liquiditätsgründen erfolgten Abgaben der Industrie ihre Wertpapierbestände in der Befürchtung weiterer Kursrückgänge auflöst. Käufe sind angesichts dieser Sachlage wieder nicht vorhanden. Die Abgabeneigung blieb auch im Verlauf bestehen, so daß die Notierungen teilweise beträchtlich rückgängig waren. So wurden Ilse-Genußscheine mit 123 notiert gegen 128¾ am Vortagsschluß. Harpener stellten sich auf 141¾ gegen 146 am Vortage, Farben wurden mit

Dollar = 2,495 (2,495) RM
Englisches Pfund = 12,175 (12,165) RM

143⅛ notiert. Ferner verloren Rütgers, Nordlloyd, Dortmunder Union, Dessauer Gas, Rheinmetall Borsig und AEG wieder 1 %. Charlotte Wasser erhöhten den Tagesverlust auf 1¾ %. Salzdethfurt und Berger waren je um 1½, Dt. Eisenhandel um 2 und Gebr. Junghans um 2¾ % rückgängig. Andererseits brachten Dierig 3½ % des anfänglichen Verlustes wieder herein. Kokswerke kamen ½ und Berliner Maschinen ¾ % höher an. Reichsbahnvorzüge gaben um ¼ % auf 121½ nach. Am Schluß trat eine Erholung ein, ohne daß jedoch die anfänglichen Verluste auch nur annähernd hereingebracht werden konnten. Rhein-Braun stiegen jedoch um 3⅞ %. Farben schlossen zu 143¼. Schultheiß und Bemberg erhöhten sich je um ½ und Goldschmidt um 1 %. Siemens stiegen auf 183¾ und Verein. Stahlwerke auf 98¾. Lediglich Conti-Gummi schwächten sich weiter um 1½ % ab. Nachbörslich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Adca und Commerzbank je um ½ und Berl. Handels-Gesellschaft um ¾ % nach. Bei den Hypothekenbanken büßten Dt. Zentralboden und Hamburger Hypotheken, Westd. Bodenkredit 2½ % ein. Am Markt der Kolonialwerte verloren Schantung 1 %. Industriepapiere lagen schwach. Steuergutscheine blieben weiter gestrichen bzw. unverändert.

Am Rentenmarkt lag in Pfandbriefen etwas mehr Angebot vor, was jedoch kursmäßig ohne Einfluß blieb. Von Stadtanleihen verloren 26er Dresden Gold und 26er Eisenach je ½ %. Von Länderaltbesitz gaben Hamburger um 0.35 und Lübecker um ¾ % nach. Sonst sind noch Kasseler Bezirk zu erwähnen, die nach Pause um 1½ % niedriger ankamen. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich kaum. Bei den Industrieobligationen büßten Farbenbonds ⅛, Aschinger und Chemische Werke Essen Steinkohle je ¾ % ein. — Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

Nicht einheitlich

Frankfurt a. M., 10. August. Die Abendbörse verlief an den Aktienmärkten nicht ganz einheitlich. Auf Teilgebieten lag erneut einiges Angebot vor, und die Zurückhaltung bestand weiter fort. Auf ermäßigtem Stande erfolgten jedoch kleine Deckungskäufe des Berufshandels. Von der Kundschaft waren allerdings kaum Kaufaufträge eingegangen. Die Kursschwankungen betrugen nach beiden Richtungen durchschnittlich ½ %. Niedriger waren dabei I. G. Farben mit 142¾, Vereinigte Stahl mit 98⅜, Mannesmann mit 102¾ und andere. Andererseits konnten sich Gesfürel wieder auf 125¼ (124⅝) und die Metallgesellschaft auf 121 (120) erholen. Auch deutsche Erdöl und A-G für Verkehr wurden je ½ % höher, mit 118½ bzw. 115 gefragt. Der Rentenmarkt lag sehr ruhig. Größeres Geschäft hatten nur Farbenbonds mit unverändert 120. Kommunalumschuldung stellten sich auf nominell unverändert 93.90.

Schwach

Newyork, 10. August. Obwohl die Grundstimmung zu Beginn der Börse nicht unfreundlich war, gaben die Kurse nach anfänglicher Unregelmäßigkeit später unter kleinen Schwankungen größtenteils bis zu 1 Dollar nach. Die Umsatztätigkeit war infolge der allgemeinen vorsichtigen Zurückhaltung sehr begrenzt und geriet später sogar des öfteren nahezu völlig zum Stillstand. Gegen Ende des Verkehrs nahm die Abgabeneigung wieder zu. Dabei litten besonders Kautschuk-, Kupfer- und Eisenbahnpapiere unter Angebot. American Sugar Refining Co. gaben sogar über 2 Dollar nach, da bekannt wurde, daß auf die Stammaktien des Unternehmens diesmal keine Dividende ausgeschüttet werde. Im übrigen schloß die Börse zu Tagesniedrigstkursen mit Abschlägen bis zu 2 Dollar abgeschwächt.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung		Bank-disk.	Vor-kriegs-kurs	10. 8. 1938 Geld	Brief	9. 8. 1938 Geld	Brief
Aegypten	1 äg. £	7	20.99	12.46	12.49	12.45	12.48
Argentinien	1 P.-P.	6	1.78	0.650	0.654	0.648	0.652
Belgien	100 Belga	3	81.00	42.16	42.24	42.16	42.24
Brasilien	1 Milreis	7	1.33	0.145	0.147	0.145	0.147
Bulgarien	100 Leva	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kr.	4	112.50	54.30	54.40	54.26	54.36
Danzig	100 fl.	4	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 £	2	20.47	12.16	12.19	12.15	12.18
Estland	100 e. Kr.	4½	—.—	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 f. M.	4½	81.00	5.365	5.375	5.36	5.37
Frankreich	100 Fr.	2½	81.00	6.798	6.812	6.798	6.812
Griechenland	100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 fl.	2	168.74	135.86	136.14	135.82	136.10
Iran	100 Rials	—	20.43	15.10	15.14	15.09	15.13
Island	100 isl. Kr.	6½	112.50	54.40	54.50	54.36	54.46
Italien	100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.40	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din.	6½	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 kan. $	6	4.58	2.484	2.488	2.483	2.487
Lettland	100 Lats	5	—.—	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kr.	3½	112.75	61.12	61.24	61.07	61.19
Polen	100 Zloty	4½	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Esc.	4	453.57	11.035	11.055	11.025	11.045
Schweden	100 Kr.	2	112.50	62.70	62.82	62.65	62.77
Schweiz	100 Fr.	1½	81.00	57.04	57.16	56.93	57.15
Spanien	100 Pes.	5	81.00	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschech.	100 Kr.	3	85.00	8.591	8.609	8.591	8.609
Türkei	1 türk. £	7	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 G.-P.	7	4.30	1.049	1.051	1.049	1.051
V. Staat. v. A.	1 $	1	4.19	2.493	2.497	2.493	2.497

An den internationalen Devisenmärkten hielten sich die Abweichungen dem Vortag gegenüber in ziemlich engen Grenzen. Das englische Pfund konnte eine Erholung durchsetzen, und zwar in Amsterdam auf 8.95¼ (8.94⅞), in Zürich auf 21.32 (21.31) und in Paris auf 178.85 (178.70). Pfunde-Kabel stellten sich auf 4.87¾ (4.87⅜). Auch der französische Franc war geringfügig gebessert. Der Dollar hielt sich auf gestriger Basis, ebenso der Schweizer Franc und der Gulden. Im Verlauf gab das englische Pfund wieder leicht nach, während der Dollar gefragt blieb.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 10. 8.		Belgien	31.02½	Stockholm	46.17½
Berlin	73.60	Schweiz	42.00	Prag	6.34
London	8.95¾	Madrid	—.—	Privatdisk.	1/16—3/16
Newyork	183.62½	Oslo	45.00	Tägl. Geld	¼
Paris	5.00½	Kopenhagen	39.97½	1 Monatsg.	½
London, 10. 8.		Belgrad	215.50	Kobe	1/200 B
Newyork	4.8790	Sofia	405.00	Australien	125.00 B
Paris	178.91	Rumänien	658.00 B	Neuseeland	124.00
Berlin	12.17½	Lissabon	110.18	Südafrika	100.12½
Spanien	100.00 n	Istanbul	616.00	London auf Bombay	1/593
Montreal	489.75	Athen	546.50		
Amsterdam	8.9528	Warschau	25.93	Bombay auf London	1/590
Brüssel	28.92½	Moskau	25.85		
Italien	92.71	Lettland	25.25	Buenos auf London	18.70
Schweiz	21.32½	Buen. Aires	16.00 B		
Kopenhagen	22.40	Rio de Jan.	2.87 B		
Stockholm	19.39½	Montevideo	20.50		
Oslo	19.90½	Mexiko	—.—	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Helsingfors	226.69	Alexandrien	97.50		
Prag	141.37½	Hongkong	1/296		
Budapest	24.50 B	Schanghai	0/800 n		
Paris, 10. 8.		Italien	193.05	Stockholm	924.00
London	178.90	Schweiz	839.50	Helsingfors	77.25
Newyork	36.66	Kopenhagen	800.00	Prag	126.50
Belgien	619.00	Holland	19.98½	Berlin	14.705
Spanien	—.—	Oslo	898.00	Warschau	—.—
Zürich, 10. 8.		Kopenhagen	95.20	Buen. Aires	113.75
Paris	11.91½	Sofia	5.40	Japan	125.00
London	21.32½	Prag	15.08	Privatdisk. Inland	1
Newyork	437.00	Warschau	82.25		
Belgien	73.77½	Budapest	86.50		
Italien	23.00	Belgrad	10.00	Privatdisk. Ausland	3
Spanien	—.—				
Holland	238.20	Athen	3.95	£ p 1 Mt.	1½
Berlin	175.10	Istanbul	3.50	£ p 3 Mte.	5
Stockholm	109.90	Bukarest	3.25	$ p 1 Mt.	⅛
Oslo	107.10	Helsingfors	9.40	$ p 3 Mte.	½
Prag, 10. 8.		Kopenhagen	633.50	Stockholm	731.00
Amsterdam	15.85	London	141.80	Poln. Noten	550.00
Berlin	11.60	Madrid	—.—	Belgrad	66.25
Zürich	665.00	Mailand	150.61	Danzig	546.75
Oslo	712.00	Newyork	29.00	Warschau	546.25
		Paris	79.20		

Kopenhagen, 10. 8.		**Oslo, 10. 8.**		**Stockholm, 10. 8.**	
London	22.40	London	19.90	London	19.4[illegible]
Newyork	460.25	Berlin	164.75	Berlin	160.[illegible]
Berlin	184.30	Paris	11.35	Paris	11.0[illegible]
Paris	12.65	Newyork	410.00	Brüssel	67.7[illegible]
Antwerpen	77.75	Amsterdam	223.75	schw. Plätze	91.5[illegible]
Zürich	105.35	Zürich	94.25	Amsterdam	217.5[illegible]
Rom	24.40	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.7[illegible]
Amsterdam	250.75	Antwerpen	69.75	Oslo	97.6[illegible]
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	398.5[illegible]
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.6[illegible]
Helsingfors	9.92	Rom	21.70	Rom	21.1[illegible]
Prag	16.00	Prag	14.30	Prag	13.8[illegible]
Warschau	87.00	Warschau	77.75	Warschau	75.2[illegible]

Newyork, 10. 8.		Wechsel auf London-Obl.	4.8831	Stockholm	25.1[illegible]
Tägl. Geld	1.00	Lond. 60 Tg.		Oslo	24.5[illegible]
Bankakz.		B'wechsel	4.8778	Kopenhagen	21.8[illegible]
90 Tg. Brief	0.43	H'wechsel	4.8778	Prag	3.4[illegible]
90 Tg. Geld	0.50	Paris	2.73	Budapest	19.8[illegible]
Pr. Hand.-wechsel		Brüssel	16.85	Belgrad	2.3[illegible]
		Rom	5.26½	Athen	0.8[illegible]
		Madrid	—.—	Japan	28.4[illegible]
niedr. Satz	0.75	Bern	22.90	Buen. Aires	30.2[illegible]
höchst. Satz	1.00	Amsterdam	54.53	Rio de Jan.	5.9[illegible]
				Berlin	40.1[illegible]

Ostasiatische Wechselkurse vom 10. August

Newyork gegen Japan 28 7/16, London gegen Japan 1.2. (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Bombay und Kalkutta 1.5 59/64, Hongkong 0.8, Schanghai 0.7 31/32, Kobe 1.1 31/32. (Telegr. d. Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Konkurse

Berlin: Kaufm. Adolf Pasmantier in Berlin-Wilmersdorf. — Kauffrau Frieda Roeseler geb. Dombrowski, Möbelfabrik Muchow & Co. in Berlin und Herrenwäscheverkauf in Berlin-Tempelhof. — **Dresden**: Schuhmachermeister Karl Bartlau in Dresden-A. — **Eddelak**: Kaufm. Jean Mumm in Burg. — **Halberstadt**: Nachl. Baumeister Carl Krug. — **Nürnberg**: Volksbildungsgesellschaft, eingetr. Verein in Nürnberg. — **Ottweiler, Bez. Trier**: Bau- und Spargenossenschaft Wemmetsweiler, eGmbH., in Wemmetsweiler in Liquidation. — **Usingen**: Nachl. Ewald Bellino in Hausen. — **Würzburg**: Kaufm. Josef Halbleib.

Vergleichsverfahren

Göttingen: Fa. Simon Frank Bankgeschäft, Inh. Bankier Max Frank und Bankier Julius Hammerschlag. **Seligenstadt, Hessen**: Kaufm. J. Karl Nover, Drogerie.

Uebererzeugung an Tee

Amsterdam, 10. August. Ein soeben erschienener Bericht des Niederländisch-Indischen Wirtschaftsministeriums stellt fest, daß man mit den Ergebnissen der ersten Periode der Teerestriktion sehr wohl zufrieden sein könne. Die überflüssigen Vorräte sind vom Markt verschwunden, und die Preise auf einen Stand gebracht, der für die Unternehmungen gewinngebend ist. Dank der vorsichtigen Politik des internationalen Teeausschusses haben die Preise jedoch nicht zu scharf angezogen. Einzig während des letzten Jahres lagen die Notierungen etwas hoch, doch ist durch Herabsetzung der Restriktionsquote sofort regelnd eingegriffen worden.

Eine endgültige Gesundung der internationalen Teemarktlage ist indessen, so heißt es in dem Bericht weiter, durch die Restriktion noch nicht erreicht. Die potentielle Welterzeugung ist seit 1933 zwar nur wenig gestiegen, da in Britisch-Indien, Ceylon und Niederländisch-Indien ein Anpflanzungsverbot erlassen, die Neuanpflanzungen in den Teegebieten Ost-Afrikas beschränkt, und die Pflanzungen in Japan und Formosa auch nur wenig erweitert worden sind. Dem gegenüber ist aber die Entwicklung des Verbrauchs enttäuschend. Die Ziffern der Jahre 1928/29 wurden nicht mehr erreicht. Es besteht deshalb noch immer eine beträchtliche, potentielle Uebererzeugung, die eine Verlängerung der Restriktion unbedingt notwendig gemacht hat. Der Steigerung des Verbrauchs wird sehr viel Aufmerksamkeit zugewendet, die Propaganda hierfür wird international kräftig und mit jährlich höheren Aufwendungen geführt, doch dürften Ergebnisse hiervon erst auf lange Sicht erwartet werden.

Tagesnachrichten

Durch RE Nr. 104/38 D.St., 49/38 Ue.St. vom 9. 8. werden zwei neue Listen für Aski und private Verrechnungsgeschäfte veröffentlicht.

Das deutsch-französische Transferabkommen vom 10. 7. wurde mit Wirkung vom 3. 8. 38 abgeändert und auf das Land Oesterreich ausgedehnt. Die neuen Bestimmungen sind durch RE Nr. 105/38 D.St. vom 9. 8. bekanntgegeben.

Durch RE Nr. 106/38 D.St. vom 9. 8. 38 werden einige Bestimmungen des RE Nr. 58/37 D.St. neu gefaßt.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 2. August 1938 die Geltungsdauer der 3. Verordnung über den Handel mit Papiertapeten vom 13. November 1934 bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Nach einer Anordnung des Reichsbauernführers hat die Landesbauernschaft Hannover-Braunschweig die Bezeichnung Landesbauernschaft Niedersachsen erhalten.

Die Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim, hat mit den Firmen des Natronag-Konzerns, an denen sie neuerdings beteiligt ist, ein Arbeitsabkommen getroffen, wonach auf dem Gebiete des Sulfat-Zellstoffes die Fragen des Einkaufs und alle technischen Fragen gemeinsam bearbeitet werden.

Die Grazer Messe wird in diesem Jahr vom 17. bis 25. September stattfinden.

Die Indische Regierung hat die Beteiligung Britisch-Indiens an der Deutschen Ostmesse in Königsberg (21. bis 24. August) beschlossen.

Reichsbankdiskont 4 %

Wertpapierkurse der BZ. vom 10. August

Lombardsatz 5 %

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte – Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	10. 8.	9. 8.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.50
4 do. do. 34	99.37	99.37
4½ Dt. Reichs.Sch.35	99.30	99.37
do. 36 II. Folge	99.12	99.12
do. 36 III. Folge	99.00	99.00
do. 37 I. Folge	98.87	98.87
4½ Reichspost 34 I.	100.25	100.50
4 Bremer Umtausch	94.00	94.00
Bremen Neubesitz	28.25	28.25
Hamburg Neubesitz	28.25	28.25
Dtsch. Altbesitz	128.87	129.25
Bremen Altbesitz	128.75	128.75
Hamburg Altbesitz	128.12	128.75
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. v. 25		
4½ do. S. 1 u. 3		
4½ do. S. 2		
4½ do. S. 4	100.375	
4½ do. S. 5		
4½ do. S. 6		
4½ do. S. 7		
4½ do. Kom. S. 1	100.00	100.00
4½ do. do. S. 2	100.00	100.00
4½ do. do. S. 3	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	100.00	100.00
5½ do. Liquid.	101.00	101.00
do. Anteilschein	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbd. 28	100.0	100.00
5½ do. Liq. 26 A 2	100.75	—.—
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	100.00	100.00
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 26	—.—	—.—
Nordd. Steingut 27	101.00	101.00
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	119.75	119.75
fällig ab 1. 4. 41/45	82.50	82.50
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	94.00	96.50
Hb. Hypothekenbank	95.62	97.00
Schl.-Hol.Bk. i.Husum	—.—	90.00
Vereinsbank	124.50	124.00
Westholst. Bank	145.00	145.00
Eisenbahn-Aktien		
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	121.62	121.75
A-G für Verkehr	114.00	116.00
Bremer Straßenbahn	91.50	91.50
Hamburger Hochbahn	92.75	94.25
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	—.—	90.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	70.00	70.00
Hapag	59.25	61.50
Hbg.-Südam. D.-G.	123.00	123.75
Hansa-Linie	106.00	10[illegible].50
Neptun	125.00	126.00
Norddeutscher Lloyd	61.62	64.75
Unterw. Reederei	—.—	—.—
Woermann-Linie	—.—	—.—
Industrie-Aktien		
Atlas Werke	93.00	94.50
Beiersdorf	—.—	—.—
Bill-Brauerei	139.00	139.00
Breitenburger Cem.	137.00	—.—
Brem.-Veg. Fisch-G.	132.00	132.00
Br. Ch. Fabrik Hude	162.00	162.00
Br. Papier u. Wellp.	130.00	132.00
Br. Silberwarenfabr.	148.00	148.00

	10. 8.	9. 8.
Bremer Vulkan	140.00	140.00
Br. Wollkämmerei	164.00	164.00
Dt. Linoleumwerke	—.—	148.00
Dynamit Nobel	78.00	77.87
Elbschloßbrauerei	148.00	148.00
Flensb. Schiffsbau	82.00	84.00
Guano Werke	99.00	99.00
H. E. W.	139.00	140.00
Harburger Gummi	—.—	175.00
Hochofenw. Lübeck	125.00	125.00
Hoffm. Stärkefabr.	149.00	149.00
Holstenbrauerei	119.50	121.00
Jutesp. u. Web. Br.	128.00	128.00
Markt- u. Kühlhall.	—.—	123.00
Nordd. Steingut	132.00	132.00
„Nordsee" Dt.Hochs.	120.00	120.00
Nordwestd. Kraft	156.00	156.00
Rheinstahl	126.00	129.00
Reis u. Handels	137.00	137.00
Ruberoidwerke	124.00	125.00
Schlinck & Cie.	—.—	—.—
Schwartauer Werke	128.00	128.00
Stader Lederfabrik	121.00	121.12
Transp. Hevecke	109.00	109.00
Vereinigte Jute	101.00	101.00
Ver. Werkstätten	118.00	118.00
Wendts Cigarren	79.00	79.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eisenb.-G.	—.—	—.
Neu-Guinea-Comp.	110.00	110.00
Otavi-Minen	18.50	20.00

Niedersächsische Börse

	10. 8.	9. 8.
Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15	99.75	99.75
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 5	100.37	100.37
4½ do. Kom. S. 3	100.00	100.00
Landesbanken		
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16	100.00	100.00
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	100.37	100.37
5½ do. Liqui. Pfdbr.	101.00	101.12
4 do. RM Pfdbr. S.6	95.25	95.50
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	100.00	100.00
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	100.37	100.37
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28	100.37	100.37
4½ do. do. v. 27	100.37	100.37
4½ Celler rittl. Goldpf. C	100.00	100.00
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd. von 1929	100.25	100.25
5½ do. Liqui.-Pfdbr.	101.00	101.25
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7	100.00	100.00
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	102.50	102.50
6 Hackethal Obl.	104.50	104.00
6 Lindener Brauerei Obl.	103.00	103.00
5 Mech. Linden Obl.	91.00	91.00
6 Vorw. Zem. Obl.	102.00	102.00
Sachwerte ohne Zinsberechn		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	99.00	99.00
4 Brem. ritt (Rogg.) abg. Pf.	96.00	96.00
4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	95.00	95.00
5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr.	101.00	101.00
6% Lüdenscheid M Obl.	104.00	104.00
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	194.00	195.00
Dampfkessel Wilke	177.00	177.00
Doornkaat	107.00	108.00
Eisen Wülfel	126.00	126.00
Hackethal	128.00	131.00
Hann. Immob. (je Stück in RM)	300.00	290.00
Hannoversche Zem.	118.00	118.00
Hemmoor Zement	169.00	169.00
Ilseder Hütte	142.00	145.50
Norddeutsche Zem.	128.00	128.00
Teutonia Zement	186.00	186.00
Ver. Harzer Zem.	127.00	127.00
Vereinsbr. Herrenh.	167.00	167.00
Vorwohler Zement	111.00	112.00
Wollwäsch. Döhren	172.00	172.00
Brschw. Hann. Hyp.-Bank	104.00	105.00
Geestemünder Bank	98.00	98.00
Verkehrs-Aktien		
Hildesh.Pein. Kreisb.	44.00	44.75
Ueberlandw. Hann.	109.00	110.00
Marienborn-Beend.	95.00	95.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1.4.	Ausgabe I Geld	Brief	Ausgabe II Geld	Brief
1939	99.75	100.50	99.75	100.50
1940	99.62	100.37	—.—	—.—
1941	99.37	100.12	—.—	—.—
1942	98.62	99.37	—.—	—.—
1943	98.62	99.37	—.—	—.—
1944	98.25	99.00	—.—	—.—
1945	98.25	99.00	—.—	—.—
1946	98.25	99.00	—.—	—.—
1947	98.25	99.00	—.—	—.—
1948	98.25	99.00	—.—	—.—

Wiederaufbau-Zuschläge

1944/45	80.75	81.50
1946/48	80.75	81.50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs- der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	10. 8.	9. 8.
Dt. Anl. Ausl.	129.00	129.25
5 Reichsanleihe 27	101.50	101.50
4 Reichsanleihe 34	99.37	99.75
5½ Int. (Young)	—.—	101.10
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.25	109.25
4½ Bayern St. 27	99.75	—.—
4½ Brschw. St. 28	99.75	—.—
4% Dt. Schutzgeb.	12.06	12.06
4½ Dt. Reichsp. 34	100.40	100.40
4½ do. 35	100.40	100.40
4½ Dt. Reichsb. 35	100.25	100.25
4½ do. 36	99.30	99.40
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2	100.00	100.00
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2	99.75	99.87
Oeffentliche Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	100.00	100.00
Dt. Komm.-Samm. 1	138.37	138.37
Dt. Komm.-Samm. 2	151.12	151.87
4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1	100.37	100.37
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	100.37	100.37
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 2	100.37	100.37
4½ do. S. 7	—.—	—.—
4½ do. Kom. S. 1	100.00	—.—
5½ do. Liqui.	101.75	—.—
4½ Pr. Lds.-Pfd. R.4	100.00	100.00
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.75	99.75
4½ Ostpr. lg. G. (8%)	—.—	—.—
Schl.-Holst. ld. G. 24	99.30	—.—
4½ West. ld. G. (8%)	—.—	—.—
Hypothekenbanken		
4½ Braunschw. Hann. von 1929	100.00	100.00
4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	100.00	100.00
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	100.00	100.00
4½ Meininger Hypoth. Bank 5	100.00	100.00
4½ Pr. Centralb. 28	100.00	100.00
4½ Pr. Hyp. 24, 1 25, 2—4	100.00	100.00
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	100.00	100.00
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	100.00	100.00
4½ Schlesw.-H. ldsch Gold 30	—.—	—.—
4½ Berl. Hyp. 15	100.00	100.00
4½ Bl. Hyp. K. 6	100.00	100.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	101.00	101.12
4½ Pr. Pfbr. Komm. 20	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr.-Bod. 24	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 19	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 20-21	100.00	100.00
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	100.37	100.37
4½ do. 5 u. Erw.	—.—	100.37
Kommunal-Obligationen		
4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 4, 16, 21	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28	100.00	100.00
4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27, 4-6	100.00	100.00
Industrie-Obligationen		
5 Thür. ELG. 37	—.—	—.—
6 Zuckerkredit	103.25	103.2[illegible]

	10. 8.	9. 8.
Steuergutscheine		
Gruppe II 1934 . .	—.—	—.—
Gruppe II 1935 . .	—.—	—.—
Gruppe II 1936 . .	—.—	—.—
Gruppe II 1937 . .	—.—	—.—
Gruppe II 1938 . .	119.75	119.75
Steuer-Durchschnitt	111.75	111.75
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	91.00	93.50
Hann. Ueberland	108.00	108.00
Lübeck-Büchen	—.—	—.—
Banken		
Adca	96.75	97.25
Bayr. Hyp.-Bank	99.00	99.50
Bayr. Vereinsbank	107.25	107.25
Berl. Handelsges.	120.00	120.75
Commerzbank	109.50	110.00
Deutsche Bank	115.00	115.00
Dt. Asiat. Bank	401.00	405.00
Dt. Ueberseebank	100.00	100.00
Dresdner Bank	107.25	107.50
Meininger Hyp.-Bank	111.00	111.00
Oldenbg. Landesbank	93.00	—.—
Reichsbank	180.25	182.62
Industrie		
A-G für Energie	125.00	—.—
Alsen Portland	160.00	161.75
Atlas Werke	92.00	94.00
Bremer Vulkan	—.—	—.—
Dt. Ton und Stein	139.50	140.75

	10. 8.	9. 8.
Dynamit Nobel	78.50	78.25
Germania Portland	96.00	96.25
Gebr. Goedhardt	132.25	133.00
Hackethal	127.00	128.00
Hageda	109.75	111.87
Hoffmann Stärke	—.—	—.—
Kötitzer Leder	137.00	139.00
Kromschröder	—.—	—.—
Küppersbusch	—.—	—.—
Lindes Eis	156.50	156.00
Masch. Buckau	117.00	121.50
Maximilianhütte	—.—	—.—
Meyer Kaufmann	104.00	108.00
Miag Mühlen	117.00	123.00
Mülheim Berg	—.—	—.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Nordd. Steingut	129.75	—.—
Nordd. Trikot	133.50	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	—.—
Phönix Braunkohle	—.—	105.00
Rhein. Westf. Kalk	127.00	—.—
Riebeck Montan	106.00	106.75
Rosenthal Porzellan	88.00	90.50
Sarotti	—.—	113.00
Schles. Portland	—.—	124.00
Verein. Dt. Nickel	—.—	—.—
Verein. Glanzstoff	—.—	—.—
Wanderer-Werke	—.—	—.—
Kolonialwerte		
Dt. Ost-Afrika	85.00	87.00
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis-G.	18.25	19.87
Schantung	105.00	106.00

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 10. 8.	9. 8.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch.	129.12	129.25	129.00	129.50
5½ Gelsenk.-Werk	101.37	100.87	100.87	101.50
4½ Fried.Krupp-RM-Anl.	99.75	99.75	99.75	99.75
5% Mitteld. Stahl	101.62	101.50	101.50	101.75
5% Ver. Stahl-Obl.	—.—	97.25	97.25	97.25
Accumulatoren-Fabrik	—.—	200.00	200.00	200.00
Allg. Elektricitäts-Ges.	105.25	105.00	104.50	106.12
Aschaffenburger Zellstoff	109.75	109.12	109.50	110.25
Bayer. Motoren-Werke	137.25	136.75	136.50	138.62
I. P. Bemberg	120.00	119.75	119.75	120.25
Julius Berger Tiefbau	132.50	132.00	132.00	133.00
Bl. Kraft u. Licht AG.	149.00	148.50	148.25	149.00
Berl. Maschinenbau	121.00	121.75	121.50	124.00
Braunk. u. Brik.(Bubiag)	—.—	185.00	185.00	—.—
Bremer Wollkämmerei	162.75	162.75	159.00	—.—
Buderus Eisenwerke	101.00	101.00	101.00	104.25
Charlottenb. Wasserwerk	106.37	106.00	104.50	107.00
Chem. von Heyden	130.75	130.75	130.25	131.37
Continental Gummi	194.00	191.50	192.00	195.75
Daimler-Benz	123.25	122.75	122.37	124.50
Demag	129.50	130.50	128.75	133.50
Deutsch. Atlant.-Telegr	102.75	103.00	103.00	103.50
D. Cont. Gas Dessau	107.50	107.00	106.50	107.75
Deutsche Erdöl	117.75	118.00	117.37	118.87
Deutsche Linolwerke	—.—	145.25	143.50	148.37
Deutsch Teleph. u. Kabel	—.—	—.—		
Deutsche Waffen	149.50	148.75	148.75	150.50
Deutscher Eisenhandel	133.50	131.50	132.00	135.00
Christian Dierig AG.	166.50	170.00	170.00	170.37
Dortm. Union-Brauerei	199.00	198.00	198.00	199.50
Eintracht-Braunkohle	—.—	159.00	162.00	—.—
Eisenbahn-Verkehrsm.	152.50	152.50	152.00	155.00
Elektr.-Lieferungsges.	115.50	115.12	115.12	116.00

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 10. 8.	9. 8.
Elektr.-Werke Schlesien	—.—	107.00	107.00	[illegible]
Elektr. Licht und Kraft	127.50	127.50	127.50	[illegible]
Engelhardt-Brauerei	—.—	—.—	75.25	[illegible]
I. G. Farbenindustrie	143.50	143.25	143.50	[illegible]
Feldmühle Papier	123.00	122.50	123.00	[illegible]
Felten & Guilleaume	121.00	121.00	121.00	[illegible]
Gesfürel Loewe & Co.	123.50	124.62	124.00	[illegible]
Th. Goldschmidt	125.00	126.00	123.50	[illegible]
Hamburger Elektrizität	139.50	139.00	138.50	[illegible]
Harburger Gummi	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Harpener Bergbau	143.50	142.00	141.75	[illegible]
Hoesch-Köln-Neuessen	104.50	105.00	104.75	[illegible]
Philipp Holzmann	136.75	136.00	135.00	[illegible]
Hotelbetr.-Gesellschaft	83.50	83.50	83.25	[illegible]
Ilse, Bergbau	—.—	—.—	159.00	[illegible]
Ilse, Bergbau Genußsch.	127.50	123.00	123.00	[illegible]
Gebrüder Junghans	102.75	102.00	—.—	[illegible]
Kali Chemie	—.—	—.—	143.75	[illegible]
Kali Aschersleben	—.—	—.—	91.00	[illegible]
Klöckner-Werke	113.50	113.50	113.87	[illegible]
Koksw. u. Chem. Fabr.	135.00	135.75	136.50	[illegible]
Lahmeyer & Co.	—.—	119.00	119.00	[illegible]
Laurahütte	—.—	14.87	15.00	[illegible]
Leopoldgrube	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Mannesmannröhrenwerke	103.00	103.12	102.75	[illegible]
Mansfeld AG. f. Bergbau	135.00	135.00	133.00	[illegible]
Maximilianshütte	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Metallgesellschaft	120.62	120.00	119.62	[illegible]
Niederlausitzer Kohle	157.00	157.00	154.00	[illegible]
Orenstein & Koppel	99.62	99.00	99.00	[illegible]
Rhein. Braunk. u. Brik.	202.12	206.00	202.62	[illegible]
Rhein. Elektrizitätswerk	—.—	—.—	113.50	[illegible]
Rhein. Stahlwerke	126.62	126.62	126.00	[illegible]
Rhein. Westf. Elektr.	115.37	115.25	114.75	[illegible]
Rhein. Metall	120.50	119.50	120.00	[illegible]
Rütgerswerke	134.00	133.00	133.00	[illegible]
Salzdetfurth Kali	142.50	141.00	141.00	[illegible]
Schles. El. u. Gas Lit. B	117.00	117.00	117.00	[illegible]
Schubert & Salzer	127.00	128.00	127.00	[illegible]
Schuckert & Co. Elektr.	160.00	160.50	159.50	[illegible]
Schultheiß-Patzenhofer	93.75	93.50	93.25	[illegible]
Siemens & Halske	183.00	183.75	183.00	[illegible]
Stöhr & Co., Kammgarn	120.75	120.50	121.50	[illegible]
Stolberger Zinkhütte	78.50	78.00	—.—	[illegible]
Süddeutsche Zucker	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Thüringer Gas Leipzig	131.00	131.00	131.00	[illegible]
Vereinigte Stahlwerke	98.75	98.75	98.37	[illegible]
Vogel Telegr. Draht	—.—	—.—	138.00	[illegible]
Wasserw. Gelsenkirchen	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Westdeutsche Kaufhof	90.00	91.25	89.50	[illegible]
Westeregeln Alkali	—.—	92.50	91.00	[illegible]
Wintershall	112.50	111.75	111.75	[illegible]
Zellstoff Waldhof	131.50	131.50	130.75	[illegible]
Banken				
Bank für Brau-Industrie	—.—	117.12	117.25	[illegible]
Reichsbank	181.00	180.75	180.25	[illegible]
Verkehrswerte				
AG. für Verkehrswesen	116.12	114.50	115.00	[illegible]
Allg. Lokalb. u. Kraftw	134.25	134.00	133.75	[illegible]
Dt. Reichsbahn Vorz.-A.	121.75	121.62	121.62	[illegible]
Hamb. Amerika Packett.	—.—	58.50	58.75	[illegible]
Hamburg-Südam. Dampf.	—.—	—.—	123.00	[illegible]
Hansa-Linie	—.—	—.—	—.—	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	62.00	61.00	60.00	[illegible]

Schiffahrt

Nachrichten für Seefahrer. Wasserbauamt Norden teilt mit: Zu Vermessungszwecken werden auf den Sänden zwischen den Inseln Norderney und Juist und dem Festlande eine größere Anzahl Festpunkte errichtet. Die Westgrenze dieses Gebietes bildet die Oster-Ems; die Ostgrenze der Meridian 7 Gr. 17 Min. O. Die Festpunkte bestehen aus je 5 eisernen Schraubpfählen im Umkreise von 20 m, die bis 70 cm aus den Sänden hervorragen. Der mittelste Pfahl ist jeweils durch eine aufgesetzte Stange, deren Spitze 3 m über H. W. liegt, gekennzeichnet. Die Stangen sind mit weiß gestrichenen Blechfahnen versehen, die mit schwarzen Buchstaben und Zahlen beschrieben sind. Außerdem wird bei jedem Festpunkt etwa 50 cm über dem Watt ein liegendes, aus rd. 4 m langen Brettern bestehendes Kreuz auf Pfählen angebracht. Die Festpunkte bleiben dauernd stehen; sie sind überall anseits von den Fahrwassern errichtet und haben für die Schiffahrt keine Bedeutung. Vor Annäherung an die Festpunkte wird gewarnt.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 9. August:
Stella., dtsch., von Königsberg, D. G. Neptun, Sch. 7. Stückgut. Niobe, dtsch., von Stockholm, D. G. Neptun, Sch. 10. Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 10. August:
Nixe, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Sch. 5. Stückgut. Sturmfels, dtsch., von Hamburg, D. D. G. Hansa, Lloyd Weser. Adrian, dtsch., von Kolding, Tyselius, Kali-Anlage. Fortuna, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Sch. 6. Stückgut. Portland, dtsch., von Hamburg, Carl J. Klingemeyer, Sch. 13. Wanli, dtsch., von Rosario, Nic. Haye & Co., Getreide-Anlage, Getreide. Martin Carl, dtsch., von Danzig, Rabien & Stadtlander, Kali-Anlage.

Abgegangene Seeschiffe am 9. August:
Aar, dtsch., nach London, Herm. Daueisberg, Stückgut. Adler, dtsch., nach Hull, Herm. Daueisberg, Stückgut. Finkenau, dtsch., nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Elin, dtsch., nach Kopenhagen, D. G. Neptun, Stückgut. Ida, dtsch., nach Aarhus, Nic. Haye & Co., Stückgut. Niobe, dtsch., nach Gefle, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Astarte, dtsch., nach Amsterdam, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Aachen, dtsch., nach Hamburg, Herm. Daueisberg, Restladung. Delia, dtsch., nach Bilbao, Rabien & Stadtlander, Stückgut. Cairo, dtsch., nach Hamburg, Herm. Daueisberg, Restladung. City of Flint, amerik., nach Leith, Isasco, Stückgut. Werdenfels, dtsch., nach Bombay, D. D. G. Hansa, Stückgut. Inbe Mendi, span., nach Bilbao, Rabien & Stadtlander. Lindemann, dtsch., nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Ostpreußen, dtsch., nach Nordenham, Hägar & Schmidt. Dagny, finn., nach Hernösand, Carl Scholle. Kohlen. Wirpi, finnl., nach Hamburg, Bewes & Forkes. Hilmarsalt, span., nach Wilmington, Rabien & Stadtlander. Kali. John, schwed., nach Helsingborg. D. Oltmann. Kohlen.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)
Bremen-Stadt angekommen am 10. August:
Lloydleichter 184 (Hashagen), von Hamburg, Sch. 1, Apfelsinen und Baumwolle.
Bremen-Stadt abgegangen am 9. August:
Lloydleichter 184, Hashagen, Stückgut, Lloydleichter 168 (Winter), nach Hamburg, Stückgut.
Bremen-Stadt abgegangen am 10. August:
Motorleichter „Tic" (Laaken), nach Hamburg, Stückgut.
Von Bremerhaven:
Lloydleichter 100 (Schuldt), nach Hamburg, Schiffskessel.

Liegeplätze der Seeschiffe

Europahafen: Arucas 1, Nixe 6, Stella 7, Habicht 4, Lumme, Alt 4, Fortuna, Kong Alf 6, Hermine, Niobe 10, Leda (Dock).

Uberseehafen: Kronos II (8 00 26), Portland 13 (8 00 33), Carl Vinnen 17 (8 17 35), Goldenfels 12 (8 35 76), Kandelfels 12 (8 53 45), Olinda 14 (8 53 39), Porto Alegre 16 (8 54 83), Mosel 18 (8 54 98), ad. Leonhardt (Kropl.), Hotenfels (8 02 12, Kropl.).

Holzhafen: Ludolf Ohlendorff (Steinbrügge & Berninghausen).

Getreidehafen: Walküre.

Industriehafen: Cameroux, Arezzo, Sileno, Tora Eliese (Röchling), Rabe (Dreyer & Hillmann), Martin Carl (Kali-Anlage), Hanna Boge (Kragen), Teodora, Nino Padre (Kohlenhandel).

Werft: Ajax (Dock III), Saale (Dock V), Norderney, Sturmfels (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe der Norddeutschen Lloyd
Bremerhaven: Seeadler, Iris, Stuttgart, Sierra Cordoba.
Hamburg: Attika, Fulda, Leipzig, Memel, Mosel, Nienburg.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Balla 9. ab Para nach Hamburg. Coburg 9. ab Port Sudan nach Port Said. Columbus 9. ab Bremerhaven nach Southampton. Crefeld 10. ab Penang nach Port Swettenham. Elbe 9. an Bremen. Ems 9. ab Antwerpen nach Las Palmas. Frankfurt 9. ab Azoren pass. n. d. Golf f. o. Fulda 9. an Hamburg. General von Steuben 10. an Bremerhaven. Hameln 9. an Para. Ina 9. Ouessant pass. nach Hamburg. Köln 9. Montevideo pass. nach Bremen. Königsberg 9. Lizard pass. nach Portland Maine. Leipzig 8. an Hamburg. Orotava 8. an Tenerife. Saar 9. an Tampico. Scharnhorst 10. an Rotterdam. Schwaben 9. Penang 11. Firth pass. nach Hamburg. Stuttgart 8. ab Para n. d. Inseln. Ulm 9. ab Antwerpen nach Hamburg. Wiegand 9. ab Port Said nach Malta.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 9. in Buenos Aires. Braunfels 9. Ouessant pass. Frauenfels 9. Ouessant pass. Geierfels 9. in Bunder Shahpeur. Goldenfels 9. in Bremen. Lauterfels 8. in Newyork. Liebenfels 8. Ouessant pass. Ockenfels 9. von Antwerpen nach Rangoon. Sonneck 9. von Hamburg nach Bremen. Stolzenfels 9. Perim pass. Sturmfels 10. in Bremen. Wachtfels 7. von Santos nach Bremen. Weißenfels 10. von Colombo. Werdenfels 10. von Bremen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 10. von Königsberg nach Bremen. Andromeda 10. von Kopenhagen nach Königsberg. Ariadne 10. in Köln. Bacchus 9. in Rotterdam. Bessel 9. Ouessant pass. nach Bremen. Castor 9. Emmerich pass. nach Köln. Ceres 10. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Diana 10. in Bergen. Electra 10. in Varberg. Elin 10. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Fortuna 10. in Königsberg. Hebe 10. in Köln. Hydra 10. in Köln. Iduna 9. von pass. Juno 10. von Bremen nach Rotterdam. Jupiter 10. in Stettin. Klio 9. in Huelva. Leander 10. in Santander. Medea 9. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Nereus 9. Emmerich pass. nach Köln. Niobe 9. in Bremen. Nixe 10. in Bremen. H. A. Nolze 10. in Stockholm. Olbers 10. in Lissabon. Pallas 10. in Königsberg. Phaedra 10. in Köln. Phoebus 9. von Stettin nach Rotterdam. Pluto 9. von Pasajes nach Bremen. Rhea 9. von Rotterdam nach Kiel. Stella 9. in Bremen. Theseus 9. von Sandsvall nach Söderhamn. Triton 9. in Sevilla. Victoria 9. von Köln nach Rotterdam. Vulcan 9. Emmerich pass. nach Köln. Hans Carl 10. von Rotterdam nach Bremen.

Argo Reederei Richard Adler & Co, Bremen. Antares 9. in Three Rivers, Butt 10. in Rotterdam. Condor 10. von Reval nach Rotterdam. Elster 9. von London nach Hamburg. Falke 9. von Bordeaux nach Le Havre. Fink 9. in Middlesbrough. Forelle 9. in Riga. Greif 10. in Glasgow. Habicht 9. von Hull nach Bremen. Möwe 10. von London nach Bremen. Oliva 9. von Riga nach Stolpmünde. Optima 10. in Abo. Phoenix 9. von Stornoway nach Hamburg. Reiher 10. von Leith nach Dundee. Schwalbe 10. von Libau nach Danzig. Schwan 9. von Hull nach Hamburg. Taube 10. in Memel. Zander 9. in Memel.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Atlas Levante-Linie A-G, Bremen, Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Akka 9. in Larnaca. Andros 9. in Burgas. Arcturus 9. Gibraltar pass. Cairo 10. in Hamburg. Cavalla 9. Gibraltar pass. Derindje 9. von Algier nach Piraeus. Kythera 8. in Ismid. Ilse L. M. Russ 9. von Catacolo nach Canea. Sofia 9. in Haifa. Yalova 9. Ouessant pass.

Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Wesermünde 14. in Bremerhaven fällig.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Schwanheim 8. an Houston. Heddernheim 9. an Limhamn. Eschersheim 9. an Wilhelmshaven. Rockenheim 9. an Skutskär.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Christel Vinnen 9. Kap Finisterre pass.

Hamburg-Amerika Linie. Nordamerika-Ostküste und Golfhäfen: Wasgenwald 9. ab Boston nach Philadelphia. — Nordamerika-Westküste: Portland 9. ab Hamburg nach Bremen. — Mittelamerika, Westindien: Cordillera 9. ab Barbados nach Plymouth. Palatia 11. in Tampico fällig. Kreta 9. ab Oranjestad (Aruba) nach Cartagena, Kyphissia 9. ab Hamburg nach Antwerpen. — Südamerika-Westküste: Karnak 8. ab Buenaventura. Amasis 9. ab Buenaventura nach Guayaquil. — Südafrika, Australien, Neuseeland und Indien: Menes 9. Gibraltar pass. nach Amsterdam. Hanau 9. ab Adelaide nach Durban. Naumburg 8. an Baltimore. Lenna II. in Bahia Blanca fällig. Magdeburg 9. ab Hull nach Leith. — Ostasien: Havelland 20. in Habana fällig. Burgenland 8. Perim pass. nach Colombo. Rheinland 9. ab Dairen. Leverkusen 8. an Manila. Duisburg 9. ab Manila nach Singapore. Tirpitz 9. ab Singapore nach Port Said. Hindenburg 8. ab Singapore nach Suez. Neumark 8. an Bremen. — Vergnügungsreisen: Patria 9. ab Reval nach Stockholm. St. Louis 9. ab Mersk nach Bergen. — Transatlantikfahrten: Iserlohn 8. Dunnet Head pass. nach Kanada. Baden 10. an Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 9. Kap Finisterre pass. Madrid 9. Ouessant pass. Monte Olivia 8. von Montevideo nach Buenos Aires. Monte Sarmiento 9. in Florianopolis. Sabitonga 10. von Antwerpen nach Bremen. Bahia Laura 9. Kap Finisterre pass. Entrerios 9. in Montevideo. Espana 10. St. Vincent pass. La Coruna 10. in Santa Fe. Olinda 10. von Hamburg nach Mittel-Brasilien. Porto Alegre 10. von Hamburg nach Süd-Brasilien. Rio de Janeiro 8. in Santos. Rosario 10. Fernando Noronha pass. Sao Paulo 10. St. Vincent pass. Winsum 10. von Bremen nach Hamburg. — Vergnügungsreisen: Monte Pascoal 10. in Greenwich/London. Rosa 9. von Tromsö nach Spitzbergen.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: 9. ab Southampton. Wahehe 8. ab Accra. Kamerun 8. ab Duala. Wameru 9. ab Libreville. Ingo 8. an Hamburg. Wolfram 9. ab Antwerpen. Irundi 8. ab Walfischbai. Wahehe 9. ab Narvik. — Südost- und Ostafrika: Watussi 9. ab Beira. Wangoni 7. ab Aden. Ussukuma 7. ab Southampton. Usambara 4. ab Port Said. Preußen 5. an Kapstadt. Xaver 8. ab Beira. Uhehe 5. ab Lobito.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 8. von Le Havre nach Hamburg. Waldtraut Horn 8. in Antwerpen. Mimi Horn 9. Holtenau pass. nach Kotka. H. C. Horn 7. von Port of Spain nach Dover.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tanger 7. in Lissabon. Oldenburg 8. in Port Lyautey. Sebu 9. von Antwerpen nach Pasajes. Larache 9. Ouessant pass. Gran Canaria 9. in Hamburg. Santa Cruz 9. in Casablanca. Tenerife 9. in Bilbao. Palos 9. von Lissabon nach Oporto. Ceuta 9. in Antwerpen.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Alicante 8. an Malaga. Capino 9. Flushing pass. Neapel 8. von Manila nach Philippeville. Castellon 8. Finisterre pass. von Gibraltar nach Hamburg. Genua 7. an Hamburg. Lipari 7. an Galatz. Malaga 8. an Palma de Mallorca. Messina 9. von Hamburg nach La Coruna. Palermo 6. an Pasajes. Procida 6. Eastbourne pass. von Hamburg nach Istanbul. Valencia 29. 7. von St. John N. B. nach Königsberg. Savona 7. an Catania. Sizilien 4. von Hamburg nach St. Lorenz. Spezia 8. an Hamburg. Trapani 8. von Palermo nach Istanbul. Valencia 29. 7. von St. John N. B. nach Königsberg. Catania 6. an Neapel.

Wariel Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg. Calliope 9. von Hamburg nach Bremerhaven. Baltic 9. von Torryton nach Aruba. Prometheus 9. von Purfleet nach Hull. Senator 10. von Stolnitz nach Königsberg. Persephone 7. in Le Havre fällig. Niobe 8. in Aruba. Clio 8. in Guiria. Victor Rolf 9. in Newyork. Leda 8. von Campana nach Caripito. Esso Bolivar 8. von Aruba nach Newyork. Elbe 9. von Bremen nach Hamburg.

Fischdampferbewegungen
Wesermünde/Bremerhaven
Angekommene Dampfer: Borkumriff (Island), Dorum, Kap Kanin, Joh. Stadtlander, Bahrenfeld, Martin Donandt (Nordsee, Heringe).

Am Markt gewesene Dampfer: Doggerbank, Saar, Zieten (Nordsee, Heringe), Friedr. Busse, Fladengrund, Seydlitz (Island), Fritz Hincke (Island), Altenburg, Hornsriff, Baden, Würzburg, Elberfeld, Erfurt, Plauen (Nordsee, Heringe).

In See gegangene Dampfer: Oldenburg (Bäreninsel), Bonn (Island), Deister, Vegesack, Eisenach (Nordsee, Heringe, Fladengrund, Gatt und Doggerbank).

Hochwasserzeiten

Datum	Bremen-Stadt Vegesack		Bremerhav.	
11. August	3.53	15.59	3.33 / 15.39	1.33 / 15.39
12. August	4.30	16.35	4.10 / 16.15	2.10 / 14.15
13. August	5.05	17.09	4.45 / 16.50	2.45 / 14.49

Binnenschiffahrt

Datum	Hann.-Münden	Carls-hafen	Hameln	Minden
8. August	1.22	2.06	1.20	1.68
9. August	1.24	2.09	1.22	1.74
10. August	1.32	2.07	1.23	1.68

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

1000-Meter-Lauf an der Hafenkaje

Kreisobmann Pg. Schwenk sprach zum „Wettbewerb des guten Willens" — Kaffee Hag eröffnete als erster Betrieb im Gau den 1. Teil des Betriebssportappells 1938

Gestern nachmittag führte der Betrieb „Kaffee Handels-AG." auf dem HAG.-Gelände im Holzhafen den ersten Teil des „Sportappells der deutschen Betriebe 1938", den „Wettbewerb des guten Willens", durch und eröffnete damit diese Aktion der Deutschen Arbeitsfront nicht nur für den Kreis Bremen, sondern darüber hinaus für das gesamte Gaugebiet Weser/Ems.

Der „Wettbewerb des guten Willens" im Rahmen des Sportappells der deutschen Betriebe ruft die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe vom 15. bis zum 55. Lebensjahre zur Teilnahme. Er soll, wie sein Name sagt, nicht sportlichen Zielen dienen, sondern dem Einjazwillen der Betriebsgemeinschaft für den Gedanken der körperlichen Ertüchtigung, der als ein Teil des Erziehungsprogramms der Deutschen Arbeitsfront durch die Sportappelle verwirklicht wird, unter Beweis stellen. Nicht die Einzelleistung, sondern die Leistung der Gemeinschaft, die aus der Gesamtpunktzahl der von allen Teilnehmern erzielten Erfolge ermittelt wird, gilt als Wertmaßstab des guten Willens.

Auf dem Sportgelände marschierte gestern nachmittag die Gefolgschaft der Kaffee Hag mit Fahnen auf. Der Bedeutung dieser erstmaligen Durchführung der Aktion entsprechend war auch der Kreisobmann der DAF., Staatsrat Pg. Schwenk, während des Appells zugegen. Sportwart Bartels begrüßte in seiner Eröffnungsansprache den Kreisobmann und meldete ihm 150 zum Wettbewerb angetretene Gefolgschaftsmitglieder, das sind etwa 60 Prozent der gesamten Gefolgschaft. Dann nahm Kreisobmann Schwenk das Wort. Er schickte der praktischen Durchführung der Wettbewerbe grundlegende Gedanken über den Sinn der Leibesübungen im Erziehungsprogramm der DAF. voraus. Ebenso, wie der nationalsozialistische Staat die Betreuung der Kranken und Gebrechlichen als vornehmste Aufgabe betrachte, habe er die Fürsorge für die gesunden Menschen übernommen, in der Erkenntnis, daß es besser ist, Krankheiten vorzubeugen als sie zu heilen. Der Leibessport diene der Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit, der Gesundheit des Körpers und damit der Gesundheit der Volksgemeinschaft überhaupt. Nur der gesunde Mensch könne die gesteigerte körperliche Leistungsfähigkeit aufbringen, die durch die großen Ziele des nationalsozialistischen Aufbauwerks heute von jedem einzelnen erwartet und gefordert werden müsse.



Die Sportgemeinschaft ist zur Eröffnungsfeier mit dem Kreisobmann angetreten. [Schmidt

Der Kreisobmann gab weiter seiner Freude über die starke Beteiligung der HAG.-Betriebsgemeinschaft am Wettbewerb des guten Willens Ausdruck und eröffnete dann den 1. Betriebssportappell des Kreises Bremen.

Nachdem Sportwart Bartels im Namen der Gefolgschaft das Versprechen abgegeben hatte, sich weiterhin mit allen Kräften für die Ziele der körperlichen Ertüchtigung innerhalb der DAF. einzusetzen, begannen die praktischen Uebungen, bestehend aus Weitsprung, Medizinballstoß und 1000-Meter-Lauf. Beim Weitsprung mußte die 2,80-Meter-Grenze erreicht werden, der Medizinballstoß durfte nur mit einem Arm ausgeführt werden; bei beiden Wettbewerben wurde der beste von zwei Versuchen gewertet. Anschließend wurde der Wettkampf mit dem 1000-Meter-Lauf an der Hafenkaje geschlossen.

Wiederholung der „Wirtschaftskundlichen Studienfahrt" nach Holland

Für die „Wirtschaftskundliche Studienfahrt" nach Holland (Ausstauschfahrt) ist ein derartiges Interesse gewesen, daß diese Fahrt in der Zeit vom 20.—27. August 1938 wiederholt wird. Die Teilnehmerbedingungen und Fahrtenplan sind die gleichen geblieben. Anmeldungen nimmt entgegen: Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, Am Wall 179/80.

Die Deutsche Arbeitsfront

Donnerstag, 11. August

Ortswaltung Osten. 20.30 Uhr Sitzung der Ortsschgruppen- und Ortsfachschaftswalter Hombel im Restaurant „Zum stillen Frieden".

Ortswaltung Neustadt-Nord. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Blockobmänner der Zelle 04 bei Buchholz, Große Annenstraße.

Ortswaltung Gastdel. 20.30 Uhr Betriebsobmännersitzung in der Dienststelle.

Kreiswaltung „Das Deutsche Handwerk". Die Zusammenkunft der Wandergesellen findet nicht am 11. August, sondern am 18. August, 20 Uhr, im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 258, statt.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Sport

Achtung, Betriebssportwarte!
Betr. Betriebssportappell. Die Auffschwebungen zum Sportappell 1938 sind wieder vorrätig, und zwar im Sportamt „Kraft durch Freude", Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313.

Am morgigen Freitag findet wiederum ein **Feierabendsonderzug** von 20—21 Uhr im Seebaldsbrücker Schloßsport statt. Es spielt die Kapelle der Bremer Straßenbahn unter Leitung des Pg. Poppe.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen von:

1. Josef Suter, Bussfrstraße 3,
2. Heinrich Brinkhoff, Buchenstr. 29.
3. Gerhard Meyhofen, Kattenturmer Heerstraße 350,
4. Martin Wellkopf, Am Bahndamm 9,
5. Friedo Gehardt, Borgfeld, Landstraße 98,
6. Wilhelm Bartels, Oberneuland, Landstraße 24,
7. Anton Brünjes, Timmerklöh 89,
8. Wilhelm Lachmund, Osterholz, Dreifstraße 13,
9. Franz Garbade, Niederblockland Nr. 17,
10. Johann Stumper, Strom 12 d.
11. Otto Stumper, Strom 36,
12. Dinrich Brüning (Geidberg 4) auf einer Weide in Borgfeld.
13. Friedrich Thies (Stendorf-Wohlah 3), auf einer Weide in Dunge.
14. Gaspar Meyhöfer (Gelum), auf einer Weide in Dunge,
15. Albert Petersen, Lankenau, Deich Nr. 71,
16. der Gemeinschaftsweide „Der Grabe" in Oberneuland.

Gesperrt sind die verseuchten Weiden und angrenzenden Weiden zu 1. bis 15. einschließlich auch die Gehöfte.

10. 8. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen von:

1. Georg Haase, Gröpelinger Heerstraße 335 a,
2. Wilhelm Peters, Lehesterdeich Nr. 115,
3. J. H. Böschen (Weinkaufsmoor Nr. 9), auf einer Weide in Borgfeld,
4. Daniel Jacobs, Borgfeld, Heerstraße 60,
5. Johann Garbade, Borgfeld, Heerstraße 56,
6. Georg Gloystein, Lankenau, Deich 50,
7. Bernhard Stahmer, Hasenkrügen Am Glockenstein 26,
8. Hermann Solte, Seehausen, Landstraße 106.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen habe ich wieder aufgehoben.
10. 8. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Dem Vertreter Bernhard Narloch, Bremen, Uhlenzer Str. 174a, ist der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs rechtskräftig untersagt worden.
8. 8. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Freibankfleisch. Freitag, den 12. August 1938, grüne Karten Nr. 40 001 bis 41 000, 1/2 kg 20—40 Rpf., 10 bis 13 Uhr. Ab 13 Uhr Verkauf ohne Karten, solange Vorrat reicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 64) **Handelsregister**
Amtsgericht Bremen
Für die Angaben in () seine Gewähr:
Bremen, den 10. August 1938.

Neueintragungen:
A 594. **Carl Tiefe,** Bremen (Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandel, Heidbergstr. 55). Inhaber ist der hiesige Kolonialwarenhändler Carl Tiefe.

Veränderungen:
H 223. **F. H. Harms,** Bremen (Am Wall 157/59). Am 2. Juni 1938 ist der Kaufmann Walter Georg Johann Reinhard Isendorf in Bremen unter Erlöschen seiner Prokura als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten; mit demselben Tage sind drei Kommanditeinlagen als der Gesellschaft ausgeschieden.

S 352. **J. A. C. Stute,** Bremen (Teerhof 56/58). Der Kaufmann Ernald Wang in Bremen ist unter Erlöschen seiner Prokura als persönlich haftender Gesellschafter aufgenommen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1938.

A 391. **Nordeutsches Bewachungs-Institut Hans Zoppien,** Bremen (Kohlhökerstr. 11). Die an L. Spiegelhauer erteilte Prokura ist erloschen.

F 198 II. **Johann Frese,** Bremen (Marktstr. 24). Marie Frese ist am 6. Mai 1934 verstorben. Der alleinige Erbe Buchdrucker Johann Heinrich Christian Frese in Bremen führt das Geschäft fort.

B 4. **Alte Deutsche Kunst Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Bremen (Böttcherstr. 4). Freiherr Hans von dem Bussche-Haddenhausen, geborene Brüggemann, ist nicht mehr Geschäftsführerin. Der Kaufmann Dr. phil. Friedrich Adolf Karl Heinrich Mertens in Bremen ist zum Geschäftsführer bestellt.

Erloschen:
W 642 II. **Walter Wegel,** Bremen. Die Firma ist erloschen.

STAATSTHEATER

Heute u. folgende Tage, 20 Uhr, Ende ungefähr 23 Uhr:
Einer der größten Operetten-Erfolge!

Frau Luna

von Paul Lincke
Kleine Preise

SCHAUSPIELHAUS

Mittwoch, den 17. August abends 8 Uhr, 1. Ka.-Mi.

Festliche Eröffnung der 29. Spielzeit
1. große Uraufführung
In Anwesenheit des Dichters, von allen deutschen Bühnen mit größter Spannung erwartet

Duschenka

Schauspiel in 4 Akten von Harald Bratt, dem berühmten Autor von „Herrscherin" und „Ein großer Mann privat".

Es ist höchste Zeit zu abonnieren!

Alle Abonnenten werden gebeten, ihr Anrecht abzuholen.

Harms
Café Central
Heute Donnerstag
Bunter Abend
Täglich
ff. Hühnerbrühe

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Stellenangebote

Weiblich

Fleißiges, sauberes
Hausmädchen
das im Landjahr gewesen ist, möglichst BDM.-Mädel, für Einfamilienhaus.
Frau E. Meier, Kirchbachstraße 14. Fernruf: 4 00 14.

1. u. 2. Putzarbeiterin sofort gesucht.
Spezial-Putzsalon Brunhilde Oberdieck, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 77.

Jg. Haushaltshilfe für die Morgenstunden gesucht.
Tarmstedterstr. 1.

Zum 1. 9. sauberes, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 J., alle Hausarb., gr. Wäsche auß. d. Hause. Gut. Lohn. Steffensweg 175 I.

Saubere Frau für einmal in der Woche vormittags. Zu erfragen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags. Müller, Frühjahrmarkt 11.

Männlich

Zum 1. Oktober suchen wir für unser Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren-Haus einen tüchtigen, selbständig arbeitenden
Schaufenster-Dekorateur
welcher einen guten Geschmack entwickelt. Ausführliche Bewerbung mit entsprechend. Unterlagen erbeten an
Georg Freese,
Oldenburg i. O., Lange Straße 62.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer, 29 Jahre, 1. pafl. Stellung, auch als Beifahrer. Angeb. u. G 6928

Weiblich

Mädchen (15 J.), f. 1. 15. 8. 1938 Stellung im Haushalt. Angeb. u. G 1989

Preiskarte

Heute 20½ Uhr:
Geldpreiskfat. Hans Jergang, Münchenerstr. 46

Sonstiges

Altpapier
Akten, Zementtüten sowie jedes **Altmaterial** leiten wir an den richtigen Platz
Prieß & Wessel Nachf.,
Seewenstraße 77, Telefon 8 12 91

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA

Mit einem Lodher ausfangen, oder mit einem Weißstift durchstoßen und in den Deckner einheften.

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden! JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch lückenlos nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit der Nachschlage-Ausführungen kann nicht übernommen werden.

Auster 39 **Auszugmehl**

der Ehe. Als Austeuer sind zu gewähren: Kleider, Wäsche, Wohnungseinrichtung oder der hierzu erforderliche Geldbetrag.

Auster, leicht verdauliche, nahrhafte Meermuschel, die meist roh, aber auch überbacken genossen wird. Die Schalen werden mit einem Austernmesser geöffnet und dabei der Schließmuskel des Tieres durchschnitten. Nachdem man den „Bart", die Kiemen der Auster, entfernt hat, beträufelt man sie mit Zitrone u. schlürft sie aus der Schale. Tote Austern, die offene Schalen haben, verursachen Vergiftungserscheinungen.

Austrocknen feuchter od. neuer Räume wird durch Lüften und Heizen erzielt. Ein Ueberheizen ist nicht zweckmäßig.

Auswärtsgang, Zeichen für Knickfuß. Behandlung mit orthopädischen Maßnahmen, Schuheinlagen.

Auswahlsendung. Erhält man eine Auswahlsendung auf vorherige Bestellung, so braucht man kein Stück davon abnehmen, wenn man sich zur Abnahme nicht verpflichtet hat; man muß aber die Sendung sorgfältig behandeln und auf eigene Kosten wieder zurücksenden. Die Stücke der Auswahlsendung kann man anprobieren, darf sie aber nicht länger benützen, sie auch nicht im Hause tragen sonst muß man sie behalten und bezahlen. S. unbestellte Sendungen.

Ausweis. Als Ausweis über eine Person genügt zuweilen ein an die eigene Adresse gerichteter Brief oder die Mitgliedskarte eines Vereins usw. Stets genügt als Ausweis ein Reisepaß, Postausweis (50 Rpf.) und dergl.

Auswringen, die Entfernung des Wassers aus der Wäsche durch eine Wringmaschine, die den Waschstück ausspreizt, oder eine Zentrifuge, die das Wasser herausschleudert. Zu starkes Auswringen beschädigt die Stoffe, Wolle und Seide sollen daher nur gut ausgedrückt werden.

Auswurf (Sputum) kann Hinweis geben auf die Art der Erkrankung der Atmungsorgane. Bei Nachenkatarrh reinschleimig, bei Bronchialkatarrh schleimigeitrig, bei Lungentuberkulose eitrig, oft mit Blut untermischt, bei Lungenentzündung rostfarben. Dem Arzt zeigen (aufheben in Speiglas mit Wasser) der aus der Art, eventuell nach mikroskopischer Untersuchung, die Diagnose stellt. Nicht hinunterschlucken, stets ausspucken. Rücksicht auf die Mitmenschen nehmen und sorgen, daß nicht die Krankheitskeime im Auswurf auf andere übertragen werden.

Auszehrung, allmähliches, aber stetiges Sinken des Körpergewichtes und der Körperkräfte, bei bei Tuberkulose, Krebs, s. dort. Vgl. Abmagerung, Schwindsucht.

Auszug, f. Räumung. Umzug.

Auszugmehl, als 0 oder 00 Mehl gekennzeichnet, ist nur zu 30 v. H. ausgemahlen also die kleiefreieste reinste Mehlsorte. Es fehlt ihm jedoch an Mineralsalzen, die für die Ernährung notwendig sind. Es empf-

TEPPICHE, Patent-Rollos stets preiswert
Johnssen Osterstr. 34 · R. 51615

Die Geburt eines
Mädels
zeigen hocherfreut an:
Isabel und August Walte.
Puerta La Laguna, 9. 8. 1938
El Salvador, C. A.

Die Geburt ihres
zweiten Jungen
zeigen in dankbarer Freude an:
Adolf Eckner und Frau,
Altona, geb. Kahlbrock.
Bremen, den 9. August 1938.

Käthe Hünerberg
Rolly Erxleben
Verlobte
14. August 1938 — Mainstr. 15

Statt Karten
Ueber die zahlreichen Glückwünsche zu unserer Vermählung und über die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten haben wir uns sehr gefreut. Wir sagen dafür unseren herzlichsten Dank.
Otto Röders jr. und Frau,
Erika, geb. Kreienhop.
Soltau.

Ein sanfter Tod erlöste heute unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn
J. Heinrich Heine
von seinem Leiden.
In stiller Trauer:
Louise Heine
Hermann Heine und Frau,
Elsa, geb. Wenkens
August Heine und Frau,
Käthe, geb. Hoormann
Willy Netzke und Frau,
Frieda, geb. Theis
sowie vier Enkelkinder.
Bremen, den 10. August 1938
Hubertushöhe 32.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Beck, Albrechtstr. 34; freundlich zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Schuhmacher-Innung Bremen.
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Mitgliedes
Heinrich Heine
Kl. Hundestraße 13,
anzuzeigen.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 13. August 1938, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Schuhmacher-Innung Bremen.
Heinr. Spieker, Obermeister.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater
Christian Bakker
In stiller Trauer:
Henderika Bakker,
geb. Hallenga
Christian Bakker u. Frau,
Käthe, geb. Bokelmann
Bernhard Bakker
Karl Groß und Frau,
Hanna, geb. Bakker
Hans Bakker
Henny Bakker
und 5 Enkelkinder.
Bremen, Berlin, Norden, Leer i. Ostfr.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus.
Die Einäscherung findet am Sonnabend, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Krieger-Kameradschaft Walle
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres lieben Kameraden
Christian Jägeler
anzuzeigen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 15.30 Uhr, in der Kapelle des Walle Friedhofes statt.
Der Kameradschaftsführer.

Marine-Kameradschaft Bremen e.V.
Unser lieber Kamerad
Friedrich Harde
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Freitag, 12. 8., 10.30 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.
Zahlreiche Beteiligung unserer Kameraden wird erwartet.
Der Kameradschaftsführer.

Sämtliche
Gardinen
aus echtem Haar, Haarschmuck, Nadel usw. liefert preiswert!
C. Kuhnt, a. Brill 23
Parfümerie u. Haarhdl.

Waschkessel
billig im
Fachgeschäft
Schmidt,
Ansgaritorstr. 17
Tel. 20867

Schrott
Altpapier
Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Statt besonderer Anzeige
Nach einem rastlos tätigen Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Harde
in seinem 80. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Diedrich Harde und Frau
Fritz Harde und Frau
Heinrich Harde und Frau
Bernhard Harde und Frau.
Bremen, Brooklyn, den 9. August 1938
Woltmershauser Straße 425.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von Joh. Köster, Woltmershauser Straße; frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. August 1938, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.
Von frdl. zugedachten Besuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten
Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Georg Schilling
sagen wir allen auf diesem Wege, insbesondere der Reichsbahndirektion Hannover, Betriebsführer und Gefolgschaft der Güterabfertigung Bremen, NS.-Marinebund und Herrn Pastor Arlt unseren innigsten Dank.
Frau Johanne Schilling Wwe.
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Bremen, Newyork.

Nach schwerem Leiden verstarb heute unser Gefolgschaftsmitglied
Christian Bakker
Der Verstorbene war uns trotz seiner kurzen Zugehörigkeit zu unserem Betrieb ein treuer Mitarbeiter und lieber Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Argo Reederei
Richard Adler & Co
Bremen, 10. August 1938.

Nach längerem Leiden entschlief am 9. August unser lieber Berufskamerad
Gerhard Ehlers
Wir trauern um den Toten und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft d. Firma H. Schmidt, Baugeschäft Habenhausen

Am Dienstagabend, 20 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 63. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Luise Buuck
geb. Stünkel.
In tiefer Trauer:
Heinz Buuck
Wilhelm Heyer und Frau,
Marn, geb. Buuck
Arthur Heyer und Frau,
Luise, geb. Buuck
Ursel Heyer
nebst allen Angehörigen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190/92. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. August, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau
Jetty Schütte
geb. Lürman
ist gestern nach kurzer, schwerer Krankheit im 59. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Dr. jur. Carl Schütte
mit Kindern
und Enkelkindern
Luise Wieting.
Bremen, den 10. August 1938.
Besuche dankend abgelehnt.
Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 12. August 1938, um 8.30 Uhr, im Krematorium.

Für die überaus herzliche Teilnahme und reichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter Inge sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie den Arbeitskameraden der N. K. der A.-G. „Weser", insbesondere Herrn Pastor Gensch, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Gustav Röhnelt und Frau.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Maurer
Gerhard Ehlers
im 57. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
Frau Anna Ehlers, geb. Stehmeier.
Habenhausen, den 9. August 1938.
Holzdamm 26.
Besuche dankend abgelehnt.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190.
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. August 1938, 16 Uhr, in der Kirche zu Arsten statt.

Nach schwerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser treuer Vater, Großvater und Bruder
Johann Depken
im 71. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Julie Depken,
geb. Weyrauch
Hermann Garbade und Frau,
Dora, geb. Depken
Enno Gerdes und Frau,
Hanna, geb. Depken
Walter Schulte und Frau,
Erica, geb. Depken
Hans Fritz und Frau,
Julia, geb. Depken
Vier Enkelkinder und Angehörige.
Bremen, den 10. August 1938
Schwachhauser Heerstraße 205.
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. August 1938, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Sonnabend nacht entschlief unerwartet unser früheres Gefolgschaftsmitglied und Arbeitskamerad
Fritz Mauerer
Der Verstorbene hat, bevor er 1935 in den Ruhestand trat, etwa 35 Jahre in unserer Mitte gearbeitet. Er war uns stets ein guter Kamerad.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Hemelinger Aktienbrauerei
Hemelingen, den 10. August 1938.

Aus eigener Polsterei — darum so gut — darum so preiswert!
Thäte-Sessel, Thäte-Sofas, Thäte-Couches, Bett-Couches, Klubgarnituren, Matratzen
MÖBEL-THÄTE
Langenstr. 137/38

Verloren
Vor zehn Tagen
Jam'brillantnadel
Gegen hohe Belohnung abzugeben im Fundamt Polizeiamt.

Familien-Drucksachen
liefert in guter und preiswerter Ausführung die Druckerei der
Bremer Zeitung
Geeren 6/8

Für **KLEINANZEIGEN** bis 30 mm Höhe gewähren wir einen ermäßigten Grundpreis von 8 Rpf. je mm — Bremer Zeitung

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" BWA

BWA-Ordner werden neuen Bezähern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert. Bezieher alle bisher erschienenen Seiten kann nicht übernommen werden.

Zur Beachtung! Auf der starken Linie aufspreizen!

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Autosuggestion 40 **Backpulver**

fiehlt sich daher, Auszugmehl nur für feine Backwaren zu verwenden.
Autosuggestion, durch eigenen Willen hervorgerufene Konzentration auf bestimmte Vorstellungen, von Coué, einem Schweizer Arzt, als Heilverfahren ausgebildet. („Es geht mir von Tag zu Tag besser und besser".) Bei ernsteren seelischen Störungen ohne jeden Wert, unter Umständen sogar schädlich.

B

Bakelite, weibl. Vorname, abgeleitet von Barbara.
Babuschen, leichter Pantoffel ohne Absatz. Das Wort kommt aus dem Türkischen.
Backapparate, Back- u. Bratöfen, deren Hitze geregelt werden kann. Meist sind solche Backöfen in moderne Herde eingebaut. Gas oder elektrisch.
Backe, ein Teil des Gesichtes. Geschwollene B. ein Zeichen für irgendeine Entzündung im Bereich der Zähne, meist Wurzelhautentzündung oder Zahnbeinentzündung. Abhilfe durch den Zahnarzt. Inzwischen Umschläge mit heißem Kamillentee und Mundspülungen. Auch bei Mumps (s. d.) geschwollene Backe.
Backfisch, Bezeichnung für ein noch nicht voll erwachsenes Mädchen. Die Herkunft des Wortes ist umstritten.
Backformen, ursprünglich einfache Kuchenformen aus Weißblech, die leicht zu reinigen sind. Neuerdings gibt es solche aus feuerfestem Glas. Seit einiger Zeit sind auch Backformen erhältlich, in denen man auf offener Flamme backen kann, so daß sie den Backofen entbehrlich machen.
Backhitze nennt man die richtige Hitze, die erforderlich ist, um einen Kuchen auszubacken. Hat man kein Thermometer im Backofen, so kann man einen Papierstreifen hineinlegen. Wenn er bräunt, ohne zu verkohlen, ist die Hitze richtig. Ist die Oberhitze zu groß, legt man ein Blatt Pergamentpapier über die Backform, ist sie zu gering, stellt man die Backform auf einen Ziegelstein.
Backpulver, Treibmittelersatz für Hefe, Chemikalien, aus denen sich beim Erhitzen Kohlensäure freimacht, die den Teig hochtreibt und lockert. Backpulver, die man kauft, werden nach Vorschrift verwendet. Sonst nimmt man Hirschhornsalz für Kleingebäck oder eine Mischung von doppeltkohlensaurem Natron mit Weinstein für Kuchen. Backpulverkuchen muß sofort in den Ofen, er darf nicht

Azalee (Alpenrose), als Topf- und Freilandpflanze bekannt, blüht um die Osterzeit. Wird nach der Blüte verpflanzt, steht im Sommer halbschattig im Freien. Oefters spritzen, ab August sonniger stellen, damit die neugebildeten Triebspitzen ausreifen. Im Winter in kühlen Raum bringen. Wenn sich die Knospen zeigen, warm gießen; Spritzen verzögert Knospenabwurf.

Immer der gleiche Jammer!

Zuerst versucht man alles möglichen, um einige Groschen zu sparen und dann rechnet man aus, was man durch den Mißerfolg verloren hat. Gibt man nämlich gleich eine Kleinanzeige auf, dann braucht man sich keine Vorwürfe zu machen. Kleinanzeigen in der „Bremer Zeitung" sind gut und billig!

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 9. August 1938

An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 40664
2 Gewinne zu 5000 RM. 119127
6 Gewinne zu 3000 RM. 13704 44030 220558
318462

22 Gewinne zu 2000 RM. 49487 50695 89355
98969 104111 139253 161707 196915 227681
262481 294001

66 Gewinne zu 1000 RM. 7789 12288 12940
15850 29123 32068 46706 48368 73545 134383
144203 157063 180633 187434 191399 201513
222904 224662 246502 248372 250214 264346
290223 296546 307234 312540 339396 347964
356759 365195 378028 384288 391929

86 Gewinne zu 500 RM. 8262 16899 62481 65107
65652 68039 77744 103326 108608 114893 115727
126656 132552 135463 149712 156932 162156
175098 186448 187057 190601 196439 223386
236606 249613 256296 270579 282637 290022
293768 304589 309150 319028 320626 327574
338641 391997 395348 399521 377961 383943
384109 396218

180 Gewinne zu 300 RM. 5297 6972 8679 11291
14737 19211 20649 28336 28627 36584 39224
58164 61202 66820 83181 84629 91403 92726
93529 94660 102467 104592 106701 112112
116843 125524 127053 129040 131552 135571
146455 147928 156176 156336 161564 167979
168760 169095 172209 180458 183184 184510
189716 190215 196236 197285 200482 201966
208691 217379 220050 221334 222461 223526
224926 224938 224964 229759 230823 233922
240857 257426 261851 262395 265112 273931
276271 292754 293686 296146 304533 312134
314756 317173 318717 333399 334306 334767
339403 346588 348764 351928 352104 352511
364350 366774 366326 371136 376961 392993

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

10 Gewinne zu 5000 RM. 27617 90342 108593
298114 366065

4 Gewinne zu 3000 RM. 6224 85414
14 Gewinne zu 2000 RM. 85320 156419 200434
220974 236262 291656 321797

34 Gewinne zu 1000 RM. 24451 66163 81365
120505 121326 127130 130354 132353 267514
270887 274845 278816 279656 318366 329234
339189 345993

106 Gewinne zu 500 RM. 176 1330 6258 10820
22791 57398 58633 58438 60693 60012 60504
61893 78030 78152 98922 102705 112725 113836
124983 127482 131338 140050 150853 152636
157912 163720 186276 188185 190617 191244
199259 200294 203441 212012 216020 216533
219243 231807 238966 245796 269033 273515
275058 287497 311801 312852 316931 317544
325097 325912 330496 346918 356611

168 Gewinne zu 300 RM. 5062 10751 17485 18042
18738 21998 25574 29701 28307 34557 43141
61072 62503 65738 66603 67066 72453 81633
83283 84355 88839 111792 129893 134099 134488
137978 139888 140909 143186 147090 147261
149986 152662 163442 166743 176730 186454
189623 191619 192227 192602 195713 201328
207471 210579 212420 228646 230026 234762
243136 250875 257557 261240 263376 273905
280792 283500 291992 300263 303395 308567
314631 318265 327598 329272 335891 342862
344684 346441 346760 350052 352581 355682
356944 361194 361652 368166 373521 377402
378726 379462 386302 391516

Verkauf

Möbel
Aus eigener Polsterei — darum so gut — darum so preiswert!
Thäte-Sessel, Thäte-Sofas, Thäte-Couches, Bett-Couches, Klubgarnituren, Matratzen
MÖBEL-THÄTE
Langenstr. 137/38

Hausgerät
Tapeten
Linoleum, Teppiche, Läufer, Lacke und Farben kaufen Sie billig bei:
H. Mingeram,
Grüpel. Heerstr. 214/16 Tel. 8 10 69

Oefen u. Herde
Waichkeß, neu, gebr. Gasherde, Gridnerstr. 60
Fast neuer Mi.-Gasherd (Gymann) Goslarerstr. 45 pt.

Kleidung
Schuhhaus Wuchenhof
BDM.-Schuhe nur Ostertorstweg. 49

Musik
Gram. m. Radio, billig u. Blaup. in 10 Raten Ziehh. Kalk. A. 13 Altradios 1. A. an Fa. Fassgm. Magnustr. 7

Fahrzeuge
Ballon-Rad. 37,50
Halbb.-Rad. 34,50
gebr. Räd., Teitz, Schumacher, Hdlg. Knooptstr. 35/36
Halbb.-Räder 34.50
Halbb. Dam. 37.—
Halbb.-Rad. 39.—
Garantie. Köster. Steffensweg 22
Kinderwag. Osterholzer Dorfstr. 154

Allgemeines
Parzellisten! **Laternen** Dtzd. u. 50 Pf. an gr. Blende 15, 20, 35, 45 Pf. **Kock. Hemmstr. 169**
Ideale Mittler der Privatwirtschaft: Kleinanzeige in d. „Bremer Zeitung"

Dr. med. Küsel
Osterholzer Heerstr. 7
von der Reise zurück
Sprechstundenänderung: Mittwochs- und Sonnabendsnachmittags keine Sprechstunden.

Mietgesuche
Technische Großfirma sucht
Grundstück mit Lagerhaus und Büroräumen
oder Grundstück zum Bau dieser Räume. Größe des Gebäudes ca 500 qm Grundfläche bzw. ca. 1000—2000 qm freie Fläche. Gut Wasser- und Gleisanschluß, oder nur Gleisanschluß. Lage im Stadtgebiet Bremen oder an Stadtgrenze, wenn gute Verkehrsverbindung, evtl. Kauf.
Angebote mit Beschreibung und Preis erbeten unter N 1013.

Ein guter Rat in allen Fällen: Kleinanzeigen in der **Bremer Zeitung**

Vermieten
Innere Stadt
Möbl. sep. Zimm. (Ztrhzg., fl. Wsr.) m. guter Pension f. 1 od. 2 Herren. Langewieren 6, I. Ecke Balgebrückstr.
Möbl. Zim. sofort. Schwan'st. 33/35pt

Doventor
Freundliches möbliert. Zimmer. Margaretenstr. 8

Motorradmarkt

Verkauf
Standard-Motorräder 250 ccm Luxus Block 695.- 350 ccm Viertakt 835.- 500 ccm Viertakt 935.- liefert sofort **Bundgaard & Sohn**

Aus eigener Fabrik

Das gute Sigurd-Rad
Nahtlose Stahlrohre — Muffenlötung
Sigurd-Garanta-Ballon . . . M 39.50
Sigurd-Arminius-Ballon . . . M 51.—
Sigurd-Sport, farbig . . . . M 61.50
Sigurd-Torpedo-Zweigang M 74.—
Sigurd-Torpedo-Dreigang M 79.—
Günstige Teilzahlung
Sämtliches Zubehör. Pedale, Paar M -.90 | Kleidernetz M -.25
Kette . . . M 1.10 | Sonnenbrille M -.20
Pumpe . . . M -.50 | Kilomt.-Zähl. M 2.15
SIGURD
Faulenstraße 47

Aus eigener Polsterei — darum so gut — darum so preiswert!
Thäte-Sessel, Thäte-Sofas, Thäte-Couches, Klubgarnituren, Matratzen
MÖBEL-THÄTE
Langenstr. 137/38